

Wir wissen, daß die Verwirklichung des Vorstehenden nicht so leicht sein wird, wie es angeht, der Größe der allen kapitalistischen Völkern drohenden Gefahren entgegen zu treten. Ohne Zustimmung Frankreichs ist das nicht zu machen und die Bereitschaft Frankreichs hängt nicht nur von politischen und wirtschaftlichen, sondern auch von währungspolitischen Erwägungen ab. Insbesondere hat die große Goldreserve der Bank von Frankreich nur dazu zu erhalten müssen, die infolge des allgemeinen Mißtrauens gesteigerte Nachfrage des Publikums nach Kassamitteln zu befriedigen. Neuerdings hört dieses Publikum auch Gold. Aber wir glauben wiederholen zu dürfen, daß die Ansprüche, die bei der Durchführung der ökonomischen Vor schläge an die französische Goldreserve gestellt würden, verhältnismäßig gering wären.

Die Schweiz besinnt sich.

Eine Anfrage an die deutsche Regierung.

Zürich, 31. Okt. Die Schweizerische Bundesregierung hat die Kündigung des Handelsvertrages mit Deutschland nicht vorgenommen, sondern eine Anfrage an die deutsche Regierung gerichtet, auf welcher Grundlage sie etwaige neue Handelsvertragsverhandlungen zu führen gedenkt. Diese unerwartete Verschiebung der Kündigung des Handelsvertrages deutet auf eine wesentliche Entspannung der deutsch-schweizerischen Gegensätze hin.

Die Verschiebung ist, wie der Berner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ offiziell erfährt, erfolgt, weil der Bundesrat in Anbetracht der durch die deutsche Presse zum Ausdruck gebrachten „nervösen“ Stimmung nicht zur Kündigung schreiten wollte, ohne das letzte Wort des Verhandlungspartners angehört zu haben, um die letzten Möglichkeiten einer Umgehung der Kündigung auszureichend prüfen zu können. Es wird ausdrücklich betont, daß Forderungen hinsichtlich der Verwendung der deutschen Exporterlöse zur Abzahlung deutscher Schulden an Deutschland gestellt worden seien; lediglich in einem persönlichen und privaten Gespräch zwischen dem deutschen und dem schweizerischen Delegationsführer sei die Frage berührt worden, ob in Anbetracht des großen Überschusses der deutschen Einfuhr ein Teil des Ertrages für die Amortisation schweizerischer Guthaben in Frage kommen könnte; aber „Annahmen“, wie sie von der deutschen Presse in schärfster Weise geteilt worden sind, sind der deutschen Delegation nicht gemacht worden und insbesondere ist nicht davon gesprochen worden, daß die schweizerischen Warenbezieher ihre Zahlungen der Nationalbank zuleisten sollen.

Die Schweizerische Bundesregierung wird die Antwort der deutschen Regierung abwarten und am nächsten Dienstag ihre endgültigen Beschlüsse fassen.

Neue französische Pläne.

Das Gespenst eines zentral-europäischen Völkerbundes.

Wien, 31. Okt. Die „Wiener Neuesten Nachrichten“ bringen eine eigene Genfer Meldung, wonach französische Völkerbundstreife die Errichtung eines zentral-europäischen Völkerbundes planen, dem Österreich, Ungarn, Südbanien, Rumänien, die Tschechoslowakei und möglicherweise auch Polen angehören sollen. Das Blatt bemerkt hierzu: Es ist selbstverständlich, daß Österreich für eine Beteiligung an solchen Plänen auf keinen Fall in Betracht kommt. Selbst die rechtsstehenden Christlichsozialen haben wiederholt erklärt, daß für Österreich keine Lösung ohne Deutschland tragbar wäre, und so ist auch der zentral-europäische Völkerbund eine Totgeburt, wie andere ähnliche Pläne. Es bleibt aber als Kennzeichen für die französische Rührigkeit bemerkenswert und ist eine Mahnung für Österreich, auf der Hut zu sein.

Europas wunder Punkt.

Der unmögliche Korridor.

Rom, 31. Okt. Auf eine Anfrage der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ über Mussolinis Standpunkt in der Frage des Polnischen Korridors erklären Angehörige Stellen, daß die Abschaffung des Korridors einen der Hauptpunkte einer Überprüfung des Versailler Vertrages bilden würde. Es sei seit langer Zeit die Überzeugung des Duce, daß der Korridor einen wunder Punkt auf der europäischen Landkarte darstelle, der eine dauernde internationale Unruhe verursache und noch ernste Schwierigkeiten bereiten werde. Die Gründe für diese Ansicht Mussolinis lägen in der Tatsache, daß der Korridor Deutschland in zwei Teile zerschneide, schwierig zu lösende Fragen für die deutsche Regierung schaffe und einen Zustand ständiger Erbitterung zwischen Deutschland und Polen herbeigeführt habe.

Obgleich Mussolini noch nicht mit der Erklärung an die Öffentlichkeit getreten ist, verläutet, daß der Duce einen Vorschlag zur Beseitigung der Korridorfrage machen werde, sobald sich ein geeigneter Zeitpunkt hierfür ergebe.

Die Neubildung der englischen Regierung.

Um die Nachfolge Snowdens.

London, 31. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Die Bemühungen zur Umgestaltung des Kabinetts haben bisher zu keinem greifbaren Ergebnis geführt. Es steht heute als fest, daß in den ersten Tagen der nächsten Woche eine Entschcheidung fallen solle. Beachtenswert ist das, daß das von der Ernennung Baldwins zum Kanzler wissen will. In informierten Kreisen ist gegen die Ansicht, daß Neville Chamberlain in Aussicht für die Nachfolge Snowdens besteht, gilt es als wahrscheinlich, daß bei der Neubildung einer Regierung der „Times“ Folge gegeben wird, wonach zwei Minister ohne Portefeuille ernannt werden sollen, deren besondere Aufgabe würde, die britische Regierung bei politischen Konferenzen oder im Ausland zu vertreten.

Es wird sehr allgemein angenommen, daß George Curzon zum Führer der parlamentarischen Fraktion der Partei gewählt werden wird. Ob Arthur Henderson absehbarer Zeit einen neuen Wahlkreis finden kann ins Unterhaus entsendet, steht noch dahin. Das Gerede in der neuen Arbeiterfraktion bilden die herbeiverwandten Angehörigen Abgeordneten; diese über 23 Mandate. Die Organisation der Arbeiterfraktion vollständig neu geordnet und das Parteiprogramm revidiert werden. Es wird geplant, die sozialistischen Punkte mehr als bisher in den Vordergrund zu stellen. Damit hofft man, wieder Einfluss auf abhängige Arbeiterpartei gewinnen zu können, deren in der Politik der bisherigen Parteileitung viel dazu beigetragen hatte, die Partei in der Arbeiterfraktion unklar zu machen.

Zustimmungserklärungen zum Rüstungsfeierjahr.

Eine amerikanische Forderung.

Genf, 31. Okt. Die Regierungen von Norwegen, Schweden, Dänemark, Spanien, Italien und Nordamerika haben dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie dem Vorschlag eines Rüstungsfeierjahres zustimmen. Italien und Nordamerika setzen voraus, daß auch die anderen Staaten dem Vorschlag beitreten. Die Vereinigten Staaten fordern außerdem, daß bereits begonnene oder an Privatfirmen in Auftrag gegebene Rüstungsarbeiten hieran nicht berührt werden.

Ein teilweises Moratorium für Deutschland.

Ein Ausschuss zur Revision der zwischenstaatlichen Schlichtung geboten.

Paris, 31. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie der Chefredakteur des „Matin“, Laurence aus Washington berichtet, erwartet man im amerikanischen Staatsdepartement, daß Deutschland so schnell wie möglich das im Young-Plan vorgesehene Moratorium und die Einberufung des beratenden Sonderausschusses beantragt. Die Eile erklärt sich daraus, daß man in Washington mit der Gewährung eines neuen, wenigstens teilweisen Moratoriums an Deutschland rechnet und daß dann die Regelung der Kriegsschuldenfrage, die im Kongreß zweifellos auf Widerstand stoßen wird, in Angriff genommen werden kann. Wenn man also bis zum 30. Juni des nächsten Jahres alles erledigen wolle, so sei Eile geboten. Laurence hält es für wahrscheinlich, daß Hoover im Einvernehmen mit dem Kongreß einen Ausschuss zur Revision der zwischenstaatlichen Schulden einsehen werde. Dieser Ausschuss wird jeden Fall einzeln prüfen, aber nur dann, wenn der Schuldner eine Ermäßigung seiner Schulden verlangt.

Eine internationale Konferenz im Dezember?

Laval will Fühlung mit der deutschen Regierung nehmen.

Paris, 31. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Von Bord der „Le de France“ meldet der Außenminister des „Petit Parisien“, daß Ministerpräsident Laval nach seiner Rückkehr mit verschiedenen europäischen Regierungen wegen der Ergebnisse seiner Washingtoner Besprechungen Fühlung nehmen werde, in erster Linie natürlich mit der deutschen Regierung und es sei sogar möglich, daß er sich direkt mit dem Reichskanzler Brüning telefonisch in Verbindung setzen werde. Sicher sei auch, daß die Londoner Regierung, als deren Vertreter Lord Reading kurz vor Laval's Abreise nach Amerika sich über den bevorstehenden Meinungsaustausch, das Reparations- und Schuldenproblem betreffend, in Paris unterrichtet hat, wieder einen Delegierten nach Paris entsenden werde, um erneut Fühlung zu nehmen. Das Schulden- und Reparationsproblem werde unverzüglich Gegenstand wichtiger Erörterungen und einer internationalen Konferenz, die wahrscheinlich schon im Dezember zusammentreten dürfte.

Die „eingefrorenen“ Kredite.

Der französische Standpunkt.

Paris, 31. Okt. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreters.) Über die französische Auffassung in der Frage der in Deutschland eingefrorenen kurzfristigen Kredite berichtet der Korrespondent der Agentur Radio von Bord der „Le de France“, bei der französischen Delegation herrsche die Ansicht vor, daß nichts Ernsthaftes unternommen werden könne, so lange Deutschland nicht die Bezahlung seiner Auslandsschulden aufgenommen habe und die deutschen Privatbanken normal mit den Rückzahlungen begannen hätten. Eine derartige Initiative würde es ermöglichen, die Prüfung aller mit den eingefrorenen Krediten zusammenhängenden Fragen wieder aufnehmen in Erwartung des Zusammentritts einer Konferenz, die im Dezember die verschiedenen Gegenstände zu behandeln hätte, welche in einer Fühlungnahme zwischen dem Ministerpräsidenten Laval und dem deutschen Vizekanzler v. Hoesch festgelegt werden würden.

Hinsichtlich der von Präsident Hoover lebhaft gewünschten Stabilisierung des englischen Pfundes herrsche in französischen Kreisen der Eindruck, daß England gegen die Schwankungen und gegen eine etwaige weitere Entwertung seiner Währung nichts tun werde, so lange das Schulden- und Reparationsproblem nicht in neuen und vollständigen internationalen Diskussionen geregelt worden sei.

Die internationale Verschuldung.

Ein unangenehmes Merkmal.

London, 31. Okt. „Financial News“ widmet dem Problem der internationalen Verschuldung einen ausführlichen Leitartikel, in dem es u. a. heißt: Die Zeit ist gekommen, wo es dringend notwendig ist, sich auf breiterer Basis mit der Sache zu befassen, und zwar in solcher Weise, daß man zu einer Regelung kommt, die mindestens eine angemessene Zeit umfaßt. Mit Bezug auf Francquits Vor-

Die Arbeiten der Reichstagsausschüsse.

Beginn in der nächsten Woche.

Berlin, 30. Okt. Die Ausschussarbeiten im Reichstag, die in der nächsten Woche beginnen, werden sich über den ganzen November verteilen und auch im Dezember noch fortgesetzt werden. Insbesondere wird der Haushaltsausschuss, dessen Einberufung für Mitte November erwartet wird, für seine Arbeiten längere Zeit benötigen und noch über den November hinaus tagen. Ebenso ist der Kriegsschädigtenausschuss erst für den 30. Nov. einberufen worden, um dann in eine größere Aussprache über die Kriegsschädigtenversorgung, so weit sie durch die letzte Notverordnung betroffen worden ist, einzutreten und auf Grund der vorliegenden Anträge eventuelle Abänderungswünsche zu äußern. Inzwischen hat auch der Lehrersausschuss eine Tagung anberaumt, und zwar für den 16. November. Auf der Tagesordnung steht eine Aussprache über die Regelung der Kraftverkehrsverwaltung in der letzten Notverordnung, zu der dem Ausschuss verschiedene Anträge überwiesen worden sind. Ferner werden der Schenkungs- und die Anträge über die Eisenbahnarbeiterlöhne zur Beratung kommen.

Änderung der Besoldungsordnung in Anhalt.

Allgemeinrenten und Stadträte ohne Pensionsberechtigung.

Desau, 31. Okt. Das anhaltische Staatsministerium hat eine Notverordnung erlassen, in der den kleinen Städten und größeren Landgemeinden die Möglichkeit gegeben wird, den Bürgermeistern und die Stadträte gegen eine ihrer Arbeit entsprechende Entschädigung ohne Pensionsberechtigung anzustellen. Bisher mußten diese nach der staatlichen Besoldungsordnung mit Pension angestellt werden.

Schlag zur Aufhebung der in Kredite meint das Blatt, wessen solchen Vorschlags würde sein, die erlegten Bedingungen nicht zu erfüllen, neue Verpflichtungen zu schaffen, die keine um den Hals der Schuldner erwird eine bessere Sicherheit angestrebt werden, es die Verpflichtungen der Schuldner abkommen. Es ist schwer, eine es sei denn, daß die Regierungen, wären, die Bonds zu garantieren, ist. Die Reichweite des Problems wirklich als die deutschen Schulden unter Stillhalt.

Schließlich befaßt sich „Financial News“ mit den dringenden Notwendigkeiten internationaler Zusammenarbeit mit dem gespannten Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz und in dieser Hinsicht aus: Es ist kein Wunder, daß den schweizerischen Vorschlag zurückgewiesen hat, dessen angenehmes Merkmal eigentlich darin besteht, daß es ein Beispiel eines isolierten Vorgehens bei einem Problem ist, das nur durch sorgfältige internationale Zusammenarbeit gelöst werden könnte.

Deutschlands Schwierigkeiten.

Eine Rede Dr. Karl Friedrich v. Siemss in Amer.

New York, 30. Okt. Auf einem Frühstück des B. Clubs, dem führende amerikanische Bankiers angehören, schilderte Dr.-Ing. Karl Friedrich v. Siemss eingehend die Entwicklung, die zu der Krise in Deutschland geführt habe. Er erklärte, daß er hier der Ansicht begegnet sei, daß Deutschland seine Schuldverpflichtungen nicht erfüllen wolle. Demgegenüber könne er aber versichern, daß Deutschland nie daran gedacht habe, geliehenes Geld nicht zurückzahlen. Die Lagen aber, die Deutschland von anderen Ländern und von sich selbst aufgeben würden, überstiegen seine Kräfte. Diesem Zustand sei auch das Anwachsen des Kapitalismus zuzuschreiben. Es sei nur natürlich, daß eine Anzahl Bestimmungen des Versailler Vertrages dem Nationalsozialismus zu Hilfe kämen, die von Hitler zur Agitation ausgenutzt wurden. Der Redner erklärte weiter, er sei überzeugt, daß, wenn die Hoffnung wieder in das deutsche Volk einkläre und das arbeitswillige Deutschland wieder arbeiten könne, sich die Lehren Hitlers und der Kommunismus nicht weiter ausbreiten würden. Deutschlands Fähigkeit, seinen Verpflichtungen nachzukommen, hänge vollständig von dem Vertrauen ab, das Deutschland von den anderen Mächten entgegengebracht werde. v. Siemss betonte, er bezweifle nicht, daß Deutschland im Laufe der Zeit alle Verpflichtungen erfüllen würde, wenn seine Gläubiger ihm beistehen würden, seine Schwierigkeiten zu überwinden. Neue Bedingungen zur Rückzahlung der deutschen Schulden seien notwendig, die in einem annehmbaren Verhältnis zu Deutschlands Zahlungsfähigkeit stünden.

Die Ansprache wurde von den Bankiers, unter denen man Barter Gilbert, Paul Warburg und Clarence Dillon bemerkte, mit großem Beifall aufgenommen.

Beginn der Ausschussberatungen über die Stillhaltefrage.

Vizekanzler v. Hoesch nimmt an den Besprechungen teil.

Berlin, 31. Okt. Wie wir erfahren, ist der Stillhalteausschuss des Wirtschaftsrates heute vormittag um 10.30 Uhr in der Reichskanzlei zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Der Kanzler hat außer den gestern bekannt gegebenen vier Hauptmitgliedern auch noch einige Spezialfachleute hinzugezogen. Weiter nimmt natürlich auch der Reichsfinanzminister an der Sitzung teil. Besonders wichtig dürfte auch die Anwesenheit des Vizekanzlers v. Hoesch sein, der über die politische Seite des Problems besonders gut informiert ist.

Rückkehr Francquits nach Europa.

Wenig Gegenliebe für seine Pläne in Amerika.

New York, 31. Okt. (Kabeldienst.) Der belgische Finanzmann Francqui ist gestern nach Europa abgereist. Francqui hat bis zum letzten Augenblick mit führenden amerikanischen Finanzleuten über seine Pläne einer internationalen Kreditbank verhandelt. Wie verlautet, fand Francqui bei den amerikanischen Finanzleuten wenig Gegenliebe.

Ausnahmen von der Beförderungssperre.

Eine kleine Milderung.

Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Wir wir hören, steht eine kleine Milderung der in der letzten preussischen Notverordnung ausgesprochenen Beförderungssperre bevor. In der Notverordnung war bereits vorgesehen, daß Ausnahmen von der Beförderungssperre zugelassen seien, wenn ein dringendes dienstliches Bedürfnis vorläge. Voransichtlich wird jetzt die Zulässigkeit von Beförderungen für den Fall ausgesprochen werden, daß es sich um die Beförderung von wichtigen Posten im Polizei-Exekutivdienst handelt oder um die Leitung von großen oder besonders wichtigen Dienststellen.

Groener verklagt den „Vorwärts“.

Berlin, 31. Okt. Reichsinnenminister Groener hat gegen den „Vorwärts“ in Berlin wegen der von dem sozialdemokratischen Zentralorgan veröffentlichten Karikatur „Braunschweiger Ordnung“, in der der braunschweigische Reichswehrminister Genet mit zwei mit Hakenkreuzen versehenen Scheuklappen abgebildet wurde, während im Hintergrund eine auf der Straße liegende Leiche, eingeschlagene Fensterscheiben und zertrümmerte Haustüren sichtbar sind, Strafantrag gestellt.

Dingelden beim Reichspräsidenten.

Berlin, 31. Okt. Wie die „D. A. Z.“ aus politischen Kreisen hört, hat Reichspräsident v. Hindenburg vor einigen Tagen den Abgeordneten Dingelden empfangen. Damit sei die während der Reichstagsitzung zurückgestellte Besprechung nachgeholt worden.

Wiesbadener Nachrichten.

November.

Auch gegenwärtig fliegt auf der Ostseite eines Hochdruckgebiets im Raum von Grönland wieder ein Polarluftstrom, der nach der vorübergehenden Erwärmung der letzten Tage erneut zu Nachfröhen führen und auch tagsüber die Temperaturen den Gefrierpunkt nicht nennenswert übersteigen lassen wird. Dieser Wechsel zwischen aufklärendem, kaltem Wetter mit Trübung und Niederschlägen wird sich wohl auch in der kommenden Woche mehrfach wiederholen.

Wohl scheint in diesen Tagen des Spätherbstes die Sonne noch manchmal mild und warm, aber die trüben Nebeltage, sind doch in der Mehrzahl. Der November zeigt die Natur in ihrem unscheinbarsten Kleid. Die Bäume stehen entlaubt, und wo noch ein leichtes verfarbtes Blatt am Baum hängt, wartet es nur auf den nächsten Angriff des stürmischen Windes, der es herabzerstört. Der Winter hat bereits im Oktober sein Regiment angetreten, und in einigen Teilen Deutschlands Schnee gebracht. Das Jahr steht nun auf der Schwelle zwischen Herbst und Winter, es neigt sich der Vollendung zu. Der Novembersturm, der kalte Boreas, der in dem schönen Lied von Eichendorff nun durch die Wälder weht, von Schnee und Regen nach, ist die brauende Melodie dieser Tage. Er legt durch die Straßen, peitscht den Menschen nachfallenden Regen oder Staub ins Gesicht, rüttelt in den Nächten heulend an den Dächern, rast über die fahlen Felder, und rührt das Meer auf, weshalb der November auch bei der Schifffahrt der unbeliebteste Monat des Jahres ist. Der Winter ringt mit dem Herbst; wach ein aussichtsloser Kampf, auf dem sich dieser eingelassen hat! Zeigt schon die Natur in diesem Monat ein so unfreundliches Gesicht, um wieviel mehr muß die Not der Zeit auf die Menschheit, besonders aber auf dem deutschen Volk lasten, für das jetzt eine gefürchtete Zeit beginnt. Und es bedarf schon des ganzen Optimismus eines Poeten, um auch im November so etwas wie Schönheit zu finden!

Die alten deutschen Bezeichnungen für den Monat deuten denn auch auf seinen unfreundlichen Charakter: Windmonat, Nebelmonat, oder Nebelmonat, Herbstmonat usw., die sich aber alle gegenüber dem lateinischen Namen des neunten Monats nicht haben durchsetzen können, der ebenso nüchtern wie unzutreffend ist. Im vorjullianischen römischen Kalender war der November allerdings der neunte Monat, und damals trug er seinen Namen noch mit Recht. Der Landmann nannte im alten Deutschland den November vorzugsweise den Schlachtmont, weil das Vieh von den Weiden heimgetrieben wurde und bei dem großen Mangel an geeigneten Ställen und Unterständen ein großes Schlachten anhub, dessen letzte Reste sich heute noch in den namentlich in Süddeutschland gebräuchlichen Schlachtfesten und in der Sitte der Martinsgans erhalten haben. Der Bauer sah nun wieder ruhiger Tage kommen und verbrachte einen großen Teil seiner Zeit in seinen vier Wänden, hatte also Ruhe, weshalb der November überaus reich an sogenannten „Vostagen“ ist. Viel spielen da auch die alten Anschauungen unserer Vorfahren mit; so fürchtete man in alter Zeit die Novembernächte, in denen der Monat mit seinem Totenheer durch die Lüfte jankte. Das Erbe Wotans ist auf den heiligen Martinius übergegangen, dessen Fest am 10. November gefeiert wird. Der Monat selbst beginnt mit dem Allerheiligentag, dem Allerheiligen, der in katholischen Gegenden übliche Totengedenktage, folgt. Der 3. November ist das Fest der Väter, Hubertus, der Kalenderheilige dieses Tages, ihr Schutzpatron. Der 19. ist der heiligen Elisabeth geweiht, der 25. Katharinentag, der heute noch in Frankreich eine große Rolle spielt. Der Monat schließt endlich mit dem Andreastag (30.), an dem Spuk und Aberglauben in früheren Zeiten ihren Höhepunkt erlebten.

Noch einmal jung?

„Wenn ich noch einmal jung wäre“, sagte er, „wie würde ich das Leben doch ganz anders anpacken.“

„Wenn du noch einmal jung wärst“, antwortete der Freund, „würdest du ein gut Teil der begangenen Dummheiten noch einmal begehen und statt vieler begangener Fehler andere, über die du später ebenfalls jammern würdest.“

„Nein, bekümmert nicht. Wieviel kostbare Zeit hat man doch verstreut, wieviel Hemmungen mußten überwunden werden, wieviel Irrtümern ist man anheimgefallen. Das alles würde ich, wenn ich meine heutigen Erfahrungen hätte, vermeiden.“

Gespräch mit Hans Albers.

Von Hans Morgan.

Vor etwas mehr als einem Jahre haben wir uns gegenüber, Hans Albers und ich, nachdem wir uns lange nicht gesehen. Und welchen Weg hatte er inzwischen zurückgelegt! Von der Revuebühne, auf der er der „Hans in allen Gassen“ war, hinüber zu dem grandiosen Erfolg in „Rivalen“, von den hundert Rollen im krummen Film hinüber zu „Die Nacht gehört uns“, jenem Tonfilm, der uns zum erstenmal ahnen ließ, welche Entwicklungsmöglichkeiten der Tonfilm bot. Dank der großartigen Leistung Hans Albers’.

Heute erinnere ich ihn wieder daran, was ich vor einem Jahre von ihm schrieb: „Wenn je für einen Menschen durch den Tonfilm ein Aufstieg in die Höhen allgemeiner Popularität möglich ist, dann für einen Hans Albers!“

„Ich müßte ja nun wohl eigentlich sagen: Sie haben recht gehabt“, sagte er und sah mich mit seinen blauen hellen Augen an. Seine Frau Hansi Burg und tausend andere behaupten, es wären die blauesten Augen der Welt! Augen sind es, in denen es da irgendwo in einem Winkel verknüpft aussendet und gleich darauf der kühleren Bläue ein strahlender Schimmer von Stolz und Freude den Weg nach außen findet.

„Hast du etwa nicht? Dies eine Jahr hat doch für Sie einen Aufstieg gebracht, vor dessen Schnelligkeit man manchmal Angst bekommen könnte, wenn man abergläubisch wäre.“

„Ich bin nicht abergläubisch“, lacht er. „Aberufen tot! tot!“ hebt das Glaschen mit dem goldschimmernden Kognat und trinkt mir zu. „Gehen Sie, Morgan, wir kennen uns schon eine Reihe von Jahren... und Sie werden sich erinnern, daß ich schon immer behauptete, eines Tages würde meine Stunde kommen, ich müßte sie nur erwarten können. Nun, ich habe gewartet. Jahr um Jahr... und als der Tonfilm kam, wußte ich genau, jetzt kommt meine Zeit! Die letzte Saison hat mir recht gegeben. Mit „Die Nacht gehört uns“ sing es an. Dann rief mich Eichberg nach London, wo ich mit Charlotte Sula zusammen im „Greifer“ spielte, kurz danach wurde „Hans in allen Gassen“ gedreht und zuletzt mit Räte Dorisch gemeinsam „Drei Tage Liebe“. Augenblicklich sehe ich vor neuen Aufgaben. Wir arbeiten jetzt an dem Tonfilm „Rivalen über Monte Carlo“ — und im Herbst werde ich auf der Bühne „Peer Gont“ spielen. Damit erfüllt sich mir endlich ein Wunsch, den ich von Anfang an in mir trage.“

„Sagen Sie, Albers, wie mir geht es ja Tausenden... wie machen Sie es, daß Sie in allem, was Sie spielen, dies

Besinnliche Betrachtungen.

Allerseelen und Totenmonat. — Verschiedene Gräber. — Zwischen der Stadt der Toten und der Lebendigen. Blumen auf Gräbern.

Wir stehen wieder einmal vor Allerheiligen und Allerseelen und dem Totenmonat. Auf dem Markt und in den Läden liegen schon seit einiger Zeit die Kränze, die wir auf die Gräber unserer Lieben — und wer hätte nicht solche — legen werden. In seltener Einmütigkeit finden sich am Allerseelentage und am Totenmonat die Angehörigen aller Konfessionen in einem gemeinsamen, edlen Gefühl zusammen — in der Achtung der Verstorbenen. Die Schlichtheit deutschen Gemütes wird ersichtlich. Die stille Art der Totenehrung vermag einem ganzen Tag im Bilde der Stadt ihr Gepräge zu verleihen. Stille Trauer geht über die Wege, Kränze und ernste Kleidung finden auf Straßen und in den Autobussen den Ernst des Tages.

Den Ernst. So sagt der Deutsche von seiner Totenehrung auf. Wer einmal in südlichen Ländern die Friedhöfe besucht hat, merkt den Unterschied. Der Römer ging mit seinen Toten mitten hinein ins Leben. Nachruhm war ihm die einzige Art der Unsterblichkeit. So erstellte er die prachtvollen Totenbauten, die uns die Majestät des Todes vergessen machen und den Namen des Verbliebenen lebendig machen sollten. Auf die marmorgeplattete Straße der Via Appia, wo der ehernen Schritt römischer Legionen erklang, wo die Staatswagen der Römer und die Wein- und Ölswagen der Bauern fuhren, lagte er Monumente an Monumente, wie wir Pappelbäume an den Straßenrand setzen. Die Nachfahren der Römer denken heute noch so. Die Renaissance tat das ihre, diesen Geist lebendig zu erhalten. Der kleinste Friedhof steht voll bombastischer Grabmäler und in manchen Städten ist der Friedhof eine Sehenswürdigkeit geworden, die zwar der Fremdenindustrie, nicht aber der Totenehrung zu Gute kommt. Oder wer wollte behaupten, daß ihn in diesem Museum von Marmor und Pomp irgend etwas ergreife, von dem, was wir nun einmal unter Totenehrung verstehen?

Zur selben Zeit, wo die Römer Mausoleen errichteten und in Marmor, und mit großen Lettern Namen und Verdienste einmeißelten, haben unsere eigenen Vorfahren ganz andere Wege beschritten. Ihrem inneren Gefühl entsprechend gingen sie mit ihren Toten in die Stille — auf die Heide, in den stillen Wald, an den Strand des Meeres. Sie schichteten zwei Reihen Blöde hintereinander und legten darüber mächtige Steinplatten und gaben dem Eingebetteten alles mit, was er nach ihrer Vorstellung für das Leben im Jenseits bedurfte. Wir kennen diese Art Totenehrung aus den Hünengräbern der Heimat. In den Wäldern der Stadt, an den Hügelgräbern, in der weiteren Umgebung der Stadt, ist sie noch eindrucksvoll ersichtlich. Um den so geschaffenen Steinlag legten sie im Kreise noch andere Blöde, um dem Erdbügel Halt zu geben. Name und Stand, und Verdienst des Verbliebenen war nicht Hauptzweck einer solchen Totenehrung. Die zur Aufschichtung des Gewichtes der Waffen nötigen Menschenkräfte geben eine deutliche Kenntnis von der Kraft religiöser Vorstellung, und der Achtung vor dem Toten, die solche Leistungen erzwingt.

Es ist kein weiter Weg von dem namenlosen Heide- und Hünengrab bis zu den schlichten Mälern, die auf allen europäischen Schlachtfeldern zu finden sind, wo ein paar Steine auf einem Erdbügel liegen und das hölzerne Kreuz, das

„Gar nichts würdest du besser machen, sondern nur einiges anders, und du würdest ebenfalls mit dem unzufrieden sein, was du getan hast. Es ist immer daselbe, glaube mir. Doch bleiben wir einmal bei deiner Ausführung. Du sagst, du hättest kostbare Zeit verstreut. Laßt du das nicht auch heute noch? Oder müßt du behaupten, daß du deine Zeit so ganz zweckvoll nütze, daß nichts zu wünschen übrig bleibt?“

„Nein, immerhin bemühe ich mich doch, meine Zeit zweckmäßig einzuteilen.“

„Ja, so wie du den Begriff „zweckmäßig“ gegenwärtig auffaßt. Und in einiger Zeit sagst du dir, daß du keine Mühe, deine Kraft auf Zwecke und für Ziele verwendet hast, die es nicht lohnten. Das kannst du heute natürlich noch nicht so überblicken; das kannst du erst später. Das geht aber jedem so, und es ist gut, daß es so ist. Denn wenn wir alle

schlichte Unbeholfenheit und Zeitmangel darauf setzten. Es mag mittlerweile vermodert sein, aber unserm Gedächtnis ist ein solcher Ort heilig auch ohne Pomp und ohne Namen. Die edlen Gedanken eines ganzen Volkes und seine stillen Gebete schweben doch um diese Gräber und verleihten sich mit den schmerzreichen Gedanken derer, die hier nicht bloß den Volksgenossen, sondern dem Vater, den Gatten oder Bruder suchen. Unsichtbare Immortellenkränze liegen auf dem kleinsten Erdbügel. Wir mögen an wohlgepflegten Gräbern oder an Hünengräbern vorbeigehen, immer denken wir auch an die namenlos, aber unvergessen Bekannten.

Vor den Toten unserer Stadt liegt die Stadt unserer Toten. Zwischen beiden aber weht das Andenken und die Liebe weht. Es vergeht kein Tag, an dem nicht der Friedhof aufgesucht wird. Ich kenne Menschen, die den Weg täglich gehen und es vergeht kein Tag, wo nicht am einem oder andern Grab eine stille Träne geweint wird und eine Liebe sich aufrichtet, die über das Grab hinaus lebendig blieb. Es gibt auf unseren Friedhöfen Bänke an Gräbern, die Zeugen stillen Leidens und liebevoller Sehnsucht und Zwieprache sind, und Lampen, die nicht bloß Zierrat, sondern Symbol von etwas Unvergänglichem sind, von einer Liebe stärker als der Tod. Tod, wo ist dein Stachel, das schwebt wie eine Erlösung über diesem Grab.

Am Allerseelentage und am Totenmonat wird die tägliche stille Verehrung zu einer großen Huldigung. Gemeinames Leid verbindet die Menschen, die mitten im Leben stehend zwischen Gräbern wandeln. Es ist ein stiller Schmerz, wie er unseren Gräbern und unserer Eigenart entspricht. Aber ein Schmerz, der leuchtet. Es gehen viele gute, dankbare Gedanken und manche stille Abbitte an so einem Tage durch die Friedhöfe und mancher echte und ernste Voratz heimwärts aus der Stadt der Toten in die Straßen und das Tun der Lebendigen. Man hat mancherlei abzubitten und wieder gut zu machen.

Einige unter den Gräbern sind alt, über andern ist die Scholle noch frisch. Es waren im verfloßenen Jahre 899 Tote, die in Wiesbaden verstarben, davon fast die Hälfte im Alter zwischen 60 und 80 Jahren. Man mag ermaßen, wieviel Schmerz in solchen Zahlen steckt. Fast dreimal klopft der Tod täglich in Wiesbaden an irgend eine Tür und schlägt Wunden, die zu den bittersten menschlichen Leiden gehören.

Wir pflegen Blumen in reicher Fülle auf die Gräber zu legen — Rosen, die schon die Römer gern ihren Toten gaben und die sie als Symbol der Verschwiegenheit bezeichneten. Die eigentlichen Grabesblumen, die Rosen des Herbstes, auch Ätern genannt, sind wie Sterne, die vom Himmel gefallen. Wir binden Chrysanthemen zu Kränzen und Sträußen oder geben jenes Kräutlein auf das Grab, mit dem schon unsere Vorfahren ihre Toten bestatteten, die bittere Beremut, wir zünden Lichter an und brennen Ampeln und alles ist nur Ausdruck und Gleichnis von dem Schönen, das in unseren Herzen blüht und brennt von jener Liebe, die auch über Gräber geht und noch stärker ist als der gewaltige Tod.

hemmunglos ins Leben stürzen würden, wohin kämen wir dann? Gerade in der Jugend fliegen die Pulse rascher, viele Erfahrungen fehlen, und dafür hat uns die Natur Hemmungen mitgegeben, die ein recht guter Regulator sind. Die Menschen, die keine Hemmungen haben, sind nicht immer die wertvollsten und auch nie die brauchbarsten im Lebenskampf.“

„Ja, aber denk doch nur einmal daran, wie man oft jaghaft, kleinmütig vor Dingen stand, die es zu überwinden galt und die man nicht meisterte, eben weil man jaghaft war.“

„Ich denke daran, aber ich denke auch an die anderen Fälle, in denen wir nicht jaghaft waren, sondern sehr feisch zugriffen, sehr entschieden unsere Ansprüche zu erheben verstanden, und eben darum uns die Finger verbrannten. Als Drittes nennst du die Irrtümer, denen wir anheimgefallen sind. Gewiß wird man den Irrtümern kein Loblied singen.

Rolle ausleben kann, um so ursprünglicher, natürlicher wird sie in ihrer Wirkung. „In „Drei Tage Liebe“ zum Beispiel der Möbelträger... das war was! Da hab ich mich wohlgefühlt wie ein Fisch im Wasser, da hab ich mit der Berufsleidung des Möbelträgers auch seine Äkuren angezogen und hätte mich gar nicht anders bewegen können. Jetzt in „Bomben über Monte Carlo“ spiele ich etwas ganz anderes. Und doch führt eine gerade Linie von der einen Rolle zur andern.“

Während er spricht, mit derselben selbstverständlichen Natürlichkeit und Unwüßigkeit, wie wir es von seinen Filmen her gewohnt sind, spricht alles an ihm vor ungebundener Lebenslust und Frohsinn. Er wirft die Worte hin wie einer, für den es nur ein immerwährendes „Ja!“ gibt. „Ich lebe... ja! Ich will leben... ja! ja!“

Jede Geste, jedes Wort, jeder Tonfall und jede Wendung des schlanken, geschmeidigen Körpers... ein Jude in dem scharfprofilierten Gesicht, eine lateinische oder umföhlende Handbewegung, alles ist so typisch Hans Albers, der Lebensbejaher.

Er zeigt mir ein hübsches Gedichtbuch von Herbert Krätze. Auf der ersten Seite steht eine Widmung: „Hans Albers — das ist die Lösung aller Probleme durch eine Weißbierstube!“ — das ist die latente Tragik der Schnoddrigkeit in ihrer höchsten Vollendung! Das ist Berlin, Berlin, Berlin! Nicht nur im Dialekt, vor allem in der seelischen Nuance und in der Weltanschauung! Die Spree untergründet — gottlob! — die Akrostatik! Hans Albers, der echte, echte Berliner, bestätigt eine alte Regel: Er stammt aus Hamburg!“

Diese Sentenz kennzeichnet das Wesen Hans Albers’ (der, nebenbei, am 22. September 1891 in Hamburg geboren wurde) und seine künstlerische Grundlinie besser als alle langen Verläufe der Erklärung seiner Eigenart.

Es ist der Mensch von heute, beweglich, vorwärtsstürmend, alles anpackend, für alles sich interessierend. In dem bedingungslosen Darangehen der ganzen Person liegt vielleicht eine der Ursachen seines Erfolges. Im Leben der natürlichen, lebenswerte Mensch — in seinem Beruf derselbe unverdorbene, unbedammerte Künstler.

Und als ich endlich gehe, nehme ich eine Erkenntnis mit, die vielleicht auch für die anderen unter uns nicht ohne Vorteil ist. Hans Albers wird von zwei Faktoren geleitet: die ihn vorwärts, aufwärts treiben: von einem unerfüllbaren, unbewussten Willen, der den Stiebsjungen in ihm, einen Meister im Schwimmen gewinnen ließ, und so einer unerschöpflichen Freude am Leben überhaupt, die ihn mit immer neuer Kraft erfüllt.



Zum 100. Geburtstag des Humoristen „Wippchen“.

Julius Stettenheim, der berühmte kritisch-satirische Schriftsteller, der durch seine Figur des Kriegsberichterstatters „Wippchen“ zu allen Ereignissen der Jahre 1880 bis 1910 in humoristischer Weise Stellung nahm, erblickte vor 100 Jahren, am 2. November 1831, das Licht der Welt. Stettenheim, der Gründer des Wuppertales „Die Weipen“ war, starb am 16. Oktober 1916 in Berlin.

unerhörte Fluidum ausströmen? Man sieht Sie — ganz gleich, ob auf der Bühne oder im Film — und wird mitgerissen, ob man will oder nicht.“

„Das ist doch sehr einfach. Ich lasse mich von meiner Rolle selbst mitreißen, ich spiele sie nicht, sondern lebe mich so in sie hinein, daß ich alles andere vergesse und fröhlich stürme. Eigentlich ist das auch nicht richtig, denn in allem, was ich darstelle, steckt ein großes Stück meines eigenen Ich. Nur manchmal, wenn ich mich nachträglich auf der Leinwand sehe und höre, wundere ich mich und frage mich, wie das zustande gekommen ist. Je mehr ich mich in einer

Aber was wäre denn das Leben ohne Irrtümer? Sind sie es nicht gewesen, die die Jugend auch farbenstendig und inhaltsreich machten? Was für eine Jugend wäre es denn gewesen, wenn du sie pedantisch abwägend betrachtet hättest, wenn du vorher alles abgeprüft hättest, damit ja jede Rechnung genau stimmte? Keinen Schritt vom Wege ab, jede Gefahr beseitigt, alles wohlgeordnet? Nein, das wäre keine Jugend gewesen, ja, es wäre sogar sehr schlimm, wenn man nicht auch dann noch Irrtümer begehen dürfte, die verziehen werden, wenn sich bereits graue Haare ins Gesicht spinnen, vorausgesetzt, daß dann noch von Loden die Rede sein kann. Laß Irrtümer ruhig stehen und begehen. Ohne sie wäre das Leben eintönig, grau, langweilig. Und außerdem, laß vor allem den anderen ihre Irrtümer. Du machst keinen Menschen besser, wenn du ihn zum Gedanken machst. Nebenbei wird Jugend laun auf deine Reden hören. Das heißt, sehr viele werden dir zustimmen, wenn du sagst: Noch einmal jung sein möchte ich. Es wird ihnen ja doch nicht erfüllt. Und wenn es ihnen erfüllt würde, es bliebe doch alles beim alten, weil sich die Natur in ihren wirklich großen Angelegenheiten nicht ins Handwerk pfuschen läßt. Und die Falschheit wäre noch schlimmer, als sie heute ist, wenn der Mensch auch das noch korrigieren könnte.

Todesfall. Im hohen Alter von 89 Jahren verschied am Donnerstag der Diakon i. R. David Seumer. Der Herrordene hand über 40 Jahre im Krankendienst unserer Stadt und leitete das Diakonenheim in der Emler Straße. Während der langen Jahre seiner Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe hat er mit nie ermüdender Aufopferung und rührender Geduld Tausenden von Armen und Kranken Beistand und Trost gesendet. Sein Andenken wird unvergessen bleiben.

Über das Zugabewesen berichtete in der letzten Mitgliederversammlung des Kaufmännischen Vereins der Geschäftsführer, Dr. Schüller, und gab dabei eine dem Kaufmännischen Verein zugegangene Entschließung der Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsverbandes Deutscher Feinkaufleute bekannt, in der erneut ein gesetzliches Zugabeverbot verlangt wird. Auswüchse und Übertreibungen auf diesem Gebiet haben in den letzten Jahren so zugenommen, daß alle Kreise der deutschen Wirtschaft, Einzelhandel, Großhandel, Handwerk, aber auch die Verbraucherschaft selbst, die gesetzliche Regelung des Zugabewesens verlangen. Einige kurze Hinweise genügen, um die Verwirrung und Mißstände zu kennzeichnen, die immer weiter um sich greifen und die Gewerbetreibenden schädigen. Die schwierigen Zeitverhältnisse haben natürlich dazu beigetragen, daß das Zugabewesen immer schlimmere Formen annimmt und die schädlichen Wirkungen ständig zunehmen. Es sei also höchste Zeit geworden, daß der Staat auf dem Zugabebereich durch gesetzgeberische Maßnahmen Ordnung schafft. Der Kaufmännische Verein Wiesbaden hat daher folgende Entschließung gefaßt, die den zuständigen Stellen zugestellt wurde: „Alle Kreise der deutschen Wirtschaft, Einzelhandel, Großhandel, Handwerk sowie die Verbraucherschaft haben schon seit längerer Zeit in zahlreichen Entschließungen die gesetzliche Regelung des Zugabewesens verlangt, ohne daß dieser dringlichen Forderung bisher entsprochen worden wäre. Die Mißstände haben für die Wirtschaft untragbare Formen angenommen, die in einem geordneten Staatswesen nicht länger geduldet werden können. Vom Reichswirtschaftsrat ist in einem Gutachten festgestellt worden, daß die Zugabe, „das Geheiß“, allgemein vom Käufer voll bezahlt werden muß, da die Kosten der Zugabengewährung wie jede andere Kellame in die Warenpreise einfließen werden. Dabei wirkt jedoch die Zugabe nicht als eine Kellame im eigentlichen Sinne für Qualität und Preiswürdigkeit der Hauptware, sondern sie lenkt von dieser ab. Wenn die Warenklasse z. B. im Margarinegeschäft, das Fahrrad in der Kolonialwarenhandlung, Textilien in Kaffeehandlungen erworben werden, so werden die Umsätze der einschlägigen Geschäfte aus volkswirtschaftlich in unzumutbarer Weise gemindert, denn es wird damit auch die Beschäftigungsmöglichkeit von Angestellten und Arbeitern beeinträchtigt. Vom kaufmännischen Standpunkt aus ist es ebenso unrichtig, daß die Veranschlagung der Zugaben an das Publikum durch Nichtfachleute erfolgt, da diese wohl ausnahmslos für die Nebenware, für die Zugaben, nicht als Fachleute anzuprechen sind. Alle Begriffe über kaufmännische gute Sitten drohen auf diesem Gebiet bei noch längerem Zuwarten in voll-

ständige Verwirrung zu geraten. Die unterzeichneten Organisationen verlangen daher dringend, daß den unhaltbaren Zuständen ein Ende bereitet wird und nunmehr sofortige gesetzliche Maßnahmen erfolgen, die in Zukunft die Aufklärung und Gewährung von Zugaben verbieten. Nur wirklich umfassende Maßnahmen können hier Ordnung schaffen und die notwendige Einheitlichkeit in der Rechtsprechung herbeiführen.“

Tagblatt-Zubilar. Am 1. November ist der Buchhalter Karl Eichhorn 25 Jahre in der Anzeigenabteilung des Wiesbadener Tagblatts, L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, tätig. Aus diesem Anlaß wurden ihm Glückwünsche und ehrende Aufmerksamkeit vom Verlag, sowie den Angestellten übermittelt. Der Verlag hat außerdem unter der Bezeichnung „Karl-Eichhorn-Zubilar-Stiftung“ der Unterstützungs- und Pensionskasse der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Verlag des Wiesbadener Tagblatts, einen Betrag überwiesen.

„Deutsche Woche“. Der Stadtverband Wiesbadener Frauenvereine (mit 23 angeschlossenen Vereinen) erläßt folgenden Aufruf: „Fast alle Völker der Welt haben seit Jahren eine gut durchorganisierte Werbung für ihre einheimischen Erzeugnisse unternommen. Der Schutz der eigenen Arbeit gilt als selbstverständliches Recht jedes Volkes. In Deutschland aber hat sich trotz der Betarmung die Einfuhr von Lebensmitteln und Fertigwaren gegenüber der Vorkriegszeit außerordentlich vergrößert. Die verhängnisvollen Folgen sind die Erschütterungen des Binnenmarktes, Arbeitslosigkeit und Verdrängung an das Ausland. Zur Hebung der gesamten Volkswirtschaft müssen 80-90 Prozent der deutschen Erzeugnisse auf dem einheimischen Markt abgesetzt werden. Die Vorliebe der Deutschen für alles Fremde muß überwunden, das soziale Gewissen der Verbraucher geweckt werden. Aus diesem Grunde hat man es auch in Wiesbaden, wie in allen Teilen des Reiches, unternommen, zur Veranstaltung einer „Deutschen Woche“ in der Zeit vom 9. bis 15. November unter dem Kennwort: „Kauft deutsche Ware und ihr schafft Arbeit und Brot“ aufzurufen. Dem Ausschuss für die Veranstaltung der „Deutschen Woche“ in Wiesbaden gehören an: der Magistrat der Stadt Wiesbaden, die evangelischen Gesamtgemeinden und die innere Mission, die katholischen Gesamtgemeinden und der Caritasverband, Israelitische Kultus-

gemeinde, Freireligiöse Gemeinde, Altkatholische Gemeinde, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Landwirtschaftskammer, Kreisbauernschaft, Ortsbauernzentrale Wiesbaden-Schierstein, Kaufmännischer Verein, Deutscher Wirtschaftsverein, Großhandelsgehilfen „Edela“, Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Wiesbaden, Ortsverband für Kultur, Wissenschaft und Volksbildung.

Der Evangelische Wohlfahrtsdien (Dorheimer Straße 4, 2) widmet sich auch dieses Jahr der Winterhilfe und erläßt folgenden Aufruf: „Je im vorigen Jahre wenden wir uns auch jetzt wieder an alle diejenigen, die noch ein warmes Herz und eine offene Hand für ihre notleidenden Mitmenschen haben, mit der herzlichsten Bitte: Helft uns helfen! Tag für Tag stehen arbeitslose Wanderer, entlassene Straßengesanghe und andere Hilfsbedürftige an unsere Türe. Aber und Schuhe sind zerissen, ohne warmes Unterzeug sind ihnen Unbilden des Winterwetters ausgelegt. Wir sind insofern vollständiger Ausgabe der uns im vorigen Jahre freundlich zur Verfügung gestellten Gaben nicht mehr in der Lage, den Notleidenden wie bisher zu helfen. Wir bitten daher auch jetzt wieder um freundliche Spenden, besonders beigelegter Kleidungsstücke, Schuhe und Unterzeug, auch wenn dieselben reparaturbedürftig sind. Die, auch die kleinste Gabe ist willkommen und wird jederzeit gern abgeholt. Allen Gebern im Voraus herzlichen Dank.“

Die evangelische Frauenhilfe, Stadtverband Wiesbaden, veranstaltet Freitagabend 8 Uhr in vollbesetzten großen Saale des Evang. Vereinshauses unter Vorsitz von Frau Stadtverordneten Roether einen Vortragabend. Nach Begrüßungsworten der Vorsitzenden folgt die Witwe des als Märtyrer umgekommenen Professor Sabn (Dorpat) über das Thema: „Im Glaubenskampf der Gegenwart“. Die Rednerin schildert den russischen Bolschewismus in seinem jähren Kampf gegen Religion, Kirche und Christentum. Der Bolschewismus sei nicht bloß eine neue Wirtschaftsbewegung, hinter ihm stehe als das letzte Ziel die Ausrottung aller bisherigen Kultur mit ihrem christlichen Untergrund. Pfarrer v. Berns dankte der Rednerin für den tief zu Herzen gehenden Vortrag.

Klingeltransformatoren sind bestimmungsgemäß bei der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke Wiesbaden AG. anzumelden.

Gedanken und Einfälle.

Von Julius Stettenheim, geb. 2. November 1931.

In heutiger Zeit steht nur fest, daß nichts feststeht.

Im Interesse des europäischen Friedens sollte man nicht nur den Friedensförderern, den Degen einzustechen, man sollte auch den Friedensstörern einstecken.

Männer haben nicht immer Zeit, aber die Zeit hat auch nicht immer Männer.

Wenn die Kraben aus der Schule kommen, dann beginnt der Klassenkampf.

Es gibt Menschen, die nicht im Besonderen, aber im Allgemeinen ungemünzt gemein sind.

Wenn Karl Moor auf der Bühne sagt: Ich kenne dich, Spiegelberg! so sind im Theater immer einige Zuschauer, welche erschrecken, obschon sie gar nicht Spiegelberg heißen.

Nur Bessen will die große Kasse,
Das Haus ist voll, was will man mehr!
Die fünf Frankfurter machen Kasse,
Als wenn der Goethe drunter wäre!

Am schlimmsten fordenbünd sind die Menschen dann, wenn sie Farbe bekennen sollen.

Nur Betrüger reden der Welt ein, daß sie betrogen sein wolle.

Die Menschen vergehen sich leichter, als sie sich verkaufen.

Du kannst dich darauf verlassen, daß dir im Leben mehr in die Schuhe, als in die Tasche geschoben wird.

Es nimmt mancher nur deshalb kein Blatt vor den Mund, weil er kein so großes Blatt aufstreiden kann.

Von einem, der sich das Haar färben ließ, kann man sagen: er ist in Ehren grau gewesen.

Der Kluge schweigt frei von der Leber.

Viele Kinder bringen aus der Schule ein schlechtes Zeugnis des Vaters nach Haus.

Aus einem dummen Menschen kann man natürlich nicht klug werden.

Mancher wandelt vorbestraft unter Palmen.

Der Wahn ist nie kurz, die Neue selten lang.

Große Diebe läßt man nicht laufen, da die meisten sich einen Wagen halten können.

Der erfahrene Mann bleibt seinen alten Feinden treu.

Der naekten Wahrheit ist natürlich jeder Salon verschlossen.

Der Besimist schenkt allen Menschen blindes Mißtrauen.

Es ist ein wahres Glück, daß man nicht auch zum Bödschießen einen Jagdschein nötig hat.

Was nützte dem Adam das Paradies, da er keine Kindheit hatte.

Jeder Lebende ist glücklicher als alle Glücklichen, die gelebt haben.

Popularität ist die Fortdauer vor dem Tode.

Wer nicht dann und wann melancholisch sein will, darf keine Jugendfreunde haben.

Nicht das Ende krönt das Werk, sondern der Inhalt.

Am heißesten brennen die Tränen, wenn sie nicht geweint werden.

Gott schickt uns in die Welt, damit wir uns in die Welt schicken.

Als wir geboren wurden, erblickten wir das Licht der Welt. Wenn wir sterben, erblicken wir die Welt des Lichts.

Aus Kunst und Leben.

Kurhaus. Den zahlreichen Dirigenten spielen, die in den vergangenen Monaten vor sich gingen, reichte sich am Freitag das von Kapellmeister Karl Bamberg aus Wien an. Auch er erwies sich als Dirigent, den man sich merken muß. Die Technik seines Berufes verrichtete er in hervorragender Weise: alles übersehenden Augen gibt er seine Zeichen, weiß mit seinem geschultem Ohr die einzelnen Instrumentengruppen klug gegeneinander abzugleichen und das Thematisch-Bedeutungsvolle in das rechte Licht zu legen und besitzt vor allem die nicht alltägliche Gabe, sich mit künstlerischem Sinn unmittelbar in die Ideenwelt der zum Vortrag zu bringenden Werke einzufühlen und sie den Hörern zu übermitteln. Stühle der leichten Mule — die Namen Kalmann, Strauß und Suppé waren hier vertreten — zeichnete er mit febernder Hand in jugvoller, temperamentvoller Weise, wußte aber auch in Werken ersterer Richtung, wie z. B. in der H-Moll-Sonate von Schubert, den Ton glücklich zu treffen und tiefere Wirkungen auszulösen. Das Kur-orchesterging auf alle Wunde des Gastdirigenten willig ein und ließ es an der Entfaltung seiner Klangmöglichkeiten nicht fehlen.

Theater und Literatur. Das altbekannte Breslauer Thalia-Theater, in dem vornehmlich Schauspiele zur Auf-führung gelangten, soll, wie wir hören, künftig den Namen Gerhart-Hauptmann-Theater tragen. Nach der Winterpause wird das Theatergebäude einer umfassenden Renovierung unterzogen und den Erfordernissen der Zeit entsprechend umgestaltet werden.

Wissenschaft und Technik. Der frühere Oberstudien-direktor der Oberrealschule I zu Kassel, W. F. Fiedrich, der vor einiger Zeit an die Pädagogische Akademie in Elbing versetzt worden war, ist nunmehr beauftragt, als Professor für Pädagogik an der Pädagogischen Akademie zu Frankfurt a. M. als Nachfolger von Professor Dr. Kried zu wirken. — Der Soziologe der Heidelberger Universität, Prof. E. Federer, hat den an ihn vom preussischen Unterrichts-minister ergangenen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Berlin angenommen. — Vater Viktor Dr. Maurus Wibel, ein gelehrter Myrologe, erhielt den Ruf, von diesem Wintersemester an, an der Hochschule des Päp-stlichen Bibelinstituts in Rom eine Professur für sumerische Sprache und Literatur zu übernehmen. Vater Maurus, der in den letzten Jahren auf dem Frauenberg war, wirkte bereits 1928 am internationalen Bibelinstitut des Franziskaner in Jerusalem.

Kommune und Staat.

Das Problem der Staatsaufsicht.

Kommisarsbestellung in mehr als tausend Fällen. — Die Tätigkeit der Staatskommissare. — Erfolgreiches Eingreifen in den kommunalen Verwaltungsapparat. — Staatsaufsicht und Sparverordnung. — Um die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und den Aufsichtsbehörden. — Die bevorstehenden Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und dem Preussischen Städtetag.

Der Ältestenrat der freireligiösen Gemeinde Wiesbaden beschloß im Anschluß an die Gemeindeversammlung zu einer halbjährigen Probezeit mit der Aussicht auf Daueranstellung zunächst Dr. Walter Schirren, Dozent an der Hamburger Volkshochschule, aufzufordern. Dr. Schirren ist 1889 in Kiel geboren.

„Freiherr-vom-Stein-Eiche“. Die Städtische Pressestelle teilt mit: Zur Ehrung des Freiherrn vom Stein, dessen 100-jähriger Todestag in diesem Jahre gefeiert wurde, ist die östlich der Idstein-Strasse stehende sogenannte „Eiche“, Freiherr-vom-Stein-Eiche, benannt worden. Die Eiche steht etwas nördlich des Anfanges des Graf-Hülshoff-Weges.

Änderung der Kassenstunden bei der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke AG. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, ist die Kasse der Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke AG, Kungasse 8, ab Montag, 2. November 1931, nur noch vormittags und zwar von 8.30 bis 13 Uhr geöffnet.

Vermeidung unnötigen Lärms. Ein Sonderfall gibt dem Polizeipräsidenten Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß nach § 9 Abs. 2 der Straßenpolizei-Verordnung vom 10. 7. 1931 alle Ankündigungen, insbesondere durch Ausrufen und Ausschellen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten sind. Falls das Ausrufen und Ausschellen in den Häusern und auf den Höfen überhandnehmen sollte, können Anzeigen wegen ruhestörenden Lärms oder groben Unfugs dem zuständigen Polizei-Revier vorgelegt werden.

Luftpost im Winter. Im Luftpostverkehr gelten ab 1. November die Winterfahrpläne, die eine ganz erhebliche Einschränkung mit sich bringen. Immerhin landen in Frankfurt werktäglich noch fünf Flugzeuge aus den Richtungen Köln, Hamburg, Nürnberg, Stuttgart und Mannheim. Ebenso viele fliegen in den gleichen Richtungen ab. Die Flugzeuge landen und starten sämtlich in der Zeit von 12.35 bis 13.05. Sendungen, die in Frankfurt in der Zeit von 12.50 bis 13.05 abgehen, treffen bereits um 13.45 in München, 16.10 in Krefeld, 16.15 in Hamburg, 16.50 in Berlin ein.

80-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Joseph Wolf, Textilwaren, Rindgasse 62, kann am 1. November auf ein 80-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die bekannte Firma, die sich von der Gründung an im Besitz der Familie befindet, im Laufe von fast drei Menschenaltern zu der heutigen, weit über die Mauern Wiesbadens reichenden Bedeutung entwickelt. Im Jahre 1851 errichtete der Begründer des Hauses, Herr Joseph Wolf, Ede Langgasse und Marktstraße das Geschäft, das bald unter dem Namen „Ed-Wolf“ allgemein bekannt wurde. Die Umsiedelung in die neuen, wesentlich erweiterten Geschäftsräume in dem Hause Rindgasse 62, am Mauritiusplatz, erfolgte vor jetzt 25 Jahren. Inzwischen hatte der Kasse des im Jahre 1876 verstorbenen Gründers Joseph Wolf, Herr Berthold Baer, der noch vielen Wiesbadenern in bester Erinnerung sein dürfte, die Führung der Firma, die heute ein maßgebender Faktor im Wirtschaftsleben Wiesbadens ist, übernommen. Dessen Sohn und Schwiegersohn sind noch heute die Inhaber des Hauses, das mit seinem weit ausgedehnten Kundenkreis ebenso langjährige Beziehungen unterhält, wie mit den Angestellten, unter denen sich eine ganze Reihe von Jubilaren befinden.

50-jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma Carl Hoppe, Glas- und Porzellanwaren, Langgasse 13, besteht am 1. November 50 Jahre. Im Jahre 1881 von Herrn Wilhelm Hoppe in der Burgstraße gegründet, wurde das Geschäft im Jahre 1887 nach dem Hause Langgasse 13 verlegt und nach dem Tode des Bruders von dem jetzigen Inhaber Carl Hoppe übernommen, der es noch heute in dem im Laufe der Jahre immer mehr ausgebauten Umfange führt.

Deutsche Staatspartei, Ortsgruppe Wiesbaden: Die wöchentlichen Zusammenkünfte finden in Zukunft jeden Montag, abends 7 Uhr, in dem kleinen hinteren Saale des Restaurants „Friedrichshof“, Friedrichstraße 114. Tagesordnung der Zusammenkunft am 2. November: Kommunalpolitische Fragen, Mitteilungen der Reichsparteileitung, Provinzialpartei, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, der 1. Vorsitzende der Staatspartei, spricht am Montag, 9. November 20 Uhr, in der Stadthalle in Mainz. Dieser Versammlung geht am Nachmittag eine Aussprache des Reichsfinanzministers mit den Vertretern der Presse, Wirtschaft, Beamten- und Angestelltenschaft sowie den Vertrauensleuten der Partei der Provinz in Frankfurt am Main voraus.

Evangelische Bibelstunde. Am Donnerstag, 5. November 1931, findet in der Mainzer Straße 116, der ehemaligen Wollwarenfabrik, abends 8 Uhr die Evang. Bibelstunde statt, von Pfarrer Herrich gehalten.

Wiesbaden-Bierstadt.

Im Gasthaus „Zur Rose“ hielt der Verein der Pächter eine Versammlung ab, in der der Schriftführer die Verhandlungsergebnisse mit dem Kirchenvorstand bekanntgab. Der Kirchenvorstand gestattete bei einer Pachtzahlung bis zum 1. Dezember 1931 einen Nachlaß von 20 Prozent, bis zum 1. März 1932 einen Nachlaß von 10 Prozent. Man wünscht allgemein die Verlängerung des ersten Termins bis zum 1. Januar 1932. Eine Kommission soll diesbezüglich bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes vorstellig werden. Die Pächter städtischer Grundstücke sollen sich mit einem Gehalt oder persönlich an die Verwaltung der Domänen und Forsten wenden. Bei den privaten Pachtungen hält man einen Nachlaß von 20 Prozent für angemessen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Handwerker- und Gewerbeverein Erbenheim hielt am Freitagabend eine gutbesuchte Mitgliederversammlung im Gasthaus „Zum deutschen Haus“ ab. Im Mittelpunkt der Erörterungen standen Steuerfragen. Als besondere Härte wird der Prozentsatz Verzugszuschlag empfunden, der schon bei kurzfristiger Verzögerung von den Steuerbehörden verlangt und später zwangsweise eingezogen wird. Hinsichtlich des 1/2-Privilegs fühlen sich die Gewerbetreibenden in ihren Rechten gekränkt. Für Alt-Wiesbaden mußte die Gewerbesteuer auf Grund der Sparverordnung vom 1. Dezember 1930 herabgesetzt werden, da der Satz von 600 Prozent über dem Landesdurchschnitt lag. Da jedoch die in den neu eingemeindeten Vororten erhobenen Sätze unter dem Landesdurchschnitt lagen, wurde eine Herabsetzung für diese nicht gestattet. Alle Versuche des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe, die in dieser Richtung unternommen wurden, blieben erfolglos. Die Kreditkündigungen der Banken, die in Auswirkung der Juli-Krise erfolgten, haben viele Handwerker und Gewerbetreibenden in größte Bedrängnis gebracht. Der Gewerbeverein für Nassau trat mit der Direktion der Nassauischen Landesbank in Verbindung und konnte eine Milderung erwirken. Die Jahreshauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau wird

Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen den Kommunen und den staatlichen kommunalen Aufsichtsbehörden hat in den letzten Monaten mit einer immer größeren Deutlichkeit erkennen lassen, daß das derzeitige Instrument der kommunalen Staatsaufsicht nicht mehr genügt, die reibungslose und fruchtbare Zusammenarbeit von Staat und kommunaler Selbstverwaltung zu wahren. In Preußen sind im Laufe des letzten Jahres und der vergangenen Monate in mehr als tausend Fällen Staatskommissare zur Regelung der kommunalen Finanz- und Kassenverhältnisse von der Staatsregierung bestellt worden. In den meisten Fällen haben diese Staatskommissare die von den städtischen Körperschaften abgelehnten Steuererhöhungen sowie die abgelehnte Einführung der Bier- und Bürgersteuer in Erfüllung der Bestimmungen der Sparverordnung vom 26. 7. 1930 zur Einführung gebracht. In zahlreichen Fällen ist auch die Gemeindegetränkesteuer eingeführt worden. Ein genauer Überblick über die tatsächlichen Umstände, aus denen heraus die Einsetzung eines Staatskommissars erfolgt ist, sowie über die ihnen erteilten Vollmachten usw. liegt noch nicht vor, doch läßt sich schon aus den in diesem Jahre mit dem Wiesbadener Zwangsrat und der Tätigkeit des Wiesbadener Staatskommissars gemachten Erfahrungen erkennen, daß das Fehlen umfassender und in die Einzelheiten der kommunalen Finanz- und Verwaltungsgebarung eindringender Bestimmungen des staatlichen Einflußrechtes auf die Kommunen ein fruchtbares und tatsächlich im Interesse der kommunalen Selbstverwaltung liegendes Eingreifen der kommunalen Aufsichtsbehörde erschwert und fast unmöglich macht.

Die Bestellung eines Staatskommissars hat im Laufe der letzten Zeit in etwa der Hälfte der Fälle ausschließlich dem Zwangsvollzug einer gesetzlichen Vorschrift gedient.

In einer weiteren großen Zahl von Fällen hat die direkte Gefährdung der kommunalen Finanzwirtschaft durch wachsende Fehlbeträge Veranlassung zur Bestellung von Staatskommissaren gegeben. Hier bezweckte in erster Linie die Bestellung eines Staatskommissars die Herbeiführung einer Entscheidung über Differenzen, die entweder zwischen der Stadtverordnetenversammlung und dem Magistrat oder zwischen den städtischen Körperschaften und der kommunalen Aufsichtsbehörde hinsichtlich der Beseitigung des Defizits im städtischen Haushalt entstanden waren. Wie im Falle Wiesbaden so ist auch in der Mehrzahl der Fälle den Staatskommissaren nicht eine allgemeine, sondern eine bestimmte, umgrenzte Vollmacht gegeben worden und ihre Tätigkeit hat sich in erster Linie auf die Einnahmeseite der kommunalen Staatsgerichtet. Die Gestaltung der Ausgaben Seite haben sie leider nur unmittelbar beeinflusst, indem sie bei der Bemessung des Steuerbedarfes alle diejenigen Ausgabebeiträge unberücksichtigt gelassen haben, die nach ihrer Auffassung vermieden werden konnten, ohne daß dadurch eine Gefährdung des städtischen Verwaltungs- und Wirtschaftsapparates verursacht wurde.

Die Bestellung eines Staatskommissars bedeutet zweifelsohne eine vorübergehende teilweise Befreiung der kommunalen Selbstverwaltung und die Wiedereinführung einer unmittelbaren Staatsverwaltung. Unzweifelhaft ist die Frage, unter welchen Voraussetzungen im Einzelfall die Einsetzung eines Staatskommissars zulässig ist, nicht so sehr eine Rechtsfrage, sondern eine Tat- und Ermessensfrage. Damit soll nicht zum Ausdruck gebracht werden, daß die nachgeordneten Aufsichtsbehörden das verfassungsmäßig garantierte Selbstverwaltungsrecht nach eigenem Ermessen ausschalten können und dürfen. Die rechtliche Grundlage für die Bestellung eines Staatskommissars ergibt sich aus dem begrifflichen Inhalt der Kommunalaufsicht. Trotzdem hat der Staat erkannt, daß er immer weniger die Kommisarsbestellung als letzte Handhabe anwenden kann. Die preussische Sparverordnung und die den kommunalen Verwaltungsorganen übertragenen Vollmachten, alle zum Ausgleich der gemeindlichen Haushalte erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und durchzuführen, zeigen, daß sich die Staatsregierung bemüht, dem Problem der kommunalen Staatsaufsicht, das in zahlreichen Anfragen und Anträgen im preussischen Landtag bereits angeschnitten und behandelt worden ist, auf eine andere Weise beizukommen.

Die Einsetzung eines Staatskommissars hat in den meisten Fällen das Ansehen und die Kreditwürdigkeit der gemeindlichen Selbstverwaltung überaus geschädigt, ohne daß ein praktischer Erfolg im Hinblick auf die kommunalen Finanzen sich gezeigt hat.

In Wiesbaden ist trotz der Überprüfung der städtischen Verwaltung durch einen Staatskommissar und trotz des verhängten Zwangsatzes das Defizit in dem städtischen Haushalt nicht geringer geworden. Aus diesem Grunde sind die vorerwähnten Bestimmungen der preussischen Sparverordnung, die die Gemeinden betreffen, immer noch dem System der Staatskommissare vorzuziehen. Durch diese Bestimmungen wird zweifelsohne den Gemeinden bezug. ihren Verwaltungsorganen ein gewisses Notbehelfsrecht verliehen, das die Entscheidungsgewalt auch in dem derzeitigen Ausnahmezustand zunächst in der Sphäre der kommunalen Selbstverwaltung beläßt.

Das preussische Staatsministerium hatte bereits vor dem Erlaß der Sparverordnung gemäß einem Vorschlag des preussischen Städtetages in dem Entwurf eines Änderungsgesetzes zum preussischen Finanzausgleich 1931 ein derartiges Notbehelfsrecht der Gemeinden vorgelegt. Der Landtag hatte aber diesen Vorschlag abgelehnt. Mit Nachdruck weist der preussische Innenminister in seinem Rundschreiben zur preussischen Sparverordnung darauf hin, daß von dem Verantwortungsbewußtsein der Verwaltungsorgane in den Gemeinden die Bewahrung der Selbstverwaltung, die er unter allen Umständen erhalten wissen will, abhängen wird. Nur für den äußersten Notfall behält er sich ein Eingreifen der

wahrscheinlich ausfallen. Ebenso wird man die Abhaltung von Führer- und Rednerkursen in diesem Winter aussetzen. Der Kreisverband hat im Einvernehmen mit dem Stadtverband für Handwerk und Gewerbe eine Winterhilfe zugunsten des notleidenden Handwerks unter der Bezeichnung „Altmeißenband“ in Aussicht genommen, an der sich der Erbenheimer Verein beteiligen wird. Eine Befestigung der Ovelwerke soll demnächst stattfinden. Durch die Auszahlung der Werkslosgeländer und Wohlfahrtsunterstützungen an hiesige Empfänger in Wiesbaden fühlt sich das ortsanfällige Gewerbe geschädigt. Es soll daher versucht werden, die Auszahlung am Plage zu erleichtern.

staatlichen Aufsichtsbehörde vor. Nur soweit sich die Gemeinden und ihre Verwaltungsorgane der Sparpflicht nicht mit der nötigen Beschleunigung und in dem unbedingt erforderlichen Ausmaße unterziehen, werden die staatlichen Aufsichtsbehörden die erforderlichen Maßnahmen ergreifen. Mit diesen Bestimmungen sucht die preussische Staatsregierung das Problem der kommunalen Kommisarsbestellung einer brauchbaren Lösung näherzubringen, das sowohl grundsätzlich wegen Mangels einer klaren Rechtsgrundlage als auch in den Einzelfällen infolge Fehlens der erforderlichen Voraussetzungen sehr umstritten bleiben wird.

Die Bürgerchaft ist jedoch in erster Linie daran interessiert, daß das Verhältnis zwischen der Stadtverwaltung und der staatlichen Aufsichtsbehörde für die städtische Verwaltung tatsächlich fruchtbar gemacht wird. Aus diesem Grunde kommt es darauf an, den Gedanken einer stärkeren organischen Verbindung der Gemeinden mit den staatlichen Funktionen zu verwirklichen.

Wir verweisen hierbei auf die Möglichkeit kommunaler Beiräte bei den örtlichen und provinziellen Aufsichtsbehörden, deren Aufgabe darin besteht, die Regierungspräsidenten oder den Oberpräsidenten bei wichtigen Entscheidungen ausrichtungsrechtlicher Art zu unterstützen.

Eine bedeutend engere Bindung und ein reibungsloseres Arbeiten zwischen den Kommunen und der staatlichen Aufsichtsbehörde wäre der Gewinn einer derartigen Einrichtung. Mit Rücksicht auf die verschiedenen auf Grund der Sparverordnungen geschaffenen zentralen Fonds, aus denen hilfsbedürftigen Gemeinden unter den verschiedensten Umständen und Bedingungen Zuwendungen gemacht werden sollen und können, erscheint eine weitgehende Mitwirkung der Gemeinden bzw. der kommunalen Spitzenverbände bei der Verteilung dieser Mittel erforderlich. Gerade die kommunalen Spitzenverbände sind mehr und mehr zur Brücke zwischen dem Staat und den Gemeinden geworden.

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den aus Hauszinssteuermitteln gebildeten Lastenausgleichsfonds in Höhe von 80 Millionen. Dieser Fonds soll nur in außerordentlichen Fällen, in erster Linie bei einem bevorstehenden Zusammenbruch städtischer Kassen usw. zur Auszahlung gelangen, und zwar auf Antrag der kommunalen Aufsichtsbehörde. Es erscheint selbstverständlich, daß gerade die größeren Städte, die den Fonds aus ihren Hauszinssteuermitteln in der Hauptsache gespeist haben und zu denen auch Wiesbaden gehört, weitgehend berücksichtigt werden. Es müssen für die Verteilung dieser und anderer aus diesen Fonds zur Verfügung stehender Mittel bestimmte Maßstäbe zugrunde gelegt werden. Unter keinen Umständen darf eine von den kommunalen Aufsichtsbehörden schematisch vorgenommene Verteilung dazu führen, daß diejenigen Gemeinden, die eine vorsichtige Finanzpolitik geführt haben, nunmehr durch eine Nichtberücksichtigung bestraft werden. Diese und zahlreiche andere Umstände beweisen die dringende Notwendigkeit einer sorgfältigen engen Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und den staatlichen Instanzen. Das Charakteristikum dieser Zusammenarbeit muß aber eine weiteste Bewegungsfreiheit der Kommunen sein. Sie ist verwaltungsmäßig und wirtschaftlich für die Gemeinden unentbehrlich. Zwischen den Kommunen und der Staatsregierung muß die örtliche oder regionale Aufsichtsbehörde eine produktive Mittellinanz für einen leistungsfähigen und rationellen kommunalen Verwaltungsapparat darstellen. Auf diese Weise gewinnt allein die Staatsregierung tatsächlich einen unmittelbaren und wirksamen Einfluß auf die Ausführung ihrer Anordnungen, während die Selbstverwaltung in den kommunalen Verwaltungsorganen weitgehend unangefastet bleibt.

Vom Standpunkte der Gemeinden und unter dem Gesichtspunkt, die derzeitigen schwerwiegenden Mängel in dem Verhältnis zwischen den Kommunen, der staatlichen Aufsichtsbehörde und der Staatsregierung selbst möglichst bald und wirkungsvoll zu beseitigen und zu beseitigen, erscheint uns die praktische Verwirklichung folgender Forderungen für dringend erforderlich:

Ausbau der Kommunalabteilung im preussischen Innenministerium als diejenige Stelle, die sich nicht nur im Aufsichtswege, sondern planmäßig und unter dem Gesichtspunkt der finanziellen und wirtschaftlichen Erfordernisse um die kommunalen Probleme bekümmert, in der die preussischen Kommunen ihren Berater in allen Fragen der kommunalen Verwaltung und Wirtschaft finden und die die Auswirkungen der Gesetzgebung auf die Kommunen in ihrem frühesten Stadium eingehend prüft.

Einrichtung eines kommunalen Ausschusses, der sich aus den Vertretern des preussischen Städtetages, des Landtages, des Staatrates und der Staatsregierung zusammensetzt. Diese enge Verbindung zwischen den preussischen Kommunen, ihrer Spitzenorganisation, dem Parlament und der Staatsregierung ist in dieser Notzeit dringend notwendig. Sie ist eine unerlässliche Voraussetzung für alle wichtigen Arbeiten.

Zweifellos gibt es noch vielerlei und andere Wege, das Ziel einer starken und wirksamen Verbindung zwischen den Kommunen, dem Staat und seinen Organen zu erreichen. Auf dem Wege zu diesem Ziel und in dem Kampf der Meinungen um das aufgezeichnete Problem müssen jedoch unter allen Umständen jegliche Planlosigkeit und Zufälligkeit vermieden werden, gleichfalls jedes kostbare Zeit und Arbeit vergeubende Neben- und Gegeneinanderarbeiten der verschiedenen Instanzen!

Wir haben bereits an anderer Stelle von einer für die erste Novemberhälfte in Aussicht genommenen gemeinsamen Konferenz der Vertreter der Staatsregierung und der Kommunen berichtet. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, daß es im Verlaufe dieser Verhandlungen gelingen wird, das vorerwähnte Ziel zu erreichen!

Wiesbaden-Kloppenheim.

Am Donnerstag fand im Gasthaus „Zum Gartenfeld“ eine Versammlung der Pächter von Ackergrundstücken mit dem Ziele der Herbeiführung einer Pachtgelddermäßigung statt. Ähnlich wie in den Nachbargemeinden, soll eine Kommission mit den Verpächtern über die Herabsetzung der Pachtätze in Verhandlungen treten. — Die Friedhofswegen werden jetzt von der Straßenbauverwaltung ausgebessert.

Wiesbaden-Ingstadt.

In der Friedrich-Ebert-Strasse ist eine öffentliche Fernsprekstelle eingerichtet worden.

Maßnahmen für jugendliche Erwerbslose.

Ein Erlass des Reichsarbeitsministers.

Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsarbeitsminister hat an die obersten Sozialbehörden der Länder einen Erlass gerichtet, in dem er sich mit den Maßnahmen für die jugendlichen Arbeitslosen befaßt. In dem Erlass heißt es u. a.:

Das Schwerkrieg der Arbeit, die an den Jugendlichen zu leisten ist, wird bei den örtlichen Stellen liegen müssen, die allein das für den Bezirk Notwendige und Mögliche zuverlässig beurteilen können. An zahlreichen Plätzen haben sich die interessierten Kreise bereits im Vorjahre zusammengefunden, um diese Aufgabe einheitlich und zweckmäßig zu lösen. Wo solche Gemeinschaftsarbeit bisher nicht in die Wege geleitet ist, werden die Arbeitsämter sich dafür einsetzen, daß alle an der vorliegenden Aufgabe beteiligten Kreise beschleunigt zur Inangriffnahme der notwendigen Maßnahmen zusammenkommen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird dafür Sorge tragen, daß in erster Linie bei den größeren Arbeitsämtern, soweit ein Bedürfnis besteht, entweder eine vorhandene, besonders geeignete Kraft zur Bearbeitung der Maßnahmen an Jugendlichen von anderen Dienstgeschäften freigestellt oder eine solche Kraft vorübergehend zur Dienstleistung einberufen wird. Straffte Zusammenfassung aller Maßnahmen und engste Zusammenarbeit aller Stellen ist, auch angesichts der begrenzten zur Verfügung stehenden Mittel, unerlässlich.

Es wird Aufgabe der gemeinsamen Zusammenarbeit sein, für die Erfassung eines möglichst großen Kreises von Jugendlichen Sorge zu tragen, die Veranstaltungen aller Träger planmäßig aufeinander abzustimmen und das Lehrprogramm so vielseitig zu gestalten, daß ein Anreiz zur Beteiligung geschaffen wird, der die Ausübung eines Zwanges auch dort entbehrlieh macht, wo er nach Lage der tatsächlichen Bestimmungen ausgeübt werden könnte. Dieses Ziel wird am besten durch eine Verbindung beruflicher Schulungsmöglichkeiten mit solchen jugendpflegerischen Charakters und innerhalb der beruflichen Maßnahmen wiederum dadurch zu erreichen sein, daß dem jugendlichen Arbeitslosen in erster Linie die Möglichkeit praktischer Betätigung in der Werkstatt geboten wird.

Der heftige Wahlkampf.

Persönliches Eingreifen der Parteiführer.

Mainz, 31. Okt. In der letzten Woche vor den Wahlen zum Hessischen Landtag werden die Führer der Hauptparteien in Mainz persönlich in den Wahlkampf eingegriffen. Am 9. November spricht Reichsfinanzminister Dr. Dietrich für die Staatspartei, und am 11. November Adolf Hitler für die Nationalsozialisten. Reichsminister Dr. Brüning wird sich gleichfalls im Laufe der letzten Woche an die Zentrumswähler wenden.

Die Notlandung des französischen Fliegers in Deutschland.

Im Schnellverfahren freigesprochen.

Freiburg, 30. Okt. Vor dem Amtsgericht Kenzingen fand heute vormittag im Schnellverfahren die Verhandlung gegen den am Mittwoch in Kenzingen notgelandeten französischen Militärflieger Verdier statt. Der Flieger wurde freigesprochen, da ihm nach der Urteilsbegründung eine Fahrlässigkeit nicht nachzuweisen war. Der Staatsanwalt hatte 1500 Mark Geldstrafe beantragt. Der Flieger wird heute nachmittag von der Gendarmerie an die nahe eltsässische Grenze gebracht.

Der türkische Ministerpräsident reist nach Rom.

Angora, 31. Okt. Ministerpräsident Ismet Pascha wird einer Einladung Mussolinis, Rom zu besuchen, Folge leisten. Das Datum der Reise wird demnächst festgelegt werden.

Aus den Gerichtssälen.

Der Prozeß um das Lübeder Kindersterben.

* Lübeck, 30. Okt. Zu Beginn der heutigen Verhandlung des Calmette-Prozesses erklärte der Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Dr. Wittern, daß er durch einen Gerichtsvollzieher Oberingenieur Pangels eine Ladung zum heutigen Termin habe zustellen lassen. Er stellte den Antrag, Pangels sofort darüber zu hören, was die Schwester Gertrud Hoffmann seiner Frau und ihm bei der Geburt des Kindes über das Calmette-Präparat gesagt habe und was die Schwester Hoffmann in der gestrigen Verhandlung über das Telefongespräch bezeugt habe. Oberstaatsanwalt Dr. Riemann und auch der Verteidiger, Rechtsanwalt Hoffmann, schlossen sich dem Antrag an. Das Gericht beschloß, Oberingenieur Pangels sofort zu vernehmen. Der Vorsitzende stellte nach Abschluß der Vernehmung fest, daß die Aussage Pangels dem Gericht die Überzeugung gebracht habe, er habe nicht versuchen wollen, auf die Zeugen mit seinem Telefongespräch einzuwirken. Auch der Oberstaatsanwalt schloß sich der Feststellung des Gerichts an.

Oberingenieur Pangels sagte u. a. folgendes aus: Nach der Entbindung seiner Frau sei er kurz von der Schwester Gertrud Hoffmann über das Calmette-Mittel unterrichtet worden, und es sei ihm gesagt worden, daß das Kind dadurch vor Tuberkulose geschützt sei. Über das Wesen des Calmette-Präparates habe die Schwester nicht ein einziges Wort gesagt. An einen Impfstoff, ein Serum, ein lebendes Bazillen habe er nicht gedacht. Er habe angenommen, daß es sich vielleicht um eine Art von Vitaminen handele. Hätte die Schwester in jener Unterredung mit ihm auch nur ein Wort von Impfstoff oder Versuch gebraucht, so hätte er die Fütterung unter seinen Umständen durchführen lassen. Die Schwester habe gestört erklärt, sie hätte ihm gesagt, es handele sich um ungeschädlich gemachte Bazillen. Wenn das der Fall gewesen sei, so wolle er die Verantwortung für den Tod seines Kindes übernehmen. Das sei nie und nimmer geschehen. Die Aufklärung über das Calmette-Mittel habe er nur durch das Merkblatt erhalten, da ihm die Artikel in den Zeitungen nicht zu Gesicht gekommen seien, weil er erst im März nach Lübeck gekommen sei. Erst später, als das Unglück eingetreten sei, habe er sich mit einem Arzt in Verbindung gesetzt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde noch einmal Geheimrat Dr. Siegfried vernommen. Er erklärte, in einer Sitzung des Zentralkomitees der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose die Überzeugung gewonnen zu haben, daß das Präsidium dem Calmette-Verfahren günstig gegenüberstehe.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Dr. Hamel, äußerte sich dann über die wissenschaftlichen Aufgaben des vom Reichsgesundheitsamt eingeleiteten Untersuchungsausschusses, der sich mit dem Calmette-Verfahren zu befassen hatte. Dr. Hamel sagte, daß die Arbeiten des Ausschusses bis zum Lübeder Unglück noch nicht zum Abschluß gekommen waren. Gegen andere Ärzte, die BCG verüßert hätten (darunter Dr. Buschmann bis 1929 an 200 Kinder) habe das Reichsgesundheitsamt keine Veranlassung gesehen, einzuschreiten. Die Frage eines Nebenklägers an Dr. Hamel, welchen Bescheid das Lübeder Gesundheitsamt ihm hätte haben würde, wenn das Lübeder Gesundheitsamt ihm keine Abkühlung auf Einführung des Calmette-Verfahrens in Lübeck mitgeteilt hätte, wurde vom Vorsitzenden in dieser Form nicht zugelassen. In der Nachmittags-Sitzung äußerten sich verschiedene Hebammen als Zeugen zu jedem einzelnen Fall der Fütterung mit BCG. Die Verhandlungen wurden auf Samstag vertagt.

Fo. Verkehrsänder. Der Geschäftsführer Hermann H. aus Frankfurt a. M. befand sich am 22. Juli d. J. in Rüdesheim. Auf der Straße Hattenheim-Erbach fuhr er abends auf der Rückfahrt nach Frankfurt mit einer Geschwindigkeit von etwa 75 Kilometern, so daß er die 200 Meter vor Erbach befindliche scharfe Straßenbiegung schnitt und infolge der

großen Geschwindigkeit auf die linke Straßenseite geriet. Dort kam auf einem unbeleuchteten Fahrrad der Arbeiter Ferdinand B. aus Gießen ihm entgegen, der vor sich auf der Verbindungsstange des Rades ein Fräulein Irmgard M. aus Eltville sitzen hatte. H. erblickte den Radfahrer zu spät und konnte nicht mehr ausweichen, so daß ein Zusammenstoß erfolgte. B. und Fräulein M. erlitten schwere Verletzungen. B. trifft, weil er ohne Laterne fuhr, die Mitschuld an der Verletzung des Fräulein M. Das Wiesbadener erweiterte Schöffengericht verurteilte H. wegen fahrlässiger Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis; B. kam mit einer Gefängnisstrafe von einem Monat davon.

Fo. Wegen fahrlässiger Tötung der Ehefrau vor Gericht. Am Abend des 7. Juni d. J. befand sich der Bezirksmonteur Joseph H. mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusplatz seine Frau mitfuhr, auf dem Heimweg nach Rüdesheim. Der Monteur, der mit seinem Rade zu weit nach links gefahren war, rannte am Erbacher Marktplatz mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden kleinen Hanomag aus Frankfurt zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß H. einen doppelten schweren Schädelbruch davontrug, seine Frau an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. H., der sich infolge seiner schweren Schädelverletzung an nichts mehr erinnern kann, stand wegen fahrlässiger Tötung seiner Frau vor dem Wiesbadener erweiterten Schöffengericht. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten mit Strafaufschub, wobei es in Erwägung zog, daß H. durch den Verlust seiner Frau schon schwer bestraft sei.

* Fahrlässige Tötung. Von einem Ausflug in die Baumbühlte des Odenwaldes zurückkehrend, postierte am Abend des 1. Mai d. J. ein Wiesbadener Personauto die Hauptstraße in Mainz-Amöneburg. Dabei wurde ein dreijähriges Kind aus Mainz-Amöneburg von dem Auto überfahren und auf der Stelle getötet. Dem Lenker des Kraftwagens, einem 23jährigen Chauffeur aus Wiesbaden, wurde zum Vorwurf gemacht, zu rasch gefahren zu sein und dadurch den Tod des Kindes herbeigeführt zu haben. Er wurde vom Mainzer Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Am Abend des 31. Mai d. J. wurde der 23jährige Maurer J. Ebenauer aus Planig auf dem Bahnübergang zwischen Rüdesheim und Bingen, als er die Gleise mit seinem Motorrad überqueren wollte, von einem Personenzug erfasst und getötet. Die Schuld an dem Unglück wurde dem Schrankenwärter Gg. Böhm aus Grolsheim zur Last gelegt, der sich vor demselben Gericht wegen fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte. Der Angeklagte bestritt jede Schuld. Er behauptet, daß der Überfahrene die Schranke schon erreicht hatte, als das Signal zum Schließen der Schranken gegeben worden wäre. Er will mit der Signallaterne dem Zug entgegengelassen sein, um ihn zum Halten zu bringen. Jedenfalls habe man ihn nicht beobachtet; denn der Zug sei weitergefahren und habe Ebenauer, der auf das Gleis gestürzt sei, überfahren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis.

* Sühne für die Unterschlagungen bei der Bahneinstellung. Der 34jährige Reichsbahn-Betriebsassistent Johann Mann stand vor dem erweiterten Schöffengericht zu Lda, um sich wegen der bei der Bahneinstellung fliedenden begangenen Amtsunterschlagungen und Urkundenfälschungen zu verantworten. Nach seinen eigenen Angaben will sich Mann durch Fälschungen monatlich 150-200 Mark zu Unrecht angeeignet haben. Eine große Anzahl Arbeiter wurde dadurch finanziell empfindlich geschädigt. Mann lebte in guten Verhältnissen und schaffte sich mit den veruntreuten Geldern teure Wohnungseinrichtungen an. Ein Sachverständiger der Reichsbahndirektion konnte Unterschlagungen in Höhe von 8000 M. an Hand von Belegen nachweisen. Er berechnet aber den Gesamtschaden auf mindestens 20.000 M., da ein großer Teil der Lohnzettel usw. fehlt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, indem es über den Antrag des Staatsanwalts, der ein Jahr drei Monate Gefängnis beantragt hatte, weit hinausging, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr zwei Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

ODERN GLÄSER

DORNER
MARKTSTR. 14
AM SCHLOSS-PLATZ

Zahn-Praxis
Walter Lanke
Zahn-Erfatz
bis 14 Zähne in Natur-
farbe, einstell. Platte und
Befestigung, mit 14jähriger
Garantie
nur 25.- RM.

Borg. Goldkronen 4.
Einfachste schon für 10.
Goldkronen, gutes Gold,
15 MM. Kostenanschläge
ohne Berechnung. Gebiss-
reparaturen in 2-3 Std.,
auch kann darauf gewartet
werden. Eich. Zahn- und
Wurzelziehen 1 RM., fow.
Plombieren fast kämmerl.
Große Wurzelstange 14. 1
(im Ruckhaus Schützen)
Sprechstund.: Wochentags
durchgehend 8 vorm.
8 abends, Sonntags 8 bis
10 Uhr vormittags.

K 134

Schlüpfer u. Tailleurrocke

zu spottbilligen Preisen.

Auch jetzt raten wir Ihnen wieder:

Erstaunlich billig!
Dam.-Unterziehschlüpfer
weiß u. farbig
l. allen Größ.,
extr. schwere
Qualität
75

Unerhört billig!
Damen-Schlüpfer
wundervoll
warme
Futterquali-
tät, schöne
Pastellfarb.,
85

Rekord d. Billigkeit
Pullover für Damen
und Herren
haltbare
warme
Winterware,
verschiedene
Farben
95

Damenhemd
oder Hemdhose
gewebt, mit
schönem
Bandträger,
f. all. Pastell-
Größe **95**
75

Damen-
Futter-Schlüpfer
mit Kunstseiden-
Decke, in all. Pastell-
farben,
solide Qualität
1 25

Damen-Prinzeßrock
warme Futterware,
in richtigen Längen,
schöne Pastell-
farben
1 75

Damen-Prinzeßrock
Charmeuse, meist
schwere Qualität,
mit elegant. Spitze
oder Georgette-Gar-
nituren, kleine
Schönheitsfehler
Eine Leistung
2 75

FRANK & MARX

Das große Modehaus



Achtzig Jahre Wolf —
achtzig Jahre Arbeit —
achtzig Jahre Aufstieg!

Der Jubilar nimmt keine Geschenke an, er teilt welche aus in Gestalt unglaublich billiger Jubiläumspreise für neueste Qualitätsstoffe.

Durch tatkräftige Unterstützung von seiten meiner langjährigen Lieferanten — es sind die leistungsfähigsten Deutschlands — sowie durch die Einkaufskraft des großen Konzerns, dem ich angehöre, ist es mir gelungen, Preise zu schaffen, von denen meine ältesten Kunden sagen werden: „So etwas haben wir selbst beim billigen Wolf noch nicht erlebt!“

Als Auftakt hier die ersten Angebotsel Kommen Sie bitte möglichst vormittags!

WOLF

Mengenabgabe vorbehalten!
Kein Verkauf an
Wiederverkäufer

Jubiläums Verkauf

Bei solchen Preisen lohnt sich's schon
jetzt für Weihnachten zu kaufen

Kleider-Tweeds

mit kunstseidenen Effekten
Jubil.-Preis Mtr. 68, 68 Pfg.

48,-

Tweed-Dialogal

Reine Wolle, mod. Melangen,
Jubil.-Preis Mtr. 1.75

148,-

Bouc'é-Melange

Reine Wolle, in großer Aus-
musterung, braune und grüne Farb-
töne . . . Jubil.-Preis Mtr.

195,-

Woll-Crêpe de chine

Reine Wolle, in modisch levo-
zierten Farben . . . Jubil.-Preis
130 cm brt. Mtr. 2.35
100 cm brt. Mtr. 1.75, 70 cm brt. Mtr.

75,-

Mantelstoffe

140 150 cm brt. Dialogal- und
Fischgründung . . . Mtr. 3.75, 2.90
Jubil.-Preis

195,-

Bouclé-Dialogal

Reinwollene Mantelware, 140 cm,
braun, grün, marine
Jubil.-Preis . . . Mtr. 5.50

295,-

Velour-Dialogal

Reinwollene Mantelware,
140 cm brt., braun, grün, marine
Jubil.-Preis . . . Mtr. 5.50, 4.50

375,-

Duvetine

Reine Wolle, vornehme Mantel-
ware, braun, grün u. andere Farben,
140 cm . . . Jubil.-Preis Mtr.

490,-

Crêpe-Rayon

meine bekannten Stammqualitäten,
Edelkunstseide, 100 cm brt.,
fehlerfrei, überlag. Farbarrangement,
Jubil.-Preis . . . Mtr. 2.50

158,-

Crêpe-Maroc

Reinseiden
100 cm brt., nur mod. Farben,
Jubil.-Preis . . . Mtr.

295,-

Crêpe-Satin

Reinseiden
100 cm brt., in vielen modernen
Farben, auch schwarz und weiß,
Jubil.-Preis . . . Mtr.

295,-

Wasch-Samt

neueste Druckmuster, auf gut Grund-
ware . . . Jubil.-Preis Mtr. 1.25

70,-

Touring-Flanelle

Indanähren, für moderne warme
Herrenhemden
Jubil.-Preis . . . Mtr. 68, 68 Pfg.

42,-

Kleider-Velour

molligwarme Qualität, neue Muster
Jubil.-Preis . . . Mtr. 68, 68 Pfg.

42,-

Schürzenslamosen

ca. 120 cm brt., nur erprobte Quali-
täten, neue Streifen- u. Karomuster
Jubil.-Preis . . . Mtr. 68, 68 Pfg.

48,-

Bettuchbiber

750 cm brt., kräftige Körperware
Jubil.-Preis . . . Mtr. 1.58, 1.38

85,-

Bett-Inlett

Feine Sonderleistung, 730 cm brt.,
Jubil.-Preis . . . Mtr. 2.95, 1.45
80 cm brt. Mtr. 1.25

90,-

Spezial-Wäschetuche

Mit Auswärtswäsche, nur während
des Jubil.-Verkaufs Mtr. 68, 68 Pfg.
Hemdtuch, solide Ware, Jubil.-
Preis Mtr.

22,-

Körperbiber

schlicht, gut gewaschene Qualität
Jubil.-Preis . . . Mtr. 78, 58, 45 Pfg.

30,-

Bett-Damast

130 cm brt., prachtv. Blumenmuster,
Jubil.-Preis Mtr. 1.35, 98, 70 Pfg.
Streifenmuster . . . Jubil.-Preis
Mtr. 85 Pfg.

60,-

Rein Mako-Damast

hochglänzende Ware, neuartige
Muster, 730 cm brt.
Jubil.-Preis . . . Mtr. 1.95, 1.48

110,-

Bettuch-Haustuch

voll 150 cm brt., pa. westfäl. Ware
(regulär Mtr. 1.45, Jubil.-Preis
Mtr. nur 98 Pfg., 150 cm brt., durch-
aus solide Ware Jubil.-Preis Mtr.

75,-

Bettuch-Halbblenden

150 cm brt., mit verwickelter Mitte
(regulär Preis 2.45, Jubil.-Preis
Mtr. nur 1.45, westfäl. Halbblenden,
140 cm brt., kräftige Ware, Jubil.-
Preis Mtr.

98,-

Geschirrtücher

kräftiges Pannagewebe, Jubil.-
Preis 150/75 38 Pfg., 65/65 28 Pfg.
gute glatte Qualität, 45, 45,
Jubil.-Preis

16,-

Küchenhandtücher

Reinleinen Dreif., 40/100 cm, 58 Pfg.
Halbleinen Dreif., 40-100 cm, 38 Pfg.
Gebild., 42/100 cm, Jubil.-Preis

28,-

Zimmerhandtücher

Reinl. Damast, 48/100 cm
Jubil.-Preis 68,-
Halbleinen Gerst Korn und Dreif.,
45/100 cm . . . Jubil.-Preis 58 Pfg.

48,-

Fertige Betttücher

mit 11 Schönheitsfalten, Halb-
leinen, Jubil.-Preis 3.45, 2.45,
Haustuch 1.90

145,-

Damast-Bezüge

130/180 cm, schöne Blumenmuster
5.45, 4.45, Streifenmuster Jubil.-
Preis 3.75

275,-

Paradekissen

alle nur seittig garniert, Sticker-
einsatz und Volant, 42 2.45,
Kloppeleinsatz und Volant, 2.90, 1.90

125,-

Frotteierhandtücher

viel unter Preis, das was unvorstell-
bar, 50/110 cm 68 Pfg., 50 100 cm 58 Pfg.,
45/100 cm 48 Pfg., 40 90 cm Jubil.-
Preis

22,-

Künstler-Druckdecken

viel unter Preis, 130/180 cm
Jubil.-Preis 2.90

190,-

Kunstseide-Bettdecken

über 2 Betten, deutscher Tüll, für
die Hälfte des regulären Wertes
Jubil.-Preis 9.90

780,-

Viel unter regulärem Preis!

Jacquard-Flamé

125 cm Kunstseide (regul. 2.40—3.90)
Jubil.-Preis . . . 2.90, 2.45, 1.90

125,-

Dekor.-Kunstseide

730 cm brt., hochsparte Drucks
(regul. 2.45 bis 3.45), Jubil.-Preis
1.90, 1.45

98,-

Viel unter Preis!

Faltenstores

Metallware, nur allernueste Aus-
führungen Jubil.-Preis
Mtr. 2.90, 1.90

90,-

Viel unter Preis!

Schlafdecken

bessere, prachtv. Jacquardmuster,
auch in pastellfarbig, Jubil.-
Preis 5.45, 4.45, 3.45

290,-

WIESBADEN
KIRCHGASSE 62



UMSONST

brauchen Sie uns kein Vertrauen zu schenken. Diese Uhr, die wir Ihnen schicken, ist wirklich gut! Wenn Sie eine elegante Uhr wünschen, so bestellen Sie die hier abgebildete, vergoldete, mit Sprungdeckel versehene Uhr für 15 Mk. Sie können diesen Betrag in 5 Monatsraten einzahlen, sodaß auf den Tag nur 10 Pf. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Bei Nichtgefallen Rücksendung innerhalb 3 Tagen gestattet. Armband-Uhren gleich. Preis. Golddouble-Ketten, 2 Jahre Gar. 3.50 Mk. Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei. F343

Merkur Uhren-Versand, Berlin A 105, Potsdamer Str. 106a.

DIE KALTEN TAGE

verlangen einen warmen Mantel:

Winter-Ülster, Regen- und Sportmäntel, Alleinverkauf der ERES - Wärmemäntel und der FREY - Lodenmäntel. Echte Kamelhaarmäntel für Damen und Herren. Kamelhaar-Einknopffutter von 25.- an bei

Schaefer

WINTER-SPORT-

Ausrüstungen werden jetzt hergerichtet und ergänzt:

Fachmännische Beratung durch SKILEHRER
1 Paar Ski von RM 9.- an
1 Paar Ski komplett mit Stöcken von RM 15.- an
Ski-Anzug von RM 19.- an
do. reine Wolle RM 34.- bei

Schaefer

HERBST- u. WINTER

Neuheiten der Herren-Mode für Straße, Sport und Abend-Anzug:

Pullover, Westover, Socken, Sport-Strümpfe, Gürtel, Hosenträger
HERREN-WÄSCHE fertig und nach Maß
Hüte, Handschuhe, Dressing gowns, Kravatten
LACO & ROTSIEGEL bei

Schaefer

Günstige Preise und reichhaltige Auswahl durch großen Einkauf!

FÜR JEDERMANNS GELD
DIE BESTE WARE

Schaefer

SPORT- u. MODEHAUS
Webergasse 11 - Wilhelmstraße 50

4167

Wenn alles versagt, dann hilft

Trainers Augenwasser

das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Alleinverkauf

Drogerie Louis Rimmel

Heroldstraße 46, Ecke Röderstr.



Dauervellen

Moderne Frisuren verlangen duftiges, lockiges Haar. Mit unserem völlig unschädlichen Kräuselelixier erzielen Sie der Natur ebenbürtige Dauervellen, die jed. Feuchtigkeit trotzen. Das Frisieren wird zur reinen Freude. Orig.-Fl. RM. 2.25 Doppelflasche, monatelang ausreichend, RM. 3.90 zuzüglich Porto. Bei Nichterfolg Geld zurück. Exan-Vertrieb Bremen K. 48, F127a
Waterloostraße 81.

Auto-Garagen
aus Eisenblech oder gemauertem Stahlblech



Wellblechbauten aller Art
Wolf Netter & Jacobi-Werke
Frankfurt a. M., Taunusstraße 5, Tel. 33036

Glücklich

verheiratet ...

Wohl der Ehe, von der man das heute behaupten kann. Glücklich verheiratet ..., das bedeutet nicht ein Leben aus dem Ueberfluß, ein Schöpfen aus dem Vollen. Im Gegenteil, je größer die gemeinsam überwundenen Schwierigkeiten, je stärker die gemeinsam gebrachten Entbehrungen — um so größer die Freude am Erreichten, um so glücklicher verheiratet.

Je unruhiger die Zeiten, desto geborgener fühlt man sich in der Familie. Je bewegter die Zeiten, um so sicherer fühlt man sich im eigenen Heim. Deshalb gilt es geradezu als „modern“, wieder recht häuslich zu sein.

Immer war es so! Lesen wir nur die deutsche Geschichte richtig. Nach jeder großen Notzeit kam die Gesundung des Volkes aus der Pflege des häuslichen Lebens in der Familie.

Fast sehnen wir plötzlich alle das bisher so oft als „spießbürgerlich“ verschriene Biedermeier zurück. Unsere Möbel gleichen sich den schlichten, einfachen Linien des Biedermeier an. Auch die Mode für Hut und Kleid macht einen gewagten Sprung zurück zum Biedermeier. Selbst Handarbeiten sind

Unsere trotz der schweren Zeit großen Umsätze sind das Ergebnis dauernder Anstrengungen, unseren Kunden immer mehr zu bieten. Wir setzen in unseren Artikeln große Warenmengen um und fordern dafür der Zeit angepaßt niedrige Preise. Aber es hat nur Zweck für uns, einen Artikel besonders im Verkauf zu bevorzugen, wenn wir ihn so herausbringen können, daß er trotz niedrigsten Preises auch von bester Qualität ist. Mit Liebe und Umsicht, mit Sorgfalt und Fachkenntnis wird Stück für Stück ausgesucht und geprüft. Kaufen Sie Wäsche von Hamburger & Weyl, so haben Sie die Gewißheit, für Ihr gutes Geld auch gute Ware zu bekommen. Noch ist die Zeit der kleinen Preise. Wann dürfen wir Sie erwarten?

im Zeitalter des Autos genau so beliebt wie im Zeitalter der Postkutsche.

Auch die Frau ist wieder „fraulich“ geworden. Im Hause „waltet die züchtige Hausfrau und sammelt im reinlich gebläuteten Schrein, die schimmernde Wolle, das schneeweiße Lein“. Wieder wie einst ist der Wäscheschrank der Stolz der Hausfrau.

In diesen bewegten, unruhigen Zeiten gibt der Wäscheschrank Freude am sicheren Besitz. Gute Zeiten überdauernd, schlechte Zeiten überstehend, den Wert stets behaltend, stets zur Verfügung! Nicht unmodern werdend! Kleidermoden kommen — Kleidermoden vergehen. Für Gebrauchswäsche bleibt die Mode bestehen.

Noch nie waren die Preise für Wäsche so günstig wie jetzt. Nutzen Sie die Zeit. Kaufen Sie noch jetzt. Die Preise sind ja so niedrig. Für wenig Geld kaufen Sie jetzt noch allerbeste Wäsche von Hamburger & Weyl.

Wäsche von Hamburger & Weyl kostet wenig, leistet viel.

Wäsche von Hamburger & Weyl hilft Haushalten, sie kann am meisten aushalten!

Hamburger & Weyl

Spezial-Haus für Wäsche-Ausstattungen

Marktstraße 28 — Ecke Neugasse

Bettwäsche - Tischwäsche - Handtücher
Frottierwäsche - Damen-Wäsche
Herren-Wäsche - Kinder-Wäsche
Trikot-Unterkleidung - Schürzen
Damen-Blusen - Morgenröcke
Erstlings-Bekleidung - Baby-Artikel
Schlafdecken - Steppdecken - Bettfedern
Inlett - Metallbetten - Kinderbetten
Matratzen - Kinderwagen - Puppenwagen

Wie steht es mit Ihren Federbetten? Jetzt ist die richtige Zeit, Federn nachzufüllen und Betten zu ergänzen!

4029

Gut erhaltene Möbel

in großer Auswahl stets auf Lager.

Fritz Darmstadt
Frankenstraße 25.

Metallbetten

Stahlmatrassen

Matrassen

Federbetten

Chaiselongues

und Chaiselounge-Betten

Mollath

Friedrichstraße 46

Wer hat noch Geld?

Schlafzimmer

Eiche mit lauf. Kuch.,

komplett, gegen Kasse,

545 Mark

Küche

moderne Ausführung, mit

Tisch, 2 Stühlen, Herd,

gegen Kasse, 160 Mark.

Möbel-Waren

43 Taunusstraße 43.

Schlafzimmer

Küchen

laufen Sie gut u. billig

beim Kaufmann.

Möbel-Waren

Dohleimer Straße 49,

Ede Bismarckstraße.

Epiegel-Dröme

1. und 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Strasse, 2. Etage, Kuchbaum-

Möbel-Gelegenheit!

Ein noch gut erhaltenes Eichen-Schlaf-

zimmer billig abzugeben.

Möbel-Klapper, Am Römertor 7

(an der Langgasse)

Radio Gratis

Saba
Mende
Schaub
Huth
Owin
Siemens
Eswe
Schneider-Opel

kaufen Sie preiswert bei

ODEMER

Bleichstraße 13, 2

gebrauchte Geräte werden

in Zahlung genommen

4 guterhalt. Herde

und 3 Oefen bill. zu vt.

Weitenstraße 13, Part.

1 Kissen, Deckkissen und Matratzen bei

Einkauf eines

Puppenwagens

Betten-Stern

Wiesbaden

Mauergasse nur 8 u. 15

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Schreibmaschine

gut erhalten, zu kauf. gel.

Ausführ. Angeb. unter

Nr. 587 an Tagbl.-Verlag.

Traktor

gebr., aber gut erhalten.

zu kaufen gesucht.

Chem. Fabrik

Biebrich

vorm. Sed & Dr. Alt

Wiesbaden-Biebrich.

Motorrad

200-300 ccm. Modell

1930/31 bestens erhalten.

geg. Barzahlung zu kauf.

gel. Preisoff. mit Bau-

zahlungsgabe unter Nr. 869

an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Fahrrad

tabell. erhalten, möglichst

ballonbereift, zu kauf. gel.

Off. mit Preis u. G. 871

an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann sucht

gesundes Geschäft

mit 5000-10 000 M. Anzahlung zu kaufen. Ertl

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Beteiligungs. Offerten unter Nr. 589 a. d. Tagbl.-Bl.

Guterh. Herr. Fahrrad

zu kaufen gel. Off. unter

Nr. 866 an Tagbl.-Verlag.

Wer verkauft guterhalt.

mod. Kinderwagen?

Offerten unter Nr. 871 an

den Tagbl.-Verlag.

Al. Herd - Ofen

gekauft. Off. unter Nr. 842

an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Dauerbrandofen,

Fräulein
32 Jahre, kath., mit schön. Gesicht, wünscht mit einem Herrn bekannt zu werden zwecks Heirat. Witwer nicht ausgeschlossen. Off. u. N. 867 an Tagbl.-Verl.

Fräulein
25 Jahre, Leibesübungs-, kath., m. groß. Paragrundvermögen, w. mit schied. Herrn, Beamt. u. m. baldige Heirat. Aufricht. Zuschriften erbeten unter E. 871 an den Tagbl.-Verlag. Vermittler u. Anonym. Kaplerforth.

Fräulein, 31 Jahre, ev., häusl., mit etw. Vermögen und Wäscheausst. l. Herrn bis zu 45 Jahren zwecks Heirat kennen zu lernen. Am liebsten Herrn mit eigenem Geschäft od. best. Beamten. Offerten unter J. 868 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Solid. Fräul.
sehr gebild., m. kompl. Ausstatt., wünscht mit kath. Herrn glückl. Ehe. Offerten unter J. 871 an den Tagbl.-Verl.

Weihnachtswunsch.

Fabrikant, 51 J., evgl. Bwer., in besten Verhältn., wünscht mit geb. vermög. Dame, am liebst. Geschäftsfrau, glückl. Heirat.

Offerten unter J. 870 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer

Mitte 60 J., Hausbesitzer, mit G. d. d. r. r. t. u. g. e. n. d., gebildet, vereint, best. Verkommen, wünscht Heirat mit nicht unermöglicher Dame von 30-65 J., auch mit Gesch. Vermögensverhältnisse. Beste Referenzen. Off. u. J. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Witwer
36 Jahre, mit guter Eink. d. d. r. r. t. u. g. e. n. d., best. Verkommen, wünscht Heirat mit nicht unermöglicher Dame von 30-65 J., auch mit Gesch. Vermögensverhältnisse. Beste Referenzen. Off. u. J. 871 an den Tagbl.-Verlag.

Wit. Mitte 60er J., m. Haus u. Geschäft, w. nett. Dame mit etwas Vermögen zu lernen zwecks Heirat. Anonym. weibl. Offerten unter J. 864 an den Tagbl.-Verlag.

Oberpostlektor
gr. italt. Gesicht, o. Anb., sucht die Bekanntschaft einer braven sol. Dame zwecks Heirat. Off. unter N. 1079 a. Annoncenkreis Mainz. F103a

Retter jg. Mann

30 J., vermög., wünscht nettes Mädel, nicht über 25 Jahre, zwecks Heirat kennen zu lernen. Ernsth. Off., mögl. m. Bild. u. S. 870 an Tagbl.-Verl.

Geschäftsmann, m. eig. Geschäft, mitt. 50er, l. nette Witwe, auch gesch. Frau, 40-50 J., bel. zu werden zwecks Heirat, mit eigenem Heim bevorz. Off. unter J. 872 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann, 29 J., ev., l. Mädel mit einigen 1000 Mk. zwecks Heirat kennen zu lernen. Off. u. J. 870 an Tagbl.-Verl.

Geschäftsmann, anf. 40, in guten Verhältn., sucht die Bekanntschaft, ein. Dame am liebsten. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Off. u. J. 866 an Tagbl.-Verl.

Solider Arb., wünscht l. bel. mit Mädel (evgl. m. Kind) zw. Heirat. Off. u. J. 868 an Tagbl.-Verl.

Jg. Mann, 24 J., in l. Stellung, l. z. Lebensgefährtin m. Herrn am liebsten. Heirat. D. Ehren. Bild erw., w. zurückgel. Offerten unter J. 865 an den Tagbl.-Verlag.

Wer gute glückliche Ehe sucht, wende sich vertrauensvoll an die

Christl. Ehehilfsstelle

19 „Beritas“ 19

arrangiert vornehm. Ehe.

Wohn.

Poststraße 3. Part.

1 Min. z. Bahnhof.

Dame

alleinst., mit eigenem H. Heim und etwas Barvermögen, wünscht zwecks Ehe gebildeten Herrn, Kaufmann oder Handw., nicht unter 40 Jahren, von guter Erziehung und Gesundheit, wenn zur Zeit auch ohne Position, jedoch geschäftsgew., kennen zu lernen. Vermittl. u. anonym weibl. Off. u. N. 882 Tagbl.-Verl.

Berchiedenes

Neuesten liefert P. Holter, Bres. an l. H.

Heimarbeit schriftlich. Ritalis-Verlag. München C. 2.

Welcher Konditor od. Beamte würde sich an Weihnachts-Bäckerei beteiligen? Samml. Inventar vorhanden. Off. unter J. 872 an Tagbl.-Verl.

Filiale

zu übernehmen gesucht. Kautions kann gestellt w. Off. u. S. 868 Tagbl.-Verl. Suche Kinder beschäftigt. Eltern vorm. gegen ger. Entgelt leihen. zu führ. Adr. im Tagbl.-Verl. Hg

Sie zahlen

2.50 oder 3.75 Mk.

wöchentlich

und besitzen eine

Schreibmaschine

Schreib-Wahl, Kirchg. 19

Kauf Tausch Miete

Piano zum Lehen od. Mieten.

Hammen, Neugasse 5.

Klavier u. Lehen fr. Std.

40 Pf., Ferner Std. 1 Pf.

Reichardt, 15. Gth. P.

Speech-Apparate

neuer Schallplatten

verleiht Unter Straße 14

• **Auto-Verleih**

für Selbstfahrer. Billig.

Kaiser-Wiederstein,

Kiedricher Straße 14.

Beiladung

nach Mainz, Ludwigshafen und Mannheim hin und zurück gel. Stepler.

Schulberg 17.

Beiladung gesucht.

Auto fährt Anfang nächst.

Woche die Straße Worms.

Ludwigshafen, Mannheim.

R. Jann, Jahnstr. 20, 2.

Rückladung

(eilt) für Möbel-Auto

Köln oder Nähe.

Transporte jeder Art.

Weimer, Ludwigstr. 8.

Telephon 22631.

Geb. Dam.-Kl. u. Schuhe

geg. Obh. Brand od. Kar-

toffeln i. Lauch. Barten-

berg, Wielandstr. 1, 2 r.

Rückladung

im Möbelauto von Westfalen und Rheinland nach hier gesucht. Off. unter J. 870 an Tagbl.-Verlag.

Wer nimmt Beiladung (Möbel) v. Wiesbaden n. Emmershausen. Weisker.

mit? Klinge, Emmersb. Hütte, Klängen Is. Land.

Geb.

2 1/2-Tonnen-

Lastwagen

gegen leichteren in Tausch.

Offerten unter J. 869 an den Tagbl.-Verlag.

!! Wer tauscht !!

Geb. meinen erstl. Grammophon mit Platt. gegen eine pa. Nähmaschine. Angeb.

u. S. 873 an Tagbl.-Verl.

Solz auf Wohlfahrts-

schaine wird abgeholt

Weidenstraße 6.

Junger Mann

möchte in d. Abendstunden

Ein-Teil oder Bogen

in Verein oder Einzel-

stunden erlernen. Gefäll.

Preisangeb. unter N. 888

an den Tagbl.-Verlag.

Dame

berufst., möchte m. allein-

steh. berufstät. Herrn zw.

Verh. d. d. r. r. t. u. g. e. n. d.

u. Wohnung teilen. Off. u.

J. 870 an Tagbl.-Verl.

Welcher alt. bell. Herr

würde mit Dame in 50er

J. gemeinsamen Haush.

führen? Schönes Heim

vorhanden. Off. erbt. u.

N. 871 an Tagbl.-Verl.

Bornehme Damen

welche sich zurückziehen

möchten, erbalt. Prospekt

Näh. postlag. Nr. 402.

Damen finden frdl.

Aufn. zw. Entbindung.

Entbindungsheim

Franz Ott, Hebamme.

Mainz, Rheinstr. 40.

Tel. Gutenberg 3096.

Modell

für ärztl. geistl. Massag-

kurus gesucht. Vergüt. d.

Std. 1 Mk. Figur u. Alter

gleich. Off. unter J. 867

an den Tagbl.-Verlag.

Handlesen-Hörspiele

kein Kartenlesen. Zech,

Schmalbacher Str. 36, 2.

Wissenich, Handlesen.

Breudel, Weberstraße 21, 2



Wenn andere Reinigungsmittel versagen -
Stellen Sie IMI die Aufgabe!

Wie wollten Sie bisher den verschmierten Mop, Ihre verfetteten Putz- und Bohner-tücher schnell und gründlich säubern? Und wie oft standen Sie sonst vor einer schier unlöslichen Aufgabe, wenn es galt, gründlich verschmierte Sachen wieder in-stand zu setzen!

Denken Sie in solchen Fällen immer an IMI

IMI hilft Ihnen und wird Sie nie ent-täuschen! Mit starken Kräften faßt es zu, wo es gilt, beschmutzte Gegenstände zu säubern. Ganz besonders aber ist IMI da am Platz, wo zählebriger und hart-näckiger Schmutz vorkommt. Nehmen Sie Öl-, Tran- und Petroleumflaschen, Putz-eimer, Farbtöpfe, Pinsel, verschmierte Böden, Metall- oder Maschinenteile an Kraftwagen und Rädern - überall werden Sie in IMI eine Arbeitshilfe finden, die Ihnen unvergleichliche Dienste leistet!



Zum Geschirraufwaschen u. Spülen
und für jede Reinigungsarbeit
in Haus und Betrieb

Hergestellt in den Persil-Werken

Vertreter: Rudolf Haas, Walkmühlstraße 42, Tel. 26601.

3405/316

= Sparen =

durch

günstigsten
Möbel-Einkauf!
Schlafzimmer

in Eiche und allen modernen Edelhölzern, neueste Modelle mit großen 3-türigen Garderobeschränken von RM. 395.- bis 1050.-

Speisezimmer
in Eiche und Kalkaush-Nußbaum, komplette von RM. 395.- bis 975.-

Herrenzimmer
Eiche und poliert, steilig, mit 3-tür. Bücherschränken von RM. 350.- bis 350.-

Küchen
Pitch pine u. Schleiflack v. RM. 125.- bis 425.-

• **Alle Einzel-Möbel** •

zu erstaunlich niedrigen Preisen.

Zahlungserleichterung. Lieferung frei Haus.

Unentgeltliche Aufbewahrung.

Möbel-Marx
Kirchstraße 22

Wer ist seit 1924
zugezogen?

Meldungen zwecks gemeinsamer Wohnung wichtiger Interessen erbeten u. Bollagerstraße 366.

Der Lufte fort von Wort!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Heiter Gas!

Am Geschäftszimmer des städtischen Verkehrsamtes hängt ein kleines Plakat, das Frauen auffordert, ihren Beitrag zur Antigasgasliga zu erklären. Ich hatte seinerzeit hier unter der Rubrik „Der Leser hat das Wort“ wohl als einer der ersten an die Wiesbadener Frauen appelliert, nicht blind und ergeben und wie unabwendbar der Gefahr eines Giftgaskrieges ins Auge zu schauen, sondern tatkräftig und wissend alles zu tun, um sie abzuwenden. Mittlerweile hat Victor Marguerite sein Buch „Vaterland“ geschrieben, das aus unverständlichen Quellen zusammenstellt, welche Gefahren der Kultur und der Menschheit von dem chemischen Kriege drohen. Zeitschriften und Illustrationen aller Art haben sich des Themas bemächtigt und die Folgen des chemischen und bakteriologischen Krieges der Zukunft geschildert. Aber merkwürdig, man nimmt die Dinge mehr wie eine spielerische Sensation, als eine ernste Angelegenheit. Man will nicht glauben, daß so etwas möglich sei und der Himmel zur dritten Dimension erhoben wird, und nicht nur in die Länge und Breite, sondern auch in die Höhe und Tiefe sich ein zukünftiger Krieg erstreckt. Heiter Gas freut sich und grinst sich eins. Erfahrungsgemäß haben sich alle internationalen Abmachungen zur Beschränkung der Anwendung der chemischen Wissenschaft als zwecklos erwiesen, weil sie willkürliche Unterschiede einführen wollen, weil sie nicht an die Quelle des Bösen heranzugehen wagen, weil diesen Bestrebungen der Widerhall der Bevölkerung fehlt. Mit andern Worten, es wird nötiger als jeher sein, den Regierungen aller Länder klarzumachen, daß es der Bevölkerung bitter ernst ist um ihre Abwehr gegen den Mißbrauch der Wissenschaft zu den Zwecken des Mörders. Weder die vorgeschlagenen „Gefahrstädte“ (Freistädte, die international gegen Gasangriffe geschützt sein sollen) noch die technischen Schutzmittel sind die richtige Hilfe, die die Regierungen vorschlagen sollen, sondern einzig allein die radikale Beseitigung von Methoden, die weber mit Mut noch mit Heldentum das Geringste zu tun haben: die allgemeine Beseitigung der Gase und Mikroben ohne jede Einschränkung. Das will das Schild besagen, das da auffordert zum Beitritt zur Antigasgasliga.

Frau A. v. B.

Mehr Verkehrsgelegenheit am Abend.

Für die Besucher des Theaters ist von Seiten der Verkehrsverwaltung verhältnismäßig gut gesorgt. Nach Schluß der Vorstellungen stehen genügend Omnibusse zur Verfügung. Anders ist es nach Schluß der Kinovorstellungen. Ich kam dieser Tage etwas nach 11 Uhr aus dem Kino in der Kirchgasse. Der Autobus war weg. Ich wartete bis 10 Minuten nach 11 Uhr, bis endlich der nächste Wagen kam. Regnet es, so steht man ungeschützt und wartet. Im dicken Winter wird man in der Kälte die zwanzig Minuten auf den Wagen zu warten haben. Hat man gute Kleider an, und regnet es, so werden die Möglichkeiten vervielfältigt.

Ich war nun glücklich im Wagen. In der Haltestelle Kochbrunnen hatte ich zum Nerothal umzusteigen. Hier begann dieselbe Misere. Wieder stand ich da und wartete. Diesmal knapp 15 Minuten. Wieder mit dem leidigen Alfeinstehen bei der Nacht. Für den Weg, den ich zu Fuß in 20 Minuten bequem hätte zurücklegen können, benötigte ich mit Warten und Fahren mit dem Autobus fast eine ½ Stunde.

Ich beneidete die, welche es vorgezogen hatten, zu Fuß nach Hause zu gehen. Die aber um mich herumstehen, schimpfen weiblich, was an den Haltestellen der Autobusse öfter vorkommen soll. Die einzig vernünftige Regelung der Sache wäre doch die, um die Zeit, wann die Autos schliefen, einen oder den anderen Wagen einzuschleichen. Da die Autos in der Kirchgasse und den benachbarten Straßen eng zusammenliegen, lämen nur für Linie 1 und Linie 2 solche eingeschobenen Wagen in Frage. Und da es sich nur um die Zeit des Schlusses der Autos handelt, wo das Bedürfnis vorliegt, so könnte bei Entgegenkommen und richtigem Rechnen das Einlegen solcher Wagen keine große Schwierigkeit bedeuten.

Ein Kurgast.

Die Verwertung der Herbstfrüchte im Haushalt.

In diesem Jahre gibt es eine Fülle von Obst. Sicherlich werden viele Haushalte Obst, vor allem Äpfel, eingelagert haben; auch für Apfelwein und Süßmost wird eine Menge des Obstes verwertet worden sein. Trotzdem besteht die Befürchtung, daß noch viel Obst verkommt; aber in unserem armen Vaterlande dürfte nicht ein einziger Apfel der Fülle preisgegeben werden. Was soll nun mit dem Obst geschehen, welches sich nicht hält? Früher wurde solches Obst ge-

dorrt. In den Familien waren das vernünftige Stunden, wenn Mutter und Kinder Apfelschnitz zurechtmachten. Die Sonne übernahm das Trocknen. Jetzt fehlt sie leider; aber da hilft die Badröhre des Küchensofens oder ein gefälliger Bäder mit seinem Badofen. — Namentlich sollten die Städte das billige Obst kaufen und es zu Dörrobst verarbeiten für die Rottüchen. Klöße mit Dörrobst oder Makaroni mit Dörrobst sind schmackhafte und nahrhafte Gerichte. Zum Schalen werden sich schon bereite Hände finden. Auch Steinpilze kann man in Scheiben schneiden und dörren und für sehr nahrhafte Gerichte brauchen. Selbst Hollunderbeeren und Hagebutten sind schöne Gaben der gütigen Natur; sie lassen sich trocknen und geben würzige und nahrhafte Suppen.

Wiesbaden — und Treviranus.

In einer beachtlichen Unterredung hat sich der Reichsverkehrsminister über die Art ausgesprochen, wie er den Reiseverkehr im Jahre 1932 zu heben gedenkt. Die Hebung des Fremdenverkehrs sei eine volkswirtschaftlich besonders wichtige Aufgabe des Reichsverkehrsministers. Besonders die schwer geschädigten Städte des ehemals besetzten Gebietes und des Ostens kämen für diese dem Reichsminister sehr am Herzen liegende Aufgabe in Frage. Als ein zugkräftiges Mittel zur Hebung des Fremdenverkehrs bezeichnete der Minister die Zulassung des Glücksspiels. Ich bin daher dafür, daß durch staatliche Maßregeln die Möglichkeit geschaffen wird, in Bädern der allergrößten Kategorie Glücksspiele für Fremde zu veranstalten. Es muß nur Vorkehrung getroffen werden, daß dieses sich in vornehmen Formen abspielt und daß die Betätigungsmöglichkeit für die einheimische Bevölkerung

abgedröckelt wird. Ich werde deshalb an die zuständigen Reichs- und Länderregierungen herantreten, um eine Regelung dieses Verkehrens im ganzen deutschen Interesse zu treffen.

Die zuständigen Stellen werden sofort den Minister beim Worte halten müssen. Der Minister hat seinerzeit die Ausreisegeld aus, wie man erfahren hat, nicht ganz gebilligt, verfrühter Initiative durchgeführt. Er kann also, wenn er will, Wir haben nun sein Wort. Daß Wiesbaden unter den Bädern der allergrößten Kategorie das allergrößte ist, weiß auch der Minister. Nachmals, man muß ihn beim Worte nehmen.

Mattiaccensis.

In necessariis unitas.

Weil auf Erden hauset, schmauset elend vieles Krabbelwesen, darum laßt uns, Beste, feste nach der hohen Einheit streben!

Eins, der Gipfel aller Zahlen, fest gegründet und verständig. Ins Unendliche das andre auseinander läuft lebendig.

In der Vorzeit hatte Roma nach dem Einheitsreich gerungen und mit Appetit und Hunger fast die ganze Welt verschlungen. Wollte nicht der Bonaparte mal ein einzig Reich erheben aus Europa? Das verfrachte. Unvollkommen sind wir eben.

Heute hört man mancherorts preisen schon die Einheitspreise. Wie gemütlich war die Küche, gab es nur die Einheitspreise! Einheitshäuser, Einheitskleider, Einheitsmollen und -gebäude. O, wie leicht war die Verwaltung, wären wir erst eine Herde! O, wie leicht war jede Schule, hätte man das Einheitsfach schon, wäre doch die heilige Einheitschule unter Dach schon! Einheitsbuch und auch -methode, Einheitslohn war unvermeidlich, und wir rühten der Vollendung in die Arme langsam, leidlich.

Oben, unten, vorn und hinten, rechts und links, vorgestern, morgen, alles würde sich verlieren in ein stilles Ohnvergnügen. In den Hegenkessel mühten auch Fixsterne und Planeten, Sonne, Erd und Mond und drunter feurig zischende Kometen. Früher nannte man es Chaos und versuchte abzurufen. Jetzt ist es Wunschgestaltung, sich und andre zu beglücken.

Darum laßt uns, Beste, feste nach der hohen Einheit streben, weil auf Erden hauset, schmauset elend vieles Krabbelwesen.

Wi. Ki.

Bereinfachung der Fremdenanmeldung tut not!

Daß das jetzt bestehende System des polizeilichen Fremdenmeldewesens den Verkehr nicht fördert, ja sogar viele davon abhält, überhaupt auf Reisen zu gehen, mögen folgende Zeilen klar legen. In der heutigen schnelllaufenden, nervenanspannenden und nervösen Zeit ist jedermann froh, wenn er nicht mehr wie unbedingt nötig belästigt wird und dieses noch besonders auf Reisen, wo er Ruhe und Erholung sucht. Kommt ein Gast nach stundenlangem Bahn- oder Autofahrt im Hotel an, froh endlich sein Ziel erreicht zu haben, so ist er gezwungen, sich einem förmlichen Verhör zu unterwerfen. Hier ein Beispiel, welche Fragen bei Ankunft einer fünfköpfigen Familie gestellt und beantwortet werden müssen:

Herr: Vor- und Zuname, Beruf, wann und wo geboren, Staatsangehörigkeit, Wohnort und Straße.
Frau: Vorname, früherer Familienname, wann und wo geboren.
1. Kind: Vorname, Beruf bei erwachsenem Sohn, wann und wo geboren, evtl. wo wohnhaft.
2. Kind: Vorname, wann und wo geboren.
3. Kind: Vorname, wann und wo geboren.

Ist es da ein Wunder, wenn sich der bette. Gast nach dieser Häufung von Fragen und Antworten noch einmal in der Hotel-Halle umdreht, um sich zu vergewissern, ob er sich tatsächlich in einem Hotel befindet oder nicht irrtümlicherweise auf eine Polizeistation geraten ist, wo er vernommen werden soll. Danach wundert es den Portier nicht mehr, wenn er öfters mit folgenden Liebschlingen überschüttet wird: Sind Sie denn verrückt geworden, oder wollen Sie nicht noch meinen Tauf-, Impf- oder Trauschein sehen, oder wissen, wann und wo ich meine letzte Steuer bezahlt habe usw. Sind es gar Ausländer, welche Deutschland im Eiltempo durchziehen und nie Zeit haben, zumal Sie fast jeden Tag in einem anderen Hotel absteigen und sich die Fragen täglich wiederholen lassen müssen, so kann man nicht selten hören: „Schreiben Sie, was Sie wollen, aber lassen Sie mich in Ruhe oder ich werde dieses gastliche Land mit seinen unnützen Schikanen bald wie möglich verlassen und nie mehr wiederkehren.“ Warum kann man nicht auf das vereinfachte Meldewesen, das vor dem Kriege üblich war, zurückkommen?

Ein Hotel-Portier.

Puppenkönig Außergewöhnlich billiges Angebot in **Spielwaren**

Ich hatte Gelegenheit einen großen Posten besonders schöner **Spielwaren** weit unter Preis zu übernehmen und gebe diese **außergewöhnlich** billig ab.

Hervorragende **Einkaufsgelegenheit zu Weihnachtsgeschenken**

Der Zeit entsprechend wird auch diese Ware bei kleiner Anzahlung bis zum Fest zurückgestellt.

Puppenkönig Marktstraße 9

Korpulente werden schlank...

Der wohlschmeckende **Tesano-Schlankheitsstee**, der aus 21 Heilkräutern unter wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt wird, belebt die Leber- und Darmtätigkeit, wirkt blutreinigend und beseitigt Korpulenz. Dieselbe Wirkung erzielen Sie mit **Tesano-Pillen**. Preis je Packung Mk. 1.50. Verlangen Sie belehrende Broschüre. Zahlreiche Dankschreiben.

Zu haben in den Apotheken, bestimmt: Taunus-Apotheke, Taunusstr. 20, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 15, Viktoria-Apotheke, Rheinstraße 45.

General-Depot: Roland-Apotheke, Köln am Rhein 41.

BECKHARDT KAUFMANN & CO.

Das bekannte Haus für Braulausstattungen

zeigt im Schaufenster 1 eine komplette **Aussteuer** gez. N. P.

4 weitere Ausstattungen zeigen wir derzeit in unseren Innenräumen gez.: K. E. F. S. M. W. J. K.

6 Ausstattungen werden wir in Kürze in unseren Schaufenstern ausstellen

Wir bitten um freundliche Beachtung.

Der Erfinder des „Landkriegsschiffes“ gestorben.

Die seltsamen Schicksale Friedrich Wilhelm Goebels.

Deutschland ist reich an seltsamen Erfinderpersönlichkeiten, die abseits der großen Straße einen lebenslangen verzweiferten Kampf um Anerkennung und Erfolg führen. Einer der seltsamsten war aber sicher der ungetrübte Erfinder des deutschen „Landkriegsschiffes“, Friedrich Wilhelm Goebel, der soeben in einer Manjardenwohnung Berlins einsam und arm starb.



Der Lebenslauf Goebels lieft sich wie ein Roman. Er stammte von einfachen deutschen Eltern im Baltikum ab, lernte das Schlosserhandwerk. Aber sein unruhiger phantastischer Geist drängte ihn bald zu einer abenteuerlicheren Beschäftigung. Er wurde Artist. Kein Akrobat oder bloßer Spahmacher, sondern eine Art erfinderischer Clown, der seltsame Puppen, Wagen und Geräte konstruierte und mit technischen „Wunderwerken“ den verblüfften Bauern und Kleinbürgern imponierte. In Zirkustreffen galt er als „große Nummer“. Er hatte einen Wagen konstruiert, der nicht auf Rädern lief, sondern sich wie ein Tier auf vier Beinen bewegte. Wenn der schwer beladene Wagen durch den Sand der Manege stampfte, löschte tosender Beifall den Erfinder, der stolz und verkniffen lächelnd in Marineuniform auf dem Führersitz mitschaukelte.

Kein Mensch ahnte damals, welche Möglichkeiten sich hinter der Erfindung Goebels verbargen. Niemand dachte daran, daß es Zeiten geben würde, in denen ähnliche Maschinen Tod und Verderben spendend auf französischem Boden die Front der deutschen Armeen zertrümmern würden. Was Goebel vorjagte, wurde Wirklichkeit in den furchtbaren

Tanks des Weltkrieges. Er war der erste, der alles Geld, was er besaß, in die Konstruktion beweglicher „Landkriegsschiffe“ hineinsteckte, der die verheerende Bedeutung dieser furchtbaren Ungeheuer voraussah.

Die große Stunde Goebels schlug während des Weltkrieges. Nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es ihm, die Oberste Heeresleitung für seine Erfindung zu interessieren. In einer Riesgrube bei Berlin fand die Vorführung des ersten „Landkriegsschiffes“ statt. Generale, Techniker und hohe Regierungsbeamte wohnten dieser ersten Tank-Generalprobe bei. Aber die Vorstellung der Goebelschen Erfindung mißglückte. Ein steiler Hügel ließ sich nicht überwinden. Die Techniker zuckten die Achseln. Ein paar Generalstabler versprachen weitere Beachtung. Es geschah jedoch nichts mehr. Während in England, Frankreich und Amerika Hunderte und Tausende von Tanks für die Vernichtungsschlacht fertiggemacht wurden, verspottete man in Deutschland die wackelnden Eisengetelle. Man überließ den richtigen Kern in der Goebelschen Konstruktion. Man bemerkte nur ihre Schwächen. Erst die Front erfuhr mit knirschendem Ingrimm, welche tödliche Waffe gegen sie mobilisiert worden war.

Auch nach dem Kriege ließ Goebel nicht von neuen Erfindungen. Er konstruierte ein Winddrud-Turbinen-Schiff, mit dem er zum Nordpol vordringen wollte. Aber er fand wohl in Zientzreisen ein paar Freunde. Die Techniker ließen ihn auch diesmal im Stich. So blieb ihm nichts übrig, als sich stumpf und müde zu beschreiben. Die Schräglage seines Wesens verdeckte immer mehr die lichten Augenblicke seines Geistes. Man lachte nur noch über ihn. Man wußte nicht, daß sich hier eines der typischen deutschen Erfinderschicksale verjagte und seltsam vollzog.

Die Aburteilung des Jüterboger Attentäters.

Ungeklärte Staatsangehörigkeit. — Auslieferungsanträge.

Die Frage „Wo wird Matuschka abgeurteilt?“ ist vorläufig, wie wir hören, noch nicht zu beantworten, und ihre Beantwortung wird noch einige Zeit beanspruchen. Sowohl von den deutschen als auch von den ungarischen Behörden sind die Anträge aus Auslieferung bereits gestellt. Ob ihnen seitens der österreichischen Regierung entsprochen wird, hängt zunächst von der Feststellung der Staatsangehörigkeit des Eisenbahnattentäters ab. Darüber aber bestehen noch Zweifel. In Wien heißt es, er sei Österreicher, die deutsche und die Budapest Behörden jedoch sind der Auffassung, er besitze die ungarische Staatsangehörigkeit. Wie dem auch sei, ist mit aller Wahrscheinlichkeit nach juristischer Meinung damit zu rechnen, daß Matuschka wegen des Jüterboger Verbrechens kaum in Deutschland abgeurteilt werden wird. Nicht nur nach der deutschen Verfassung, sondern nach den Verfassungen fast aller Kulturstaaten darf kein Staatsangehöriger von seinem Land einer ausländischen Regierung zur Bestrafung und Verfolgung ausgeliefert werden. So läme also nur entweder Wien oder Budapest für das Straf-

verfahren in Betracht. Stellt sich heraus, daß Matuschka Österreicher ist, so wird er wegen seiner Verbrechen in Österreich natürlich in Wien zunächst abgeurteilt werden, und es ist anzunehmen, daß er danach an Ungarn ausgeliefert werden würde, und zwar im Gegenzug zu dem oben erwähnten Verfassungsparagraphen aus Zweckmäßigkeitsgründen, weil ja seine Verbrechen in Österreich neben dem Attentat bei Bia Torbagn verschwindend gering erscheinen. Ist er dagegen Ungar, so wird Wien ihn aburteilen wegen der Verbrechen in Österreich, weil er ja in den Händen der österreichischen Polizei ist, und dann wird er nach Budapest ausgeliefert. Das soll natürlich nicht heißen, daß er für das Eisenbahnattentat in Jüterbog nicht zur Rechenschaft gezogen werden wird. Schon angesichts der Gleichartigkeit seiner Taten wird es ratsam sein, ihn für alle seine Verbrechen, mindestens die von Jüterbog und Bia Torbagn vom gleichen Gericht aburteilen zu lassen.

Schneefälle auf dem Hochschwarzwald und in Schlesien.

Aus Freiburg, i. S. wird gemeldet: Westwende haben am Freitag dem Hochschwarzwald weitere für diese Jahreszeit ungewöhnlich starke Schneefälle gebracht. Auf dem Feldberg liegt schon eine Schneedecke von durchschnittlich einem Meter, an einzelnen Stellen sogar 2½ Meter. Bei aufklärendem Wetter sind die Temperaturen wieder erheblich unter den Gefrierpunkt gesunken. Es ist Kälte bis zu 8 Grad eingetreten. — Nach einer Drahtung aus Breslau herrschte am Freitagnachmittag in Schlesien schweres Sturm Wetter, das auch am Samstagvormittag noch anhält. Im Flachlande erreichten die Sturmböen Windstärke 11. Das Observatorium Breslau-Krieger registrierte eine Windgeschwindigkeit von 30 Sekundenmetern. Die Böen brachten bestiges Schneetreiben. Im schlesischen Vorgebirge hat sich bereits eine geschlossene Schneedecke gebildet. Die Reisträgerbaue meldet eine Schneehöhe von 10–50 Zentimeter bei 8 Grad Kälte. Da die geschlossene Schneedecke bis ins Tal hinabreicht, gibt es bereits gute Sportmöglichkeiten für Ski und Rodel.

Ein Kassenbote überlistet. Ein Trio von internationalen Dieben hat in der Preussischen Staatsbank durch einen Trick den Kassenboten einer Berliner Bank überlistet und ihm einen Barbetrag von fast 7000 Mark und außerdem einen Barscheck über 15 000 Mark entwendet. Als der Bote am Schalter der Staatsbank die Abwicklung der Geschäfte vornahm, trat auf ihn ein Mann zu, der ihn darauf aufmerksam machte, daß sein Mantel auf dem Rücken beschmutzt sei. Um den Schaden zu beseitigen, zog der Bote den Mantel aus und wuschte den Schmutz mit einem Bogen Papier ab. Nur wenige Augenblicke ließ er die Aktienmappe mit dem Geld, die vor ihm lag, außer Acht. Als er sich umwandte, mußte er feststellen, daß die Tasche verschwunden war. Es handelt sich bei den Dieben um eine dreiköpfige Bande, die mit demselben Trick mehrfach in Berlin aufgetreten ist.

Wir marschieren



heute mit einer besonderen Ueber-
raschung für die Damen.

STOFFE

haben immer eine besondere An-
ziehung, besonders dann, wenn es
sich um eine Fülle von Neuheiten
handelt. Wir sind stets in der Lage,
Ihnen alles zu zeigen, was Sie in-
teressiert. Sie kaufen bei uns zum
billigsten Preis.

Durchgehend geöffnet.

Meeraner Kleiderschotten Mtr. **-.45**
hübsche Farbstellungen

Tweed-Diagonal Mtr. **-.75**
der praktische Kleiderstoff

Frescobouclé Mtr. **1.45**
das moderne Gewebe
gemustert mit passendem Uni

Reinwoll. Bouclé-Diagonal Mtr. **2.95**
ca. 130 cm breit,
schwere Kleiderware

Reinseid. Crêpe-Africain Mtr. **2.95**
ca. 100 cm breit, gute Qualitäten
auch in russ.-grün und braun

Lindemann & Co.



Schwennck

bringt Preise

wie die Zeit sie verlangt!

Deshalb keine Sonder-Veranstaltung
keine Rechenkunststücke

Allein die Preise sind ausschlaggebend; sie haben
heute die Grenze des Möglichen erreicht.

Bettjäckchen in zarten Farben 7.50, 4.60, **2.90**

Pullover für Damen und Herren
in verschiedenen Strickarten 7.50, 5.30, 4.20, **3.75**

Herren- und Berufswesten
einfarbig und meliert 18.00, 12.80, 9.80, **6.50**

Damen-Westen reine Wolle mit Kragen . 14.50, 11.60, **8.40**

. immer das große Bleyle-Lager!

Mühlgasse 11–13

am Schloßplatz

Schwennck

Leitgedanke seit 58 Jahren:
„Nur Qualitätsware, aber billige Preise“

K 154

Ist Schlankheit nur Mode?



Schlankheit bedeutet jung, ge-
sund und leistungsfähig sein. Zu-
viel Fett stört die Harmonie ihrer
Erscheinung, ist ungesund und
läßt sie überdauern. Trinken Sie
Dr. Richter's Frühsommerkurmittel.
Es sorgt für unbedingte Ge-
sundheitsabnahme, Blutreinigung
und erhöhte Lebenskraft, ist kost-
los und wird viel gepriesen.
Preis Mk. 2.—, Kurpack (6 fach
Inhalt) Mk. 10.—, extra stark:
Mk. 2.50 und Mk. 12.50.
In Apotheken und Drogerien.
**DR. RICHTER'S
FRÜHSOMMER KURMITTEL**
—Harnstoff— Fabrik pharm. chem. Präp.
München SW 7 Gollate 7

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer

Silberhochzeit

ermessene innige und herzliche Teil-
nahme sagen wir allen auf diesem Wege
unseren herzlichsten Dank.

Familie Knoll.

Gustav-Freytag-Straße 12.

Kaleidoskop Neubabelsberg.

Inspektionsgang durch das „deutsche Hollywood“.

Von Hans Tauffig.

Obwohl mir wohlwollende und vorsorgliche Portiers einreden wollten, daß gegenwärtig wirklich „absolut nichts los“ sei, — obwohl gerade jetzt ein recht ungünstiger Moment ist, sich über die gegenwärtige Tonfilmarbeit in den Hallen und auf den Freigeländen ein anschauliches Bild zu machen — weil eine vorübergehende Produktionsflaute bei einer großen Reihe Filmfirmen eingetreten ist —: ich habe mich nicht von meiner Absicht, einen Rundgang durch die augenblickliche Neubabelsberger Produktion zu machen, abbringen lassen.

Übertreibend: es zeigt sich, daß gerade jetzt, wo „absolut gar nichts“ los sein soll, trotz „Bautagen“ und „Schnitttagen“ recht bemerkenswerte Eindrücke von eifriger Tonfilmarbeit zu sammeln sind.

Die „Ufa“, Eigentümerin des Geländes, ist gegenwärtig mit drei eigenen Produktionen an der Arbeit: Reinhold Schünzel inszeniert „Konig“, eine Tonfilmoperette mit Emmerich Kallmanns Musik. Zwei geschickte Architekten haben eine der Riesenhallen mit einem fast unglaublichen Aufgebot von Zement, Gips, Blumen und Sträuchern in den Garten des Schlosses Ronbijou verwandelt. In einen Garten, der fast die ganze Halle in ihrer riesigen Ausdehnung einnimmt. Der Regisseur bewegt sich mit wehmütvoller Andacht gerade an einer Reihe lieblicher Allegorien und „Butten“, die aus weißem Marmor gemeißelt scheinen, vorbei, —: als diese keiften Damen auf einmal beginnen, einen lebenswichtigen, rhythmischen Schloß zu intonieren, der irgend etwas von der Pompadour erzählt. Hinter den mit anerkanntem Stilgefühl gefertigten Buttenfiguren im Rokoko-Stil werden gleichzeitig die recht plastischen und lebenden Gestalten, Arme und Beine entzückender, junger Mädchen sichtbar, die von einer unsichtbaren Kapelle begleitet werden. . . . Ein famoser Regieeinfall, an dessen exakter Ausführung der Ballettmelker Heinz Lingen mitschuldig ist. Fritz Arno Wagner verfolgt hinter der Kamera jede Bewegung der Marmordamen aus Fleisch und Blut. . . .

Im Nebenteller arbeitet eine Schar unentwegter Bauarbeiter an der Dekoration für den Emil-Jannings-Film „Stürme der Leidenschaft“, der gegenwärtig mitten in der Herstellung steht. Da in der letzten Nacht gearbeitet wurde, hat man keine Gelegenheit, jemanden vom Mitarbeiterstab dieses vielversprechenden Films sprechen zu können, und muß sich mit dem Eindruck der Bauten begnügen. Erwähnenswert ist hier ein Biergarten, der direkt von den Ufern der Sprée, aus Treptow, hierhertransportiert zu sein scheint. Jedes Stück dieses Gartens, jeder Tisch, jeder Stuhl, ist so echt und wirklichkeitsnah, daß man annehmen könnte, sich im Augenblick wirklich in Treptow zu befinden. Doch — das ist wahrscheinlich nur eine der unwesentlichen Illusionen dieses Films.

In dem kleinsten Atelier des Geländes schließlich, dem ersten, das überhaupt hier draußen errichtet wurde, als die Glanzzeiten des Films ihren Anfang nahmen (heute kurz „Das kleine Glashaus“ genannt) inszeniert Dr. Johannes Meyer einen Industriefilm, der den Titel „Wäsche, Waschen, Wollergehen“ führen soll. Hier kann man prominente Darsteller, wie Hedwig Wangel, Alfred Seiler, Paul Henckels, Ida Wüst, Fritz Alberti, Trude und Hedwig Lehmann, Grete Reinwald und andere bei der Arbeit sehen. Karl Ruth steht hinter der Bildkamera, während Dr. Leistikow den Tonapparat bedient. Als Aufnahmeleiter fungiert Hans Renö, seine Assistentin ist Jock Jox, der Vielgewandte.

Von den anderen Firmen der Filmindustrie, die sich der Ufa-Ateliers mit Vorliebe und rührender Anhänglichkeit bedienen, sind diesmal nur drei Produzenten vertreten:

Zunächst Schulz und Willner. Hier ist der Regisseur Johannes Meyer mitten in der Arbeit zu einem sensationellen Lustspiel, das sich fulminanterweise „Zwei himmelblaue Augen“ betitelt. Eine tolle Szene ist im Gange: an einem mit ausgelagerter Dekoratione gedeckten Tisch mit elegantem „Familienspublikum“ sitzen eine Reihe mehr oder weniger würdiger Herren, Damen und Kinder, sich augenscheinlich schrecklich langweilend. Bis einer der langweiligsten Herren (man erkennt unter der Masse unseren guten Julius Falkenstein!), der eine Brandrede gehalten hat, in der des öfteren irgend eine neue Notverordnung vorkam, sich plötzlich erhebt, und mit Hilfe dreier anderer Männer das gesamte Gedel mit allem, was darauf stand, urplötzlich mitsamt der Tischbede herausträgt. Es klirrt und kracht dermaßen, daß einige der Darsteller, die in dieser Szene nicht beschäftigt waren, werlt zu Tode erschrecken, und dann an sich halten müssen, um nicht laut herauszulagen. Die Szene ist geklärt, und dem Munde des Produzenten Schulz entringt sich ein tiefgefühltes „Gott sei Dank!“. Wir wollen das gleiche wünschen. Unter der Aufnahmeleitung der Gebrüder Lehmann sind hier außer Falkenstein Charlotte Ander, Hermann Thimig, Walter Dettmann, Theo Lingen, Ida Wüst, Kurt Moos und Harry Grünwald in größeren Aufgaben tätig. Ferner: Ines-Film. Für den in Arbeit befindlichen Tonfilm „Nachtolonne“ (der erste Tonfilm des Regisseurs James Bauer!) ist das gemütliche Interieur einer gutbürgerlichen Wohnung aufgebaut worden, in der sich ein netter, kleiner Junge (Walter Lohmeyer) gegen einen wüsten aussehenden Gewaltmenschen, der ihn angeblich vergiften will (das ist Oskar Homolka) zu wehren hat. Frederick Fuglang fängt die Geschehnisse mit der Kamera ein. In anderen Rollen sind, wie man hört, Wladimir Gaidarow, Trude Berliner und andere prominente Darsteller beschäftigt. Aufnahmeleiter ist Karl Ehrlich. Schließlich ist auf einer der Straßen des Freigeländes, die schon für manches Duzend Filme den plastischen Hintergrund abgeben mußte, eine kleine Gruppe Leute an der Arbeit für einen Reklamefilm, der der Propaganda einer bekannten Schuhfirma dienen soll. Wolfgang Kaselne, der bekannte Karikaturist und Werbesachmann, inszeniert hier gerade mit Paul Morgan eine lustige Szene, die sich um ein Wörterbuch dreht. Man darf auch hierauf gespannt sein. Neubabelsbergs Kaleidoskop aber ist damit noch längst nicht aller Wunder beraubt. In vielen der Hallen, die anscheinend leer stehen, klingen die Hämmer der Bauarbeiter, die Sägen der Zimmerleute und die Rufe der Dekorateurs, die an den Bauten für kommende Filme arbeiten. Gerade ein Tag wie der heutige, der die deutsche Filmstadt in scheinbarer Stagnation zeigt, ist aufschlußreich und eindrucksvoller als mancher, der vor lauter Hochbetrieb in den Hallen und den „Augenbauten“ und vor Fernostität der Mitarbeiter und Schauspieler den Berichtserfasser daran hindert, sich von dem heiligen Eifer, mit dem hier am Tonfilm gearbeitet wird, aus eigenem Augenschein zu überzeugen.

Nichts los in Neubabelsberg? Das hat es noch nie gegeben. . . .

Und wir wollen hoffen, daß es das nie geben wird!

Sport und Spiel.



Der Kampf um den Ball.

Kraft oder Anmut. Oben links: Ein vereiteter Ballraub beim Rugby. Oben rechts: Ein Fußball. Unten links: Damenweikampf beim Hockey. Unten rechts: Viele Köpfe und Horden erfordern von den Spielern ebensoviel Kraft wie Gewandtheit. Oft heißt es mit voller Energie den Ball an sich zu reißen, um damit den entscheidenden Vorstoß auf das feindliche Tor zu unternehmen. Aber ebenso oft heißt es auch, fast ohne Kraftanstrengung mit einer eleganten Wendung dem Gegner den Ball fortzuspielen und ihn mit akrobatischer Gewandtheit durch die feindlichen Reihen hindurchzubringen bis zum letzten energiegelassenen Einschuß.

Fußball.

Spielbetrieb des Wiesbadener Fußballvereins 1932: 2. Mannschaft Verbands- und Bezirks- und Kreis- und Stadt- und Freizeitspiele gegen SV. Dohheim, 11.45 Uhr Doderhofsplatz; 3. Mannschaft Verbands- und Bezirks- und Kreis- und Stadt- und Freizeitspiele gegen SV. Dohheim, 10.30 Uhr Nassauer Straße; 4. Mannschaft Privat- und Freizeitspiele gegen SV. Dohheim, 9 Uhr Nassauer Straße; 5. Mannschaft Verbands- und Bezirks- und Kreis- und Stadt- und Freizeitspiele gegen SV. Dohheim, 10.15 Uhr Doderhofsplatz; 6. Jugend Verbands- und Bezirks- und Kreis- und Stadt- und Freizeitspiele gegen SV. Dohheim, 1.30 Uhr Doderhofsplatz; 7. Jugend Privat- und Freizeitspiele gegen SV. Dohheim, 12 Uhr Nassauer Straße; Schüler Verbands- und Bezirks- und Kreis- und Stadt- und Freizeitspiele gegen SV. Dohheim, 9 Uhr Doderhofsplatz; Liga: Verbands- und Bezirks- und Kreis- und Stadt- und Freizeitspiele gegen SV. Dohheim, 3 Uhr Doderhofsplatz.

Hockey.

Städtekampf Frankfurt — Berlin. Der Beginn des am kommenden Sonntag in Frankfurt a. M. auf dem Sportplatz Abdes-Allee stattfindenden Städtekampfes ist auf vormittags 11 Uhr festgesetzt worden. Von Wiesbaden fährt zu diesem Spiel voraussichtlich ein Sonder-Autobus. Anmeldungen zur Mitfahrt bis spätestens Samstagsnachmittag 3 Uhr beim Platzmeister Sportplatz „Unter den Eichen“.

Vor dem Städtekampf Frankfurt — Berlin spielen auf demselben Platz die Damen des Sport-Club 1880 Frankfurt gegen die Damen des Wiesbadener Hockey- und Horden-Klubs. Beginn dieses Spiels 9.30 Uhr.

Höcker H.A. — Wiesbadener T.S.K. (Herren 5:2; Damen 2:3). In diesem Spiel mußten die Wiesbadener ohne ihren bewährten Torwart antreten. Hinzu kam noch, daß auch deren bester Innenstürmer, Harzer, gesundheitlich nicht auf der Höhe war und schon vor der Halbzeit ausscheiden mußte. Bei voller Besetzung hätte das Ergebnis wahrscheinlich anders gelaufen. Die Höcker Mannschaft zeigte eine schöne Zusammenarbeit. Ausgesprochen ist vor allem ihr Sturm, der unter der Führung des alten Internationalen Dr. Hörmann bedeutend an Durchschlagskraft gewonnen hat. — Die Wiesbadener Damen enttäuschten trotz ihres Sieges etwas. Sie waren durchweg zu langsam und unentschlossen, denn sonst hätten sie ein besseres Ergebnis herausholen müssen. Im Tor der Höcker Damen stand allerdings der Torwächter der 1. Herrenmannschaft, der manche Schüsse der Wiesbadenerinnen hielt, die eine Dame vielleicht nicht gehalten hätte. Aber dieses entschuldigt nicht die schwachen Leistungen im Feldspiel, die unbedingt behoben werden müssen, wenn die Wiesbadener Damen am kommenden Sonntag gegen einen Gegner wie Frankfurt 1880 einigermaßen ehrenvoll abschneiden wollen.

Jiu-Jitsu.

Der Städtekampf Wiesbaden — London.

Am 5. November werden die dritten Internationalen Jiu-Jitsu-Kämpfe Wiesbaden gegen London in der Stadthalle Paulinenhöfchen ausgetragen. Das Treffen verpricht ein Ereignis ersten Ranges zu werden. Nur wer die Budokwai-Verte in ihren blauen und weißen und Paraden einmal gesehen hat, kann die Größe dieser Gesellschaft für die Wiesbadener Mannschaft ermessen. Die Engländer, die jetzt den Besuch des Wiesbadener Jiu-Jitsu-Klubs erwidern, gehören nicht einem Klub an, sondern sind aus den besten Jiu-Jitsu-Vereinigungen Englands zusammengestellt. Außer dem alterfahrenen Budokwai tritt an: Midland-Judo-Klub, Birmingham, Universität Cambridge und Polizei London. Zum zweitenmal in kurzer Zeit hat die Kurverwaltung den Titelträger einer olympischen Meisterschaft in ihren Festräumen zu Gast: Mr. Morton, einer der Teilnehmer an den Kämpfen am 5. November, errang auf der Olympiade in Amsterdam für England den Titel des olympischen Meisters im freien Ringstil. Die englische Truppe besteht aus 7 Kämpfern und ihren japanischen

Trainern. Es ist auch Gelegenheit geboten, das eigenartige japanische Stockkämpfen (Kendo), von Meisterhand der Japaner vorgeführt zu sehen. Auf Seiten des Jiu-Jitsu-Klubs Wiesbaden kämpfen die Herren: A. Rohr, internationaler Kämpfer, Karl Rohr, Peter, Menf, Höcker. In Reserve stehen die Herren Hoyer, Ruppert und Nicodemus. — Die Vorführungen weiblicher Mitglieder des Jiu-Jitsu-Klubs Frankfurt a. M. dürften das besondere Interesse der Damen erwecken. — Der Erlös der Veranstaltung ist für die Wiesbadener Winterhilfe bestimmt.

Boxen.

Der Sieger des Kampfes Sharkey — Dempsey gegen Schmeling.

Zwischen den Managern von Dempsey und Sharkey wurde eine Vereinbarung getroffen, die allerdings noch kein offizieller Kontrakt ist, wonach der Weltmeister Dempsey im Juni 1932 gegen den amerikanischen Schwergewichtmeister Sharkey in Chicago antreten soll. Der Sieger aus diesem Kampf soll im September 1932 gegen Schmeling um die Weltmeisterschaft kämpfen.

Der Kölner flüchtige Ring wartet am Samstag mit einer Boxveranstaltung auf, die dank ihrer geschickten Zusammenstellung guten Sport erwarten läßt. Im Hauptkampf trifft der Sieger von Cunow-Hamburg — Buchbaum-Köln — auf Otto Bauer-Saarbrücken, wobei der Kampf über zehn Runden durchgeführt wird. Auch die übrigen drei Paarungen versprechen spannende Kämpfe. — Die amerikanische Amateur-Boxstaffel bestreitet am Samstag und Sonntag einen weiteren Länderkampf in Heilingsfors gegen Finnland.

Deutsches Turnen.

Turner Krösch auf ein Jahr gesperrt.

Der bekannte Kunstturner Krösch vom T.V. Ehrenberg (Groß-Turngau Leipzig) ist vom Kreisturnrat auf ein Jahr gesperrt worden. Der Kreisturnrat sah sich zu dieser Maßnahme gezwungen, da Krösch bei seinen vielen Reisen im Reich zu hohe Spesenforderungen verlangt hat. Bei dem Drei-Städte-Kunstturnen zwischen Hamburg, Berlin und Leipzig, wird also Leipzig auf Krösch verzichten müssen.

Motorsport.

Die am Sonntag stattfindende Gesellschafts-Juchsjagd des D.A.M.-Klubs Wiesbaden beginnt nachmittags 1 Uhr am Restaurant „Klostermühle“. 1.15 Uhr: Start der Fische. 2 Uhr: Beginn der Jagd. Nachmeldungen werden noch am Startplatz entgegengenommen.

Sport-Rundschau.

Das Deutsche Sport-Abzeichen in Bronze erhielt Otto Schlegelmilch, Mitglied des Sportklubs „Heros“ des D. A. Sp. B. 1891.

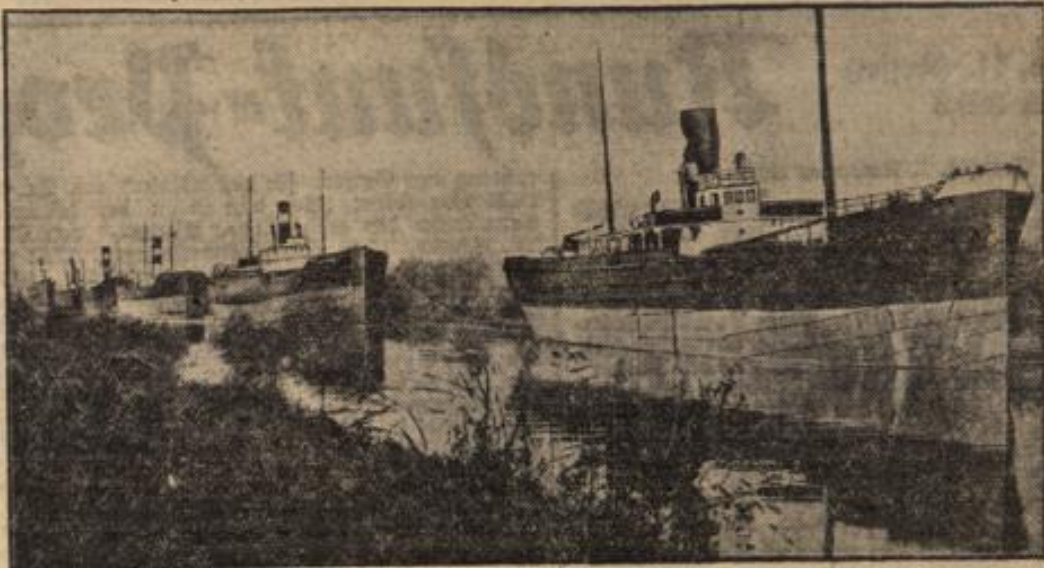
Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	30. Oktober 1931	7 Uhr 17	2 Uhr 17	9 Uhr 27	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Luft- (auf 6' und Normaldruck)	744.5	747.9	754.8	748.1	
rel. (auf dem Meerespiegel)	754.9	758.4	763.3	759.6	
Thermometer (Gallus)	6.0	7.2	4.0	5.3	
Thermometer (Wilmmer)	6.5	8.1	4.6	5.3	
Relat. Feuchtigkeit (Gallus)	90	68	75	77	
Windrichtung	SW 4	SW 6	SW 8	—	
Wiederholungsdruck (Wilmmer)	5.1	4.3	1.8	—	
Höchste Temperatur: 9.0					Niedrigste Temperatur: 2.5

Holland in Gold und Not.

Unser Mitarbeiter in Amsterdam schreibt uns:
Die Noten der Niederländischen Bank dürften in diesem Augenblick mit 80 vom Hundert in Gold — vielleicht auch mit etwas mehr — gedeckt sein und dabei vermehrt sich der in den unterirdischen Bankgewölben ruhende Schatz an gelbem Metall von Woche zu Woche. Also ist Holland eines der reichsten Länder der Welt? Jawohl, nach den Begriffen derer, die Goldspeicherung mit wirtschaftlichem Gedeihen verwechseln. In Wirklichkeit ist es so, daß es sich um ein Goldhortungsieber handelt, um eine Panik, die durch den Sturz des englischen Pfundes hervorgerufen ist. Die holländische Ausfuhr nach England — meist in Lebensmitteln bestehend — hat durch die Entwertung des Pfundes gegenüber dem teuren holländischen Geld einen schweren Schlag erlitten. Holländisches Gemüse, der Reichtum des Landes, ist unausführbar geworden und verkauft im Lande selbst. Die Gold- und Goldnotenhamsterung hat zur Folge, daß das Geld aus dem Verkehr verschwunden ist und sich kaum durch hohe Zinsangebote aus seinen Verstecken hervorlocken läßt. Kein Wunder, wenn unter solchen Umständen sogar eine so reiche Stadt wie Rotterdam in Budgetschwierigkeiten gerät, und dabei wird diese Gemeinde nicht die einzige bleiben, der es so geht.

Freilich gibt es in Holland verhältnismäßig viel reiche Leute, die ein großes Renteneinkommen aus erblichen Staatspapieren oder aus Aktien von Kolonialgesellschaften beziehen. Unter den letzteren spielen die Aktien der Chiningesellschaften eine große Rolle. Die Gesellschaften zahlen riesige Dividenden, denn Niederländisch-Indien hat das Monopol für den unentbehrlichen Heißhunger und die Gesellschaften halten die Preise auf einer Höhe, die schon oft als wunderlich bezeichnet worden ist und gegen die sogar der Völkerbund schon Vorstellungen erhoben hat, natürlich ohne eine beträchtliche Wirkung zu erzielen. Wie Holland zu seinem Chinamonopol gekommen ist, das ist eines der interessantesten Kapitel der Wirtschafts- und Kolonialgeschichte. Der Chinatindenbaum, der nichts mit China zu tun hat, hat seine Heimat in den peruanischen und bolivianischen Anden. Erst in den fünfziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts hat ihn der deutsche Botaniker Justus Bahkari im Auftrage der niederländischen Regierung mit Lebensgefahr von dort geholt — die Ausfuhr war von den südamerikanischen Regierungen streng verboten — und nach Java verpflanzt. Dort ist es gelungen, den Baum plantagenmäßig so zu kultivieren, ihn in solchen Mengen, mit solchem Ertrage und in solcher Qualität zu züchten, daß heute die holländisch-indische Chinatinde ein tatsächliches Monopol auf dem Weltmarkt hat und



Auch Frankreichs Schifffahrt leidet jetzt unter der Weltkrise.

Schiffsfriedhof bei Nantes. Unter der Weltkrise, die eine starke Verminderung der internationalen Frachten mit sich gebracht hat, leidet jetzt auch Frankreichs Schifffahrt. Die französischen Gesellschaften haben zahlreiche Schiffe, die erst ganz kurze Zeit in Betrieb gewesen oder sogar erst vor kurzem fertiggestellt worden waren, stilllegen müssen.

Sowohl die südamerikanischen wie die in anderen Tropenländern gezeigten Erzeugnisse nicht mehr gegen sie aufkommen.

Aber die Freude wird nicht ewig dauern. Gerade jetzt in dieser für Holland so kritischen Wirtschaftswende kommt aus Deutschland die Nachricht, es sei einem hamburgischen Chemiker gelungen, in seinen Retorten ein synthetisches Chinin herzustellen, das den aus der natürlichen Rinde gewonnenen Stoff vollständig ersetzen könne. Man kann sich denken, daß diese Kunde keinen angenehmen Eindruck in Holland macht. Man fürchtet die deutsche chemische Wissenschaft. Vor 120 Jahren ist es Marggraf gelungen, Zucker aus deutschen Rüben zu gewinnen und dadurch dem Monopol des kolonialen Rohzuckers ein Ende zu machen, und vor einem Menschenalter erfanden deutsche Chemiker den synthetischen Indigo, der den Tod des blühenden Indigobaues

der Engländer in Ostindien wurde. Diese Beispiele, die sich noch durch andere — man denke an das synthetische Vanillin — vermehren lassen, zeigen den Holländern, wohin die Reise geht. Ist es nicht eine merkwürdige Fügung, daß ein deutscher Botaniker ihnen zum Anbau einer Chinatinde in Java und damit zu einem riesigen, ins Mutterland strömenden Goldzufluß verhalf, und daß ein deutscher Chemiker jetzt dieses Gold wieder nach anderen Ländern ablenken will? Alles flieht, sagte der altgriechische Philosoph Heraklit, und daraus folgt ein Trost für die Länder, die heute in Not sind. Auch das Gold, das sich heute an einzelnen Stellen der Welt gesammelt hat, muß wieder ins Fließen kommen und seine eigentliche Bestimmung erfüllen: eine schwimmende Straße zu sein, auf der die Güter sich vom Erzeuger zum Verbraucher bewegen, nicht ein starrer Sumpf, in dem alles stecken bleibt.

Billiger kaufen besser schlafen

STEPP- UND DAUNENDECKEN
eigene Fabrikation
Steppdecken 44, 30, 33, 28, 50, 23, 50, 18, 50, 12, 50, 9, 75
Daunendecken 85, 70, 65, 57 bis 50, 00

DECKBETTEN UND KISSEN
Deckbetten 46, 42, 37, 31, 26, 24 bis 15, 00
Kissen 19, 50, 16, 50, 14, 50, 12, 50, 10, 50, 9, 50 bis 5, 00
Füllung im Reife des Käufers.

MATRATZEN — Werkstätten-Arbeit
Seegras bezw. Woll 42, 37, 20, 24, 50, 19, 50 bis 15, 00
Kopel 78, 00 68, 00, 62, 00, 52, 00, 45, 00
Haar bezw. Schlaraffia 160, 140, 110, 85 bis 58, 00

WOLL- U. KAMELHAARDECKEN
je nach Art 48, 42, 34, 28, 24, 50, 19, 75
16, 50, 14, 50, 12, 50, 9, 75
Schlafdecken 8, 75, 6, 90, 5, 90 bis 3, 50

durch Betten von

Betten - Buchdahl
WIESBADEN, Kirchgasse Ecke Friedrichstr.

oderne Metall-, Messing- und Kinderbetten in unerschöpflicher Auswahl.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache deshalb zum größten Spezialhaus

Kostenlose Reinigung von Deckbetten und Kissen beim Einkauf neuer Bettstoffe.

Nähmaschinen 130 Mark.

Weltmarken, fabrikmäßig, ohne Anzahlung, Lieferung sofort frei Haus. Wäsche 1,50 Mk. Zahlungsbeginn Dezember. Nachkassus im Hause kostenlos. Altklammern nehmen in Zahlung. Schriftl. Angebote unter R. 886 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wegen vorgerückter Saison

Filzhüte umpressen jetzt Mk. 1,75
Aufarbeiten von Samthüten
bei äußerst billiger Berechnung.

L. Nothnagel, Gr. Burgstraße 16

Schöpfst neuen Lebensmut aus deutschem Wein

Sie doch er darf von „Stein“ nur sein.

Außer unseren bereits bestbekannten: 50

Welshweine Liter 98, 82, 68, 58, 68

und **Rotweine** Liter 98, 78, 68

Wermut-Weine Liter 1,35, 1 Mk.

empfehlen wir heute wieder:

1930er Hallgart. Hendlb. 100

Riesling, naturrein Lit. v. Faß 1 Mk.

aus dem Weing. von Fürst Löwenstein-Werth.

Neu aufgelegt, ab Samstag im Verkauf:

1930er Daxheimer Doktor 75

Liter vom Faß

aus dem Weingut von August Dahlem

1930er Oestricher Lendchen 100

Riesling, naturrein Lit. vom Faß 1 Mk.

Wachstum Wwe. Abel

1930er Schloß Johannisb. 125

naturrein Liter vom Faß 1 Mk.

Wachstum Fürst Metternich

Billiger als in der Straußwirtschaft

Kostproben gratis. Lieferung ab 10 Flaschen frei Haus. Versand auch nach auswärt.

Karl Stein Weinkellerei

Luisenstr. 5

Telephon 23886

Niederlagen: Ecke Kirchgasse u. Luisenstraße

im Zigarrenhaus Keller und Maurergasse 12.

Deutsche trinkt deutschen Wein,

unterstützt die notleidenden Winzer!

Frühe Landeier

Lieferung tägl. frisch ins Haus. Stück 12 Pf. Off. u. 2. 800 an Tagbl.-Verlag.

Rheing. Nessel

In Wirtschaften: Nessel Str. 8 RM. in Cham-pagner-Renetten Str. 12. pers. und. Renetten-lorten billig. Lieferung frei Haus.

Jos. Koppel 1, Nieder-Walluf, Tel. 275 Amt Elfville.

Prima Tafelobst

Bellefleur, Blenheim u. andere zu verkaufen. Heinrich Barbeler, Riedrich 1. Abn., Blochmühle.

Um den Transport bei größerer Kälte zu vermeiden, verkaufe verschied. Sorten auto handverf.

Ch-Nessel

Zentner 6,50 Mark Wirtschaftsbüchel billiger Kleiter Alarenthal 16.

Lager-Obst

ausgel. Ware (gemischt) Schöner v. Posten Goldvornamen usw. von 10 Mark an zu verkaufen 19 Heberberg 19. Telefon 27889.

Tägl. frisch v. d. Kelter!

Güßer Apfelmoss

Liter 15 Pfennig. Eisenbarth, Dorfstraße 11.

Beid i e Ge-d

Gebte 3,20 in bl. Kammer-garnitur für nur 22 Mk. Offerten unt. 3. 295 an den Tagbl.-Verlag, Pfla

Die Herzen fliegen Perwachs zu!
Es bringt den schönsten Glanz im Nu!

Perwachs wird sofort nach dem hauchdünnen, mühelosen Auftragen poliert. Das nennt man Zeitersparnis. Mit Perwachs gepflegte Fußböden und Treppen sind ohne Glätte, also gefahrlos für alt und jung. Der feine Tonnenduft erfrischt Ihre Nerven. Perwachs wirkt stark desinfizierend, bindet den Staub, schont Hände, Lack und Farbe. Mit Perwachs bohnen macht Freude.

bohnt glänzend, macht nicht glatt!

Aber bitte: „Perwachs nur hauchdünn auftragen, danach sofort polieren!“

Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.



PW. — 34

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 1. November 1931.

7.00 Von Hamburg: Hafenkonzert auf dem Motorschiff „Monte Pascoal“. 9.30 Aus der Stadtkirche Wittenberg: Reformations-Gottesdienst. 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Gott der Herr ist Sonn und Schild“. 12.15 Heden-Städte-Spiel Frankfurt a. M. - Berlin. 2. Halbzeit. 12.50 Schallplattenkonzert. (Kante Platten). 13.50 Landwirtschaftsamt Wiesbaden: 1. „Eine neue Finanzierungsmöglichkeit für die Getreideernte“. 2. „Das Entschleimen des Mostes“. 3. Warum soll der Boden unter dem Obstbaum jetzt umgegraben werden? 14.00 Stunde des Landes: 1. „Bauer und Staat“ von Schulrat Kreuzberg, Boppard. 2. „Gesunder Stall — gesundes Vieh“ von Raurat Thaler. 15.00 Stuttgart: Stunde der Jugend: „Von dem Fiskus und seiner Frau“. Ein frühliches Spiel von Eduard Reinacher. 16.00 Stuttgart: Marschmusik der Reichswehr. 17.00 Stuttgart: „Das Schlemmerlied“. Singspiel in einem Akt. Musik nach J. Haydn. 18.00 „Bildung oder Erziehung?“, Dreigespräch. 18.40 Am Gedächtnistag Allerheiligen. 19.20 Wetterbericht für die Landwirtschaft, Sportnachrichten. 19.30 Stuttgart: Im Flug um die Welt. USA. III. „Im Urwald der Großstadt“. 20.45 Stuttgart: F. Pils zum Gedächtnis. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.35 Stuttgart: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle Haas.

Montag, 2. November 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. Wetterbericht. 7.20 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert: 1. Requiem von Mozart. 2. Beethoven-Konzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.45 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 Die bürgerliche Krise in Deutschland, von jenseits der Grenze gesehen. 19.05 Englischer Sprachunterricht. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Zitherkonzert: Ferdinand Kollmann. 20.15 Eine Viertelstunde Kritik. Dichtungen von Ernst Bläß, gesprochen von Charl. Christmann. 20.40 Russische Musik. 22.15 Von Wien: Allerheiligen in der Kapuzinergruft. 22.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht.

Dienstag, 3. November 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. Wetterbericht. 7.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert: 1. Ouvertüren und Arien. 2. Richard-Strauß-Konzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetz.). 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.45 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: 1. Wochenschau. 2. Von der Kochante: „Billiges Essen in der Zeit der Not“. 3. „Ein-

richtung des Gartens für den Winter“ von Dr. L. Corell. 16.30 Von Köln: „Aus dem Leben der höheren Schule: Grundkräfte des geistlichen Lebens“ von Oberschulrat Dr. Schulte. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Der Himmel im November und Dezember. Was uns die Sternschnuppen erzählen“ von Prof. Edmund Sittig. 19.05 Stuttgart: „Die Generation von 1899“ von Axel Eggbrecht. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 „Rusikalische Grundbegriffe. Einführung in ihr Wesen und ihre Bedeutung“ von Hans Rosbaud. 20.15 Heiterer Abend: Dela Lipinska. 21.45 Sportkämpfe. Eine Schallplatten-Revue von Dr. Paul Laven. 22.25 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.35 Briefkasten. 0.30 Nachkonzert des Amar-Quartetts. Streichquartette von Mozart und Schumann.

Mittwoch, 4. November 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. Wetterbericht. 7.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 10.20 Schallplattenkonzert: Proben aus dem neuen Volksliedebuch für die Jugend. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert: 1. Populäre Ouvertüren. 2. Beethoven-Sonaten. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetz.). 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.45 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. „Ein Tag in einem Arbeiterdorf“. 2. „Vorstadtbuben“. (Anton Wehner und Paul Laven). 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters und Tanzmusik auf Schallplatten. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Über Parteien, Gruppen und Konfessionen“ von Dr. Georg Schmitt. 19.05 Stuttgart: „Eulogius Schneider. Ein Schicksal aus der französischen Revolution“ von Hermann Wendel. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Stuttgart: Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters. 20.15 Stuttgart: Aus dem Elia. Heiteres in alter und neuer Zeit. 21.15 Studentkonzert (Amar-Quartett). 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht.

Donnerstag, 5. November 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. Wetterbericht. 7.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 9.00 Von Königsberg: Schulfunk: „Wie wird eine Provinz regiert? — Mit dem Mikrophon beim Oberpräsidenten“. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert: 1. Aus der Operette „Die Blume von Hawaii“. 2. Aus alten Operetten. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.45 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters mit Tanzmusik. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 Zeitfragen. 19.05 „Autarkie oder Weltwirtschaft?“ (Dr. P.

B. Danielsch und Dr. Fritz Neumark). 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Von Lorch a. Rh.: Nach der Spätlese. Ein Hörbericht. 20.15 Akkordeon-Duette. (Geschwister Junghans). 21.00 „Die Johstade“. Bearbeitet von Robert Seig. Musik von Wolfgang Jacobi. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.35 Klaviermusik II.

Freitag, 6. November 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. Wetterbericht. 7.20 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.45 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Aus Greiners Großgaststätten Stuttgart: Konzert der Kapelle Olschewski. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 „Über nassauische Sagen“ von Dolf Sternberger. 19.05 Stuttgart: Arztvortrag: Der Schlaf. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Stuttgart: Deutsche Humoristen: Gustav Meyrink. 20.05 Aus dem Festsaal der Viederkirche Stuttgart: Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. (Solistin: Duflosina Giannini). 22.00 Stuttgart: „Musik des Orients“ von Ludm. Koch mit Schallplatten. 22.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 23.00 Stuttgart: Tanzmusik der Funkkapelle Haas.

Samstag, 7. November 1931.

6.15 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.45 Frankfurt: Morgengymnastik II. Wetterbericht. 7.15 Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstands-meldungen. 10.20 Schulfunk: „Tiere, die ich sah“ von Erna Pinner. 12.00 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 12.05 Schallplattenkonzert. 12.40 Nachrichten, Wetterbericht. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Schallplattenkonzert (Fortsetzung). 13.40 Störungsschallplatte. 13.50 Nachrichten. 14.00 Werbefunk. 14.45 Giegener Wetterbericht. 15.05 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Von Kassel: Stunde der Jugend: Ländliche-Stunde des Jungvolkes der Jungmännerbünde Deutschlands. 16.00 Stuttgart: Schallplattenkonzert. 17.00 Wirtschaftsmeldungen. 17.05 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.30 Wirtschaftsmeldungen. 18.40 Soziale Begegnungen — Hausangestellte und Herrschaft. (Dr. Hendrik de Man und Dr. Paul Laven). 19.05 Spanischer Sprachunterricht. 19.30 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Wetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.45 Von Freiburg: Brautwerbung in Opernduetten. 20.30 Von Wien: Europäisches Konzert. Aus dem Schaffen Franz Lehars. (Mitwirkende: Adele Kern, Koloman Patoky, Wiener Philharmoniker. Dirigent: Franz Lehar). 22.00 Stuttgart: Tanzmusik des Tanzensembles der Stuttgarter Philharmoniker. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.30 Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. 22.40 Stuttgart: Tanzmusik (Fortsetzung).

dem deutschen radio-kenner

JOEAL Blaupunkt RADIO

Ein Fernempfänger von Überwert!

Wollen Sie London-Paris-Berlin-Wien oder eine andere Weltstadt? Bittet noch nicht dagewesene Trennschärfe. Sofortiges Regieren auf jeden Ihrer Wünsche.

blaupunkt 400 von allen bewundert

Preis Mk. 258.- einschließlich Röhren

Georg Leffler

Rheinstraße 77, I. Et. Haus Heiter

Telephon 24453

Gasherde

3867

aller Systeme

Jacob Post

Hochstätten-straße 2

altrenommiertes Fachgeschäft.

Arterienverallung!

Herzleiden!

Dankesfühl: teile ich kostenlos mit, wie ich u. andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in niegekannter Weise geheilt wurden.

Steueramtmann a. D. H. Frederiksen.

Edmerin 45 (Medib.)

F182

Seelische Krankheiten und ihre Bekämpfung

4 Vorträge

im großen Saal der Lutherkirche, jeweils Montags 8¹/₂ Uhr

am 9. u. 16. November Nervenarzt Dr. Moeren

am 23. u. 30. November: Pfarrer Dr. Ott

Eintritt 30 A, für alle Vorträge 1 A

F599

Kelteräpfel

zu verk. Blatter Str. 172. Telephon 25482.

Gute Existenz

durch

Heißmangel

Erstklassiges Fabrikat

General-Vertreter

Oberingenieur

Hasenclever

Rheinländer Str. 16, 1. 2. 149

Obstbäume

hoch und Busch, in allen Sorten u. Formen, Rosen hoch und Busch, Stachel, Johannis-, Himbeer-, Brombeer-, Erdbeerpfanz, hat abgesprochen

Jakob Kellering, Mainzer Straße 90.

Reform-Druckerei

(Kochbrunnen)

Rudolf Röger, Nerostr. 6

Nähe Kochbr., Tel. 25582

empf. f. d. Ref.-Lebens- und Heilweise Knapp's Heilkräuter. Blochem Mittel n. Schöller. Hensels Nährsalz-Präparate Just Heerde n. Glettl. Dr. Lahmanns Nährsalz-Präparate, mediz.-kosc. Bäder, Badesalze, Basler Öl (Olibas), Obstsaft, Pflanzen-Rohstoffe, Schönenberger, Nazlers Erdstoff, Vitamin, alle Reform-Nährmittel, Prospekte u. Broschüren gratis! Von 25 Mark Postversand franko

IHR

RADIO

liefert das

Spezialgeschäft der Markenfabrikate

Rundfunkhaus M. Kohle

Telephon 200 12 - Webergasse 22

Beim Versagen des Apparates kann nur der FACHMANN helfen

Die neuesten Modelle

Lautsprecher Röhren

am billigsten im langjährigen Spezialgeschäft

H. Haenchen

(vorm. Bauer)

Schwallb. Str. 42 gegen über Wartburg

Teilzahlung. — 12 Anoden 100 V RM. 7.-

Anoden-Batterien

bekannte bewährte Qualität, mit 4 Mon. schriftl. Garantie

Neuer Preisabschlag: 100 Volt nur noch **Mk. 6⁵⁰**

Alleinverkauf:

MEURER Stiftstraße 18, I

Kein Laden —

Tafel-Silber-Bestecke

echt Silber, 800 gef., 90. u. 100er Silberauflage, in Qual.-Ausführ., mit Garantie, lief. zu Fabrikpreisen direkt an Priv. Gebensbedingungen in all. Preislagen.

Wiesbadener Besteckfabrik Weiler u. Co., Weiltstraße 6, Telephon 20238.

fordern Sie kostenlos Katalog mit Preisen.

Haben Sie schon eine Lebensberatung durch Heilsehen der Seherin **ARIANOS** erlebt?

Reell, gediegen, aufschlußreich — Zu sprechen ab 19. Oktober jede Woche nur Montags und Dienstags von 11 — 6 in Wiesbaden, Geisbergstraße 1, 2. Stock.

Auch in **Frankf.-Eschersheim**, Hülstr. 100, Donnerstag bis Samstag zu sprechen

Ortsverband Wiesbaden

zur Pflege von Wissenschaft, Kunst und Volkshildung.

Auf die am Sonntag, den 1. Novemb., 11.30 Uhr vorm. im

UFA-PALAST

stattfindende 8. Film-Morgensfeier, bei der der Film

Palmen und Pyramiden

zur Vorführung gelangt, werden die Mitglieder der uns angeschlossen Verein empfohlen hingewiesen Mitgliedskarte mitbringen, da Vergünstigung

Spielvereinigung 1914

Samstag, den 31. Okt. u. Sonntag, den 1. Nov. 1931

Großes Preisschießen

im Vereinsheim „Waldmannshell“, Hermannstr. 9. Es ladet alle Mitglieder, Freunde und Gönner herzlichst ein
Der Vorstand.

Zur Muckerhöhle

Sonntag ab 6 Uhr: Goldgasse 21 - Tel. 21906

Großes Konzert

(Stimmungs-Kapelle A. Strauß)

Es ladet freundlichst ein Familie Hassenbach

Schaffel-Restaurant

Schaffelstraße 8 Bernh. Höher

Has im Topf mit Klößen 1.20

Leberklöße mit Kraut 0.70

Im Ausverkauf: Hallgartener Mehrholzchen 30 S. m. St., Erbacher Kränzchen 30 S. m. St., Neroberger 30 S. m. St., Oestricher Hitz 25 S. m. St., frischer Traubenmost 25 S.

Hotel-Restaurant „Landsberg“

Häfnergasse 4/6.

Sonntag, den 1. Nov., Mittagessen:

Mk. 0.90 Einlaufsuppe Mk. 1.20

Suppe Suppe

Schweinebraten mit Blumenkohl u. Kartoffeln Kalbschnitzel garniert

Mk. 1.00 Mk. 1.60

Suppe Suppe

Kalbsbraten mit Blumenkohl und Kartoffeln oder Hasenpfeffer mit Klößen od. geschmorter Ochsenhülle Ia Salm-Mayonnaise

Schokoladen-Creme Ia Kalbschnitzel garniert

Reichhaltige Speisekarte. Heh. Schaaf.

Achtung! Achtung!

Wo gehen wir heute hin?

Nach Ditzheim zum großen Gustav

Großes Ochsenmaulsalat-Essen

Bei 4 Glas Bier eine große Portion gratis

Restaurant Taheim

Biercherstraße 70 - Inh.: Wilhelm Spilola.

Achtung! Sonntag neu renov.

Kahle-Mühle

3 Tassen Kaffee mit Kuchen 70 S.

Spezialität Rumpsteak mit Beilage 90 S.

Restaurationsbrot 90 S.

Rauscher und süßer Apfelmost

Prima Henna ger Bier - Glas Wein 25 S.

Es ladet freundlichst ein F. Haberstokk

Sonntag, den 1. November:

Suppe mit Reis 1. - Ia Rumpsteak, sehr zart 1. -

Stückchen nach Bayernart mit Kraut 0.70

Ia süßer und rauscher Apfelwein. Ia Wein.

Es ladet ein Adolf Henz.

Rest. Zum Unter, Bierstadt.

Sonntag, den 1. November:

Suppe mit Reis 1. - Ia Rumpsteak, sehr zart 1. -

Stückchen nach Bayernart mit Kraut 0.70

Ia süßer und rauscher Apfelwein. Ia Wein.

Es ladet ein Adolf Henz.

Wiederholung der prakt. Vorführungen



Montag, 2. Nov. 11-12½
Dienstag, 3. Nov. 4-6 Uhr
Mittwoch, 4. Nov.

„Softbrater“

bratet: Fleisch, Geflügel, Wild u. a. m.

ohne Fett und Wasserzusatz

kocht: Fisch ohne Wasser im eigenen Saft

kein Verlust der Nährstoffe

bakt: Brötchen, Rundstücke, Brot, Dampfnudeln

ohne jede Aufsicht!

Erich Stephan

in dem neuen

Kl. Burgstr.

Sche

Häfnergasse

4142

Heraeus & Co.

das große Fachgeschäft für Elektrizität und Gas

gegenüber dem Kochbrunnen

Taunusstr. 9 • Telephon 28941-43

• Unsere Preise zwingen zum Kauf

zeigen die größte Auswahl moderner und Stil-Lampen

Ledka-Schuhbesohlung

Kein Lederersatz Keine Gummisohlen DRP.

Herren-Sohlen von 1.80-2.00 Mk.

Damen-Sohlen von 1.50-1.80 Mk.

Ledka-Centrale, Schwalbacher Str. 54

Ecke Emser Straße 2.

Nur 10 Pfennig täglich

loftet diese gut regulierte Armbanduhr für Damen oder Herren

1 Jahr Garantie. Reinfüber und vergolbet. Bestellen Sie diese hier

abgebildete Uhr zum Preise von nur je 15 Mk. Sie können diesen

Betrag in 5 Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur

10 Pf. entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingezahlt zu

werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Rücksendung bei

Rückgefallen innerhalb 3 Tagen gestattet. Schreiben Sie noch

heute und fügen Sie diese Anzeige bei. F343

Kurt Teichmann, Uhrenversand, Berlin-Lankwitz B. 297.

Rest. „Zum Schweizergarten“

Platter Straße 152 Telephon 23675

Heute und morgen (Allerheiligen):

Großes Schlachtfest

in den bekannten Spezialitäten: Ia Apfelwein, rauscher

u. süßer Apfelmost eigener Kelterer, Glas 15 S., sowie

prima Weine und Biere bei mäßigen Preisen.

Höflichst ladet ein Peter Kunkel u. Frau.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Kl. Schwabacher Straße 4 gegenüb. Schulgasse

Mittagstisch 50 Pf.

Morgen Sonntag:

Fleischbrühe

Schweinebraten

Rotkohl u. Kartoffel.

Kein

Zwischenhandel

direkt zum Verbraucher

Maßhemden Mk 7 - bis Mk 18 -

Ich empfehle Ihnen einen Versuch

durch ein Probehemd.

Von mir gelieferte Hemden werden

später kostenlos instandgesetzt

C. Teismann

Hemdenschneiderei Fernr. 24544

Friedrichstr. 42 / Ecke Kirchgasse

Woolworthhaus.

Wollene Strickgarne

Handarbeitsgarne

Größte Auswahl Billigste Engrospreise

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Bauer & Co. Wiesbaden

Tel. 27227 Versand nach auswärts Moritzstr. 12

Schuh-Instand. Gru Herr-Sohlen 2.50, Kind 1.-

Dam-Sohlen 1.70, Kind 0.70

Reichstr. 1, Koonstr. 22 Bill. u. gut. Sol. Handarb.

Ich war zu dick!

Ich war früher für meine Größe zu dick. Durch Zinsser-Gesundheits-Tee kam ich endlich zu einer normalen Figur. Der Tee wirkt dabei frisch und anregend, nicht als Radikalmittel, sondern allmählich. Aus dem Grunde bekommt er auch so gut. Als ich einige Zeit mit dem Gebrauch des Tees aussetzte, fühlte ich mich krank und jetzt will ich ohne Ihren Tee nicht mehr sein.
47876 A. Frisch, Rastatt-Baden
Ludwig Wilhelmstraße.

Warum ärgern Sie sich noch über Ihre Korpulenz? Während des Frühstücks können Sie etwas zu jugendlicher Schlankheit tun. Trinken Sie den angenehm schmeckenden u. erfrischenden diätetischen Zinsser-Gesundheits-Tee, das ärztlich empfohlene Getränk für Korpulente. Es verjüngt Sie, und das große Paket kostet doch nur Mk. 1.80.

In vielen Apotheken und Drogerien zu haben, wo nicht erhältlich, erfolgt Versand durch uns direkt.



Dr. Zinsser & Co. G. m. b. H.
Leipzig 35

50000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel

F152a

Zurück.

Dr. L. Weiß

Spezial-Arzt für Haut- u. Harnleiden, Wilhelmstr. 34
Telephon 26434 - Sprechst.: 10-12, 4-6 Uhr.

Lungenverschleimung

hartnäckiger Husten, Lufttrichterasthma, Keuchhusten, Bronchialasthma, Asthma ulm, befeht und lindert selbst in veralteten Fällen der Schleimlösende

Deilheim's Brust- und Lungentee

Preis 1.25 Mark. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt: Schützenhof-Apothek, Engel-Apothek, Adler-Apothek, Wiesbaden; in Biedrich: Wagner'sche Hof-Apothek.



Keine Erkältungen mehr im Winter!

Die langen Stunden in geschlossenen Räumen schaden Ihrer Gesundheit und vermindern Ihre Widerstandskraft gegen Erkältungen, Grippe und andere Krankheiten, wenn Sie den winterlichen

Verlust an Sonnenenergie nicht rechtzeitig ersetzen. Das ganze Jahr hindurch können Sie Ihren Körper mit den lebenswichtigen ultravioletten Strahlen der „Künstlichen Höhensonne“ - Original Hanau sättigen. Regelmäßige Bestrahlungen von wenigen Minuten Dauer bewahren Sie und Ihre Angehörigen vor Winterkrankheiten und ihren Komplikationen und erzielen eine auffällige Erhöhung der körperlichen und der geistigen Spannkraft. Man fühlt sich geistig angeregt, lebhafter, besser gelaunt, fröhlich gestimmt. Der Schlaf wird vertieft, die natürlichen Abwehrkräfte gegen Krankheiten werden erhöht.

Erkundigen Sie sich bei Bekannten nach ihren Bestrahlungserfolgen mit „Original Hanau“!

Billigstes Modell (Tischlampe) i. Gleichstrom RM 138.40, i. Wechselstrom RM 264.30. Auf Wunsch auch Teilzahlung. Stromverbrauch nur 0,40 KW. Interessante Literatur: 1. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheit“, von Sanitätsrat Dr. Breiger, RM - 50. 2. „Ultraviolettbestrahlungen bei Herz- und Gefäßkrankheiten“, von Geh. Sanitätsrat Dr. Hugo Bach, RM - 50. 3. „Licht, Sonne, Wasser“, von Dr. med. Theodor RM 2.60 geb. 4. „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach“, von Dr. A. von Bornstein, RM 2.50. 5. „Verjüngung durch Anregung der Blutzirkulation“, von Dr. Arnold Lorenz, RM 5.40. Erhältlich durch den Solux-Verlag, Hanau a. M. Postfach 578 (Versand unter Nachnahme).

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H.
Hanau a. M., Postfach Nr. 78a

Unverblidliche Verführung in allen medizinischen Fachgeschäften und durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) in allen ihren Niederlassungen.

F49a

Spezialausschank und Verkauf

des weltbekannten

Van Houten's Cacao

Während der Werbewoche vom 2. bis inkl. 7. November erhalten Sie zu jeder Tasse dieses vorzüglichen Cacaos **eine Probe gratis.**

Zum Cacao empfehlen wir die delikaten
Butterhörnchen Butterwickel
Karlsbader Brezel und Stangen
Fortwährend frisch!

Konditorei **Café Bossong** Bäckerei
Kirchgasse am Eck 4181

Kennen Sie Paris?

Wenn nicht, wird es Ihnen Spaß machen mit
Liane Haid

Walter Rilla, Lien Deyers, Oscar Karlweil,
Trude Hesterberg, Ernst Stahl Nachbauer,
in das Künstlermilieu, die Pariser Bohème,
eingeführt zu werden.

„Die Männer um Lucie“

Ein charmantes und pikantes Lustspiel
von Montparnasse.

Regie: Alexander Korda.

Auf der Bühne:

Das mondäne Tanzpaar von Weltruf:

Dora Kanan & Nester

vom Wintergarten Berlin.

U. a. der neue Modetanz „Rumba“.

• Die Fox tönende Wochenschau. •

4.30, 6, 8.30 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

WALHALLA

Walhalla

Samstag:

Ehren- und Abschiedsabend der Kapelle

A. von Egressy

Sonntag:

Gastspiel der fabelhaften Russischen Stimmungskapelle

„Lutschinuschkä“

Musik, Gesang und Tanz.

Kammer-Lichtspiele

Tonfilm-Theater

Nur 4 Tage ab Sonntag

Auf 1000fachen Wunsch bringen wir
nochmals den populärsten Film des
Jahres

**Die Drei
von der
Tankstelle**

mit

Lillian Harvey

Willy Fritsch

Heinz Rühmann, Oskar Karlweis

Ufa-Tonwoche

Das tönende Beiprogramm

Anfang 8.30, 2, 5, 7, 9, Wo.: 4, 6, 15, 8, 30

Versäumen Sie nicht

Opern-Redoute

Denn es ist der lustige Tonfilm — von dem man spricht!

Georg Alexander
Ivan Petrovich
Otto Wallburg
Liane Haid
Betty Bird

unterhalten Sie zwei Stunden aufs Köstlichste.

FILM-PALAST

Café Maldaner

MARKTSTRASSE 34

Ab Sonntag, den 1. November 1931
hören Sie täglich

WILL LIND
mit seinem neuen
ORCHESTER

In den Nachmittags-Konzerten:

Tasse Kaffee . . . 0.30

Kännchen Kaffee 0.50

Telephon 26617

Weihnachts- Verkauf

Zelluloid-Puppen

in erstklassiger Ausfüh.

Rheinstra. 9.

Kupferkessel

Gebr. Fliegen

Kupferschmiederei

Wegmannstrasse 37

Ecke Goldgasse.

234

SICHERE EXISTENZ

HÄNDLER

verdienen viel Geld

wenn sie

Strümpfe und Socken

Cachenez und Schals

ab Fabrik kaufen. (m)

Verlangen Sie noch

heute Preisliste gratis.

Hilsenrad & Co., Chemnitz

Strumpffabrikation.

Taunus-Hotel

Restaurant - Rheinstraße, Ecke Wilhelmstraße

Wiesbadens bestfrequentierte Familien-Gaststätte

mit zeitgemäßen stark reduzierten Preisen

Tageskarte mit Spezialgerichten zu Mk. 0.75 u. a. m.

Gute reichhaltige Speisenfolge je nach Wahl

zu Mk. 0.90, 1.20, 1.40, 1.60 und 2.50.

Pokalweine mit Wachstumangabe von

Mk. 0.29 an — Wiesbadener Germania-

Pilsner Gl. 0.38, Münchener Hofbräu Gl. 0.48

Mittags und abends Unterhaltungs-Musik

Park-Unternehmen Wilhelmstr. 36

DIELE

KABARETT

Ab heute tägl. 9 Uhr abds.

TANZ

mit der beliebten Kapelle

„DAPPER“

Neue niedrige Preise:

Kännchen Mokka . . 0.80

11 Flaschenweine v. 3.50 an

Tischbestellung erbeten

Täglich nachm. 5—7 Uhr

TANZ-TEE

Samstags und Sonntags

mit Künstlereinlagen.

An den anderen Tagen

Getränke von 0.50 an.

Eintritt frei! Kein Weingewalt!

Beginn 9 Uhr abends.

Heute letztmalig Wilfried Wilden und

das Oktober-Programm.

Ab morgen, den 1. November:

Das neue internationale

Star-Programm

Victor Claudius konferiert:

Friedl Reining

Ninon & Joe Berne

OSZKAR HUSZAR

Sisters Fry

Victor Claudius

Lo Stolzenberg

Tanz- und Begleitkapelle

Pistor van Solig

Tischbestell. unter 28716/17

Thalia-Tonfilm-Theater

Bis einschließlich Montag!

Das große Tonfilm-Doppelprogramm:

Willi Forst

in

**Die lustigen
Weiber von Wien**

Eine entzückende Alt-Wiener Operette mit

10 lustigen Mädeln.

Weitere Hauptdarsteller:

Lee Parry, Irene Elsinger,

Paul Hörbiger.

Als zweiter Schlager:

Der spannende Kriminal-Tonfilm

Die seltsamen Erlebnisse

eines Staatsanwalts

mit Fritz Kortner, Käte von Nagy.

Die neueste und aktuellste Emeika-Ton-

Woche. — Wegen der Länge des Programms

ab morgen Anfang 8 Uhr.

Letzte Abendvorstellung 8.30 Uhr.

Spanische Weinstube

MICHELBERG 7

Heute Samstag ab 8 Uhr, sowie morgen Sonntag ab 6 Uhr:

Großes Konzert Rheingold-Trio

der beliebten Stimmungs-Kapelle

Rot- und Südwine sowie erstklassige Rheinweine zu billigsten Preisen.

Es ladet freundlichst ein **Pedro Berta.**



Grammophon

SERIE: BRAUN ETIKETT

BRINGT
ALLE GROSSEN
SCHLAGER
UND KOSTET NUR

2 MARK

ALKAZAR

Telephon
21221

Wiesbadens Sensation!

Variété, Tanzpalast, Kabarett,
Bonbonnière, Gaststätten Wartburg,
Schwalbacher Straße 51.

Großstadtbetrieb mit Tischtelefonen.

Familien-Etablissement 1. Ranges!

**Samstag, den 31. Oktober: Elite-Abend
und Abschiedsvorstellung**
des gesamten Künstlerpersonals.

Sonntag, den 1. November:

2 Gala-Vorstellungen: 4 und 8 Uhr.

Der neue Weltstadt-Spielplan!

12 Attraktionen 12

u. a.:

Ballett Margrith
vom Alkazar, Hamburg

TheCronways | **Mister Jonny**
Jongleur à la Rastelli | Manipulator

Willi Mauer

Deutschlands bester Komiker

Gastspiel

Eva Deak

vom Empyre London

Gastspiel

Maria Peroni

die Dame ohne Nerven

Clown Leonardi

Hunddressuren in höchster Vollendung

Larifari Trio

vom Europa-Palast

Frankfurt a. M.

De Goyeska

Internationaler

Tanz-Star

Muri und Willi

Fabelhafte Akrobaten und Exzentriker.

Lachen ohne Ende!

Eintritt: 1,20 Mk. einschl. Steuer (Loge 2,40 Mk.)

Nachm.-Vorstellungen: 0,70 Mk. (Loge 1,20 Mk.)

Beginn: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Tischbestellungen erbet durch Telephon 21221.

Getränke nach Belieben z. Einheitspreis v. 46 S.

Am 1. u. 16. jeden Monats Programmwechsel!

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 1. November 1931.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen
Kororchester. Leitung: Kammermusiker Ad. Dahn.

1. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“

von G. Kreutzer.

2. Sehnüchtes Lied ohne Worte von F. Szabathil.

Trompete-Solo: Kammermusiker A. Brante.

3. Fantasia aus der Oper „Die Tugendhaften“ von G.

Meyerbeer.

4. Bauern-Polka von J. Strauß.

5. Wiener Bürger. Walzer von C. Fiedler.

6. Kallertlager-Marsch von R. Ellenberg.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 1. November 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trummer.

16 Uhr:

1. Karnaval Romant. Ouvertüre von S. Berlioz.

2. Ballettmusik aus der Oper „Die Königin von

Saba“ von C. Goldmark.

3. In lausibler Nacht. Walzer von C. Fiedler.

4. Fantasia aus der Oper „Solange“ von F. Tschai-

kowski.

5. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron“ von

Joh. Strauß.

6. Polonaise aus der Operette „Bogomir“ von F.

Lehar.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr: **Solisten-Abend.**

1. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz“ von C. M.

von Weber.

2. Konzert für Violine mit Orchester, E-moll von F.

Mendelssohn.

a) Allegro molto appassionato. b) Andante.

c) Allegro molto vivace.

Koncertmeister R. Bergmann.

3. Drei Solostücke für Violine mit Klavierbegleitung.

a) Siciliana von M. C. Boffi.

b) Menuett von D. Dorn.

c) Tarantella von J. Raff.

Kammermusiker F. Danneberg.

Am Klavier: Konzertmeister R. Schöne.

4. Solostücke für Cello mit Klavierbegleitung.

a) Air von J. S. Bach.

b) Scherzo von D. van Goens.

Kammermusiker M. Schildbach.

5. Roboldspiele. Ballade caprice für Violoncello von R.

Bode. Kammermusiker L. Brüderle.

6. Ouvertüre zur Oper „Tell“ von G. Rossini.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Montag, 2. November 1931.

Palestrina-Messe „Audi filia“.

Schütz-Motette „Selig sind die Toten“, Geistliche
Chöre des 16. Jahrhunderts. Orgelwerke von

Palestrina und Frescobaldi.

Wiesbadener Madrigalkreis.

Leitung: Ernst Laaff.

Orgel: Hr. Dr. Dr. Dietrich.

Eintritt 0,50 Mk., Abonnenten frei.

Kurhaus

Montag, den 2. November, 20 Uhr im großen Saale, im Abonnement:

Palestrina Messe „Audi filia“

Schütz-Motette „Selig sind die Toten“;
Geistliche Chöre der Palestrina-Zelt;
Orgelwerke des 16. Jahrhunderts.
Orgel: Dr. Dietrich.

Wiesbadener Madrigalkreis: Leitung: Ernst Laaff

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten: 0,50 Mk.

Mittwoch, den 4. November, 20 Uhr im kleinen Saale:

Dela Lipinskaja

Deutsche Chansons - Russ. Volkslieder

„Figurinen aus meinem Album“

Eintrittspreise: 1, 2 u. 3 Mk.

Donnerstag, den 5. Nov., Stadthalle (Paulinenschloßchen) 20 Uhr:

Jiu-Jitsu-Vorführung

Kämpfe: Wiesbaden-London

Mitwirkende: 3 japanische Meister

Eintrittspreise: 1, 2 u. 3 Mk. F153a

Für dasselbe Geld

was ganz billige Stoffe kosten,
erhalten Sie

Reste

teueren Stoffen

noch für Mäntel u. Kleider
reichend

Die Reste sind in großen Mengen
auf Tischen ausgelegt.

Benutzen Sie diese Gelegenheit!

Stoff-Laden

4 Webergasse 4

J. BACHARACH

K164

Restaurant Domschenke

Sonntag, den 1. Oktober:

Mittagessen (12—3 Uhr):

Madeirasuppe

Bachforelle blau, mit fr. Butter

Junger Hahn mit Salat

Vanille-Eis.

Gedeck Mk. 3.—, mit einem Gang Mk. 2.—.

Abendessen (6½—11 Uhr):

Gänseleberpastete m. Madeiragelee.

Butter und Toast

Kraftbrühe Royal

Rehrücken m. Rotkraut u. Apfelsauce.

Aprikosen-Melba.

*das künftige Radio-Gesetz
sicherfinden*

ist nicht schwer. Fachmännisch
beraten, können Sie an Hand
einer modernen Schaltanlage
jedes Gerät miteinander ver-
gleichen. Wir führen alle be-
kannten Marken-Fabrikate
und gewähren Ihnen bei Kauf

weitestgehende Zahlungs-Erleichterung

A. L. ERNST

jetzt: Ecke Taunustr. 13 (am Kochbrunnen)

4182

Bitte fordern Sie unseren Haupt-Katalog 1931/32

MGV. „Friede“

Sonntag, 1. Nov., abds. 8 Uhr im Kasino, Friedrichstr. 22

Konzert

unter Mitwirkung von Herrn Erwin Martin (Bariton)
Herrn Wolfgang Stephan (Klavier)

Eintritt 50 S.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, 1. November 1931.

8. Vorstellung

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten v. A. Döring.

Musikl. Leit.: Willi Kraus. — Spiel.: E. Mebus.

Vertalbe, Tochter des Herzogs Heinrich

Ritter Hugo von Ringstetten

Kühnborn ein mächtiger Wasserfürst

Tobias ein alter Fischer

Maria sein Weib

Undine, ihre Pflegetochter

Vater Heilmann

Beit, hugos Schildknappe

Hans Kellmermeister

Der Kaiser

Der erste Akt spielt in einem Fischerdorf, der 2. in

der Reichsstadt im Herzoglichen Schloß, der 3. und

4. spielen in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Im 2. Akt: Fuldigung und Vagantens. ausgeführt

vom Ballettensemble.

Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr. Preise B. Ende etwa 22¼ Uhr.

Montag, 2. November 1931.

8. Vorstellung

Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten (8 Bildern). Musik von

Verdi.

Musikalische Leitung: Ernst Lauff. Spielleitung:

Baut Keller.

Der Graf von Luna

Leonore

Aucena, eine Zigeunerin

Ferrando

Inez

Ein alter Zigeuner

Ein Poet

Die Handlung spielt teils in Biscaya, teils in

Aragonien.

Nach dem 2. Akt (4. Bild) 15 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr. Preise B. Ende nach 22 Uhr.

Kleines Haus.

Sonntag, 1. November 1931.

Bei aufgehobenen Stammkarten.

Prinz Louis Ferdinand von Preußen.

Ein Drama von Fritz von Unruh.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Der König

Die Königin

Louis Ferdinand

Prinz von Oranien

Feldmarschall Braunschweig

Feldmarschall Dohna

Staatskanzler Haugwitz

Kabinettschef Lombard

Kriegsrat Wiesel

Pauline Wiesel

Dr. Lazarus

Joh. Phil. Benzel

Angelika Reibom

Christlieb Düssel

o. Gaido

o. Kottis

Graf Komberg

Graf Reimig

Heinz

Kurt

Albert

Holz, Sekretär

Bürgermeister

Generäle

1. Bild: Berlin Palais Louis Ferdinand. 2. Bild:

Berlin, im Schloß. 3. Bild: Berlin, eine Weinlese.

4. Bild: Berlin, Audienzsaal. 5. Bild: Berlin, im

Schloß. 6. Bild: Berlin, Palais Louis Ferdinand.

7. Bild: Erfurt, im Rathaus. 8. Bild: Saalfeld im

Gasthaus. 9. Bild: Rudolstadt, Schloßterrasse.

Zeit: Oktober 1806.

Nach dem 5. Bild 12 Minuten Pause.

Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende nach 22¼ Uhr.

Montag, 2. November 1931.

8. Vorstellung

Marquise : 3.

Vulkspiel in 3 Akten von Fritz Schmöker.

Spielleitung: Wolff von Gordon.

Die Dame

Ludwig

Karl

Vorans

Doens, Diener

Das Stück spielt in Berlin, in der gemeinsamen

Wohnung der drei Freunde. Der zweite Akt spielt

einen Tag nach dem ersten, der dritte einen Tag nach

dem zweiten.

Nach dem 2. Akt findet eine Pause von 15 Min. statt.

Anfang 20 Uhr. Preise 3. Ende nach 22 Uhr.

Dienstag, 3. November 1931: „Das öffentliche Heger-
nis“, 8. Vorstellung, Stammreihe 2. Anfang 20 Uhr.

Ende nach 22 Uhr. Preise 3.

Industrie und Handel.

Die Konjunktur im Westen.

Internationaler Kapitalausgleich erforderlich.

Die Kreditkrise.

Die Abteilung „Westen“ des Institutes für Konjunkturforschung stellt in einer Untersuchung über die finanzielle Lage der westdeutschen Wirtschaft fest, daß die kurzfristigen Verpflichtungen der industriellen Unternehmungen nach den Bilanzkriterien im Durchschnitt fast zwei Drittel des Betriebsvermögens (flüssige Mittel und Vorräte) ausmachen, und das Betriebsvermögen selbst fast die Hälfte des gesamten Vermögens umfaßt. Das ist eine im ganzen nicht ungünstige Situation, allerdings mit Unterschieden von Branche zu Branche und von Unternehmen zu Unternehmen. Darauf war es auch zurückzuführen, daß sich die unmittelbaren Auswirkungen der Kreditverknappung und Kreditverteuerung zunächst in engerem Rahmen bewegten. Immerhin hat sich durch den Abzug der Auslandsgelder und die später hinzukommende Forderung des englischen Pfundes und anderer Währungen vom Goldstandard die Liquidität des Kreditwesens erheblich verschlechtert. Es verbleibt ein vermehrter Zwang zur Abtragung der kurzfristigen Schulden, der nur zum Teil durch die vorhandenen flüssigen Mittel gewährleistet ist, zum Teil sich aber auf andere Maßnahmen, insbesondere auf den Abbau der Lager stützen muß. Daraus ergibt sich ein Druck auf die Preise sowie auf die Produktion und als mittlere Auswirkung der Kreditkrise eine weitere Kontraktion der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit.

Diese Ereignisse haben maßgeblich dazu beigetragen, daß auch auf der Güterseite der westdeutschen Wirtschaft ein erneuter Rückschlag eingetreten ist. Das gilt vor allem für die Produktionsmittelindustrien, deren Produktionsziffern zum Teil erheblich gesunken sind. Die Großindustrie und insbesondere der Ruhrkohlenbergbau stehen unter einem starken finanziellen Druck, der vor allem von den hohen Lagerbeständen ausgeht. Dazu kommen die besonderen Schwierigkeiten, die sich für diese Industriezweige infolge der starken Bindung ihrer Ausfuhr an die Pfundwährung aus

der englischen Währungsverschlechterung ergeben. Ähnliches gilt auch für Teile der Eisenverarbeitenden Industrien. Von der Kreditkrise wird die Großindustrie sowie der Maschinenbau auch mittelbar stark betroffen insofern, als Kreditverknappung und Kreditverteuerung die Investitionstätigkeit der Wirtschaft ungünstig beeinflussen. In den Verbrauchsgüterindustrien, deren Leistung während des ersten Halbjahres 1931 zum Teil gestiegen war, bewegte sich die Produktion in den letzten Monaten ebenfalls wieder abwärts. Die Kreditkrise wirkte sich namentlich für die Textilindustrie sehr ungünstig aus. Da sie auf der einen Seite einen hohen Debitorenbestand aufweist, andererseits für ihre kurzfristigen Kredite, mit denen sie zur Finanzierung der Kundenkredite und der Lagerhaltung in beträchtlichem Umfange arbeitet, hohe Debitzinsen zahlen muß, ist ihre finanzielle Lage äußerst angespannt. Auch der Baumarkt leidet in besonderem Maße unter großen Finanzierungs-schwierigkeiten. Entsprechend der Produktionskrumpfung, die gegenüber dem letzten konjunkturellen Höhepunkt nunmehr 40 v. H. beträgt, hat sich auch die allgemeine Umfänglichkeit vermindert. Der Wiederanstieg der Arbeitslosigkeit vollzog sich auf einem gegenüber dem Vorjahre um 85 Prozent erhöhten Niveau.

Insgesamt ist festzustellen, daß die im ersten Halbjahr 1931 sich abzeichnende Auflösung der konjunkturellen Abwärtsbewegung in zum Teil aufwärts strebende branchenmäßige Einzelbewegungen und der sich darin andeutende Konjunktideckungsprozeß durch die im Juli ausgebrochene Vertrauenskrise jäh unterbrochen worden ist. Die letzten Ereignisse auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet zeigen, daß die Überwindung der Wirtschaftskrise ohne internationale Kooperation nicht möglich ist. Ihre Lösung hängt entscheidend davon ab, daß der internationale Kapitalausgleich von den ihm zur Zeit entgegenstehenden Hemmungen befreit wird, falls nicht der radikale Weg eines Forttreibens der Deflation fortgesetzt werden soll.

Wandlungen des deutschen Kreditwesens.

Der Umlauf an Schuldverschreibungen.

Im Rahmen einer Aufzählung über das deutsche Kreditwesen veröffentlicht das Konjunkturforschungsinstitut eine Abhandlung über Umlauf, Unterbringung und Verzinsung von Schuldverschreibungen. Die besondere Schwere der gegenwärtigen Krise ist nicht zuletzt durch die Wandlungen bedingt, die das deutsche Kreditwesen seit der Vorkriegszeit durchgemacht hat. Der Grundstock der Kreditversorgung der Vorkriegszeit war ein umfangreicher Umlauf von Schuldverschreibungen im Inland, durch den rund zwei Fünftel der ersparbaren Kreditversorgung finanziert worden ist. In der verhältnismäßig kurzen Wiederaufbauperiode der Nachkriegszeit konnte diese Grundlage noch nicht im gleichen Umfange erreicht werden. Der Umlauf von Schuldverschreibungen hat zwar nominell bereits wieder zwei Drittel des Vorkriegsumfanges und ein Drittel der gesamten Kreditversorgung erreicht. Indes hat sich die Unterbringung der Schuldverschreibungen so gewandelt, daß der Unterbau des Kreditgebäudes noch wesentlich schwächer ist als vor dem Kriege.

Im einzelnen wurden bis Ende 1930 folgende Teile des Vorkriegsumlaufes wieder erreicht (einschließlich 7,8 Milliarden M. Ablösungsanleihen und Liquidationspfandbriefe): Anleihen insgesamt 60 Prozent, darunter Anleihen des Reiches 193 Prozent, Anleihen der Länder 9 Prozent, Anleihen der Gemeinden 34 Prozent, Anleihen privater Unternehmen 128 Prozent, Pfandbriefe 60 Prozent, Kommunalschuldenscheine 128 Prozent.

In den letzten vorliegenden Jahren vor dem Kriege war der weitaus größte Teil (81 Prozent) des Umlaufes von Schuldverschreibungen in Händen des inländischen Privatpublikums; die Banken, Sparkassen und Versicherungen besaßen etwa 17 Prozent, das Ausland etwa 2 Prozent. Ende 1930 waren dagegen in Händen des inländischen Privatpublikums nur 48 Prozent des Gesamtumlaufes, während auf die Banken, Sparkassen und Versicherungen 22 Prozent und auf das Ausland rund 30 Prozent entfielen. Die Käufe des inländischen Privatpublikums sind also für den Abzug von Schuldverschreibungen nicht mehr im gleichen Umfange maßgebend wie vor dem Kriege, während die Anlagepolitik der Banken, Sparkassen und Versicherungen nunmehr entscheidenden Einfluß gewonnen hat. Der durchschnittliche Zinsfuß der Schuldverschreibungen, der sich Ende 1930 auf 3,71 Prozent im Jahre stellte, betrug Ende 1929 6,31 Prozent, und zwar für Aufwertungs- und Ablösungsanleihen 4,59 Prozent, für Festwertanleihen 5,27 Prozent, für Auslandsanleihen 6,35 Prozent und für Inlandsanleihen 7,30 Prozent. Diese Erhöhung des Durchschnittszinsfußes führte dazu, daß trotz des wesentlich geringeren Umlaufes fast die gleichen Zinsbeträge (jährlich 1800—1900 Millionen M.) wie vor dem Kriege aufgebracht werden mußten.

Sterlingkurs und Preisgestaltung in England.

Die Preisveränderungen nicht einheitlich.

Welche Entwicklung haben die Preise in England seit der Forderung des Pfundes Sterling vom Goldwert genommen? Diese Frage hat nicht nur währungs-theoretisches, sondern auch erhebliches praktisches Interesse, das nicht auf England allein beschränkt ist. Der Dollarkurs bewegt sich dauernd in der Nähe des unteren Goldpunktes und wird nur durch fortgesetzte Goldabgaben vor weiterem Abgleiten bewahrt. Die Welt steht an den Auslandsbörsen, wenn auch nur leicht, unter pari. Der gewaltige Ausfuhrüberschuß Deutschlands, den die Außenhandelsstatistik aufweist — im Wert von fast einer Milliarde Mark in den ersten neun Monaten 1930 und von nur wenig unter zwei Milliarden Mark in den ersten neun Monaten dieses Jahres — kommt der Reichsbank in Gestalt von Devisen nur in bescheidenem Maße zugute. Der größte Teil der Exportdevisen bleibt als Guthaben deutscher Exportfirmen im Ausland stehen.

Seit der Preisgabe des Goldstandards in England am 21. September ist der Kurs des Pfundes um rund 20 Prozent gesunken und scheint auf diesem Stand ein vorläufiges labiles Gleichgewicht erlangt zu haben. Diesem Vorgang hat nun die innerenglischen Warenpreise im Ausmaß der Erhöhung keineswegs gefolgt. Der Großhandelsindex der „Financial Times“, der etwa zur Hälfte Einfuhrwaren umfaßt, zeigt bis Mitte Oktober nur eine Erhöhung von etwa 7 Prozent. Die internationale Entwertung des Pfundes kommt also im englischen Preisstand

nur stark abgeschwächt zur Geltung. An diesem Ergebnis ist die besonnene Haltung der englischen Bevölkerung, das keine Sparfassen und Banken stürzte, gewiß nicht unbeteiligt. Ebenso hat das merkliche Nachgeben der Goldpreise für eine Reihe von Einfuhrwaren einer weitergehenden Preissteigerung zweifellos entgegenge wirkt. Aber auch abgesehen davon wäre die Annahme irrig, daß eigentlich eine Angleichung des englischen Preisniveaus an die durch die internationale Pfundentwertung gegebene Linie zu erwarten war oder binnen kurzem eintreten wird. In Wirklichkeit gibt es seit der Aufhebung der festen Relation zwischen Pfundkurs und Goldpreis im innerenglischen Warenverkehr keine allgemeine Pfundentwertung, die sich auf jeden in Pfund notierten Warenpreis gleichmäßig auswirken müßte. Die durch die Währungsmäßnahme der englischen Regierung in Fluß gekommenen Preisverhältnisse behaupten vielmehr eine wohlgegründete Eigenständigkeit. Die Verteuerung der englischen Einfuhrgüter um 20 Prozent und die Verbilligung der Bezüge aus England um den gleichen Prozentsatz zieht eine Anpassung des innerenglischen Preisniveaus nur in dem Maße nach sich, als ausländische Waren Kostenbestandteile binnenländischer Erzeugung und binnenländischer Umläufe sind. Enthält zum Beispiel eine Ware einen ausländischen Kostenanteil von 30 Prozent, der jetzt um 20 Prozent verteuert ist, so wird der Endpreis nur um 3/10 mal 20 Prozent, das heißt, um 6 Prozent steigen. Zum Teil wird übrigens, wie der Rückgang der Goldpreise mancher Waren beweist, die Preiserhöhung für fremde Devisen vom Ausland selbst getragen, das sich den englischen Markt erhalten möchte. Darum ergibt sich, daß die Preisveränderungen nicht einheitlich sind und daß die innere Kaufkraft des Pfundes sich auch in Zukunft wesentlich über den internationalen Börsennotierungen erheben wird.

Die Börsenlage.

Berlin, 31. Okt. (Eig. Drahtmeldung.) Im Vergleich zu den Vortagen war im heutigen Freiverkehr die Umlauf-tätigkeit sehr gering. Es herrschte die übliche Samstagstimmung, die durch den Feiertag in verschiedenen Teilen des Reiches noch verstärkt wurde. Publikum und Spekulation verhielten sich sehr abwartend, zumal die Schultheit Angelegenheit noch immer weitere Kreise zu ziehen scheint. Trotzdem nannte man auf Grund des festeren New York für die Hauptwerte etwas höhere Kurse. Besonders am Montanmarkt wurden ansehnliche einige Deduktionen vorgenommen, so daß Phosphor und Stahlverein mit ca. 3 Prozent sich gegen ihren niedrigsten Stand erholen konnten. Relativ schwache Veranlagung zeigten auch weiterhin Reichsbankanteile. Mit Interesse wurde davon Kenntnis genommen, daß die Reichsmark in Paris wieder amtlich zur Notiz gelangt, woraus man ersehen will, daß die Reichsmark „außerhalb jeder Gefahr“ ist. Am Markt der festverzinslichen Werte war der Verkehr sehr ruhig bei geringen Kursveränderungen. Auch am Geldmarkt war die Nachfrage nach Tagesgeld trotz des Ultimos nicht groß, nachdem gestern schon ein Nachlassen des Bedarfs festzustellen war. Man hofft, daß sich dieser leichte Ultimo sich auch im Reichsbankausweis auswirkt. Ferner will man wissen, daß die Devisensituation des Institutes nach wie vor recht ausgeglichen ist.

* **Mainzer Verlagsanstalt und Druckerei AG., Mainz.** Das Geschäftsjahr 1930/31 schließt mit Bruttoeinnahmen von 2.037.461 M. nach Abzug von 1.434 Mill. M. Betriebskosten, 9.216 Steuern und sozialen Abgaben, sowie 0.179 Mill. M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 0.360 Mill. M. Auf das Aktienkapital wird eine Dividende von 18 (22) Prozent verteilt, sowie ein Bonus von 3,60 M. bzw. 18 M. per Aktie.

* **Fürstentum Carlton-Hotel AG. (Eiplanade-Palasthotel), Frankfurt a. M.** Das verfloßene Jahr schließt nach 10.791 M. Abschreibungen mit einem Verlust von 6972 M. ab, um den sich der aus dem Vorjahr übernommene Verlustvortrag auf 31.743 M. erhöht. Die Generalversammlung beschloß Vortag des Verlustes auf neue Rechnung. Das Vorjahr hatte mit einem Verlust von 424.770 M. abgeschlossen, wovon 400.000 M. durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 700.000 auf 300.000 M. geübt wurden.

* **Herrn Meßger AG., Frankfurt a. M.** Einem ermäßigten Betriebsüberschuß von 2,88 (3,5) Mill. M. stehen gleichfalls ermäßigte Aufwände von 2,76 (3,44) Mill. M.

gegenüber, so daß nach 107.000 (216.000) M. Abschreibungen ein Reingewinn von 11.000 M. zum Vortrag verbleibt (i. B. 57.000 M. Reingewinn einschl. 37.000 M. Vortragsvortrag). Das Aktienkapital von 1 Mill. M., das sich in Familienbesitz befindet, bleibt wiederum ohne Dividende.

* **Union zwischen der Canadian Pacific Railway und der Canadian National Railway.** Die beiden großen kanadischen Eisenbahnunternehmen, die Canadian Pacific Railway und die Canadian National Railway, haben eine Vereinbarung getroffen, wonach ein enges Zusammenarbeiten der Canadian National Railway mit der Canadian Pacific Railway und Canadian Pacific Steamships Ltd. (Tochtergesellschaft der Canadian Pacific Railway) von jetzt an stattfinden soll. In Betracht kommt der gesamte Verkehr durch und von Kanada nach und von europäischen Häfen, wodurch die Canadian Pacific-Dampferlinie den Vorteil genießen wird, sich von nun an die Seetransporte auf der Canadian National Railway zu sichern. Der Canadian National Railway wird dagegen im Passagier-, Fracht- und Express-Eisenbahngeschäft von und nach den Dampfern der Canadian Pacific Railway ein entsprechender Ausgleich zugesichert. Beide Eisenbahngesellschaften werden jedoch auch weiterhin, wie bisher, sämtlichen Durchgangsverkehr anderer auf Kanada fahrender Dampferlinien ein- und ausgehend bearbeiten.

Berliner Devisenkurse.

	29. Oktober 1931		28. Oktober 1931	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0,97	0,98	0,97	0,98
Canada 1 Canad. Doll.	3,76	3,77	3,79	3,80
Japan 1 Yen	2,05	2,06	2,05	2,06
Kairo 1 ägypt. £	16,69	16,73	16,60	16,64
Konstantinopel 1 türk. £	—	—	—	—
London 1 £ Sterl.	16,29	16,33	16,20	16,24
New York 1 Doll.	4,20	4,21	4,20	4,21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,25	0,26	0,25	0,26
Uruguay 1 Gold. Pes.	1,62	1,63	1,62	1,63
Holland 100 Gulden	170,68	171,02	170,58	170,92
Athen 100 Drachmen	5,19	5,20	5,19	5,20
Belgien 100 Belga	58,74	58,86	58,74	58,86
Bukarest 100 Lei	2,55	2,56	2,55	2,56
Budapest 100 Pengö	73,28	73,42	73,28	73,42
Danzig 100 Gulden	82,77	82,93	82,62	82,78
Finnland 100 Finn. M.	8,54	8,56	8,49	8,51
Italien 100 Lire	21,73	21,77	21,68	21,72
Belgrad 100 Dinar	7,47	7,48	7,47	7,48
Dänemark 100 Kron.	92,01	92,19	91,91	92,09
Lissabon 100 Escudo	14,94	14,96	14,84	14,86
Norwegen 100 Kron.	92,41	92,59	90,91	91,09
Paris 100 Fr.	16,59	16,63	16,59	16,63
Prag 100 Kron.	12,47	12,49	12,47	12,49
Reykjavik 100 isländ. Kr.	73,93	74,07	73,68	73,82
Riga 100 Latti	91,37	1,53	91,37	91,53
Schweden 100 Lira	32,32	32,48	32,12	32,28
Sofia 100 Pes.	3,67	3,68	3,67	3,68
Spanien 100 Pes.	37,36	37,44	37,31	37,39
Schweden 100 Kron.	93,91	94,09	93,81	93,99
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	113,14	113,36	113,14	113,36
Wien 100 Schilling	58,94	59,06	58,94	59,06

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse.

Mainz, 30. Okt. Großhandelsseinfuhrpreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 22,75—23 behauptet, Roggen 21,75 etwas fester, Hafer 15—17 ruhig, Braugerste 17,50—18 nominell, Industrieergerste 17—17,75 freundlicher, Futtergerste 15,30—16, südd. Weizenmehl Spez. 0 37,40 fester, Roggenmehl 60proz. 30—31 fest, Weizenmehl fein 9,50 fest, ditto grob 10,50 fest, Roggenmehl 9,75—10,25 fest, Bittertreber 12,50 bis 12,75 fest, Erbsenmehl 13,50 fest, Kollatschen 12,75 bis 17,50 fest, Palmkuchen 10,75—11,75 fest, Rapstuchen 9—10 fest, Klebeheu 10,40 fest, geb. 5,50 fest, Weizenstroh 3,80 fest, Drahtpreßstroh 3,70 fest, Sojabohnen 17,75—13,25 fest, Trogenschnitzel 6,50—7 behauptet.

Wetterbericht.



Der am Donnerstag noch über England liegende schwache Teilwirbel hat sich unter kräftiger Verstärkung am Freitag über unser Gebiet hinweg nach Polen verlagert. Dabei kam es an seiner Vorderseite zu landregenartigen Niederschlägen und an seiner Rückseite unter heftigen Böen zu Schauern. Bei Island ist bereits ein neuer Wirbel erschienen, doch wird er wieder eine nördlichere Zugstraße einschlagen, auch kommt unter einer Vorübergehenden unter den Einfluß eines kräftigen Zwischenhochs.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Trocken und überwiegend heiter, Nachtfrost, auch am Tage kühl.

Schreckenstage in den Tropen.

Von Konsul Fritz Biberle.

(Nachdruck verboten.)

In Si Topi Abangs Reich.

Si Topi Abang ist im Volksglauben der Beherrscher der „Kawah Lakbot“, eines ausgedehnten Urwaldmorastes in Zentraljava. Der Name bedeutet „Der mit dem roten Spighütchen“. Sein Anblick bringt Unheil und Tod.

Der fashionable Klub von Surabaja, der größten Handelsstadt Niederländisch-Indiens, ist der „Simpangklub“. Mit seinen weiten, marmorierten Sälen bietet er dreihundert Mitgliedern und deren Gästen einen täglich aufgesuchten kühlen Zufluchtsort. Die aussergewöhnliche Küche, Billard- und Spielfläche, eine reichhaltige Bibliothek stehen den Mitgliedern Tag und Nacht zur Verfügung. Bis in die frühen Morgenstunden warten Autos und Equipagen auf die mehr oder weniger trinkfesten „Kleider“.

Die Ballotage bei der Aufnahme ist streng. Dort kommen die Chefs der großen Handelshäuser und Kulturgesellschaften, die Pflanzer und hohen Regierungsbeamten ganz Ostjawas miteinander in Berührung, und manche große Gründung nahm ihren Anfang in einem der privaten Sprechzimmer.

Die Idee des Zuckerkönigs.

In einem dieser streng reservierten Räume sah ich mit meinen Freunden de R. und van S., dem „Zuckerkönig“, dessen jährliches Einkommen damals auf circa eine Million Gulden geschätzt wurde.

De R. war Pflanze und mein Kollege bei einem der großen Kulturkongresse. Er und ich hatten die Absicht, die günstige Konjunktur auszunützen und uns auf eigene Füße zu stellen. Nun handelte es sich darum, das zur Gründung unserer Plantage erforderliche Kapital zusammenzubringen. Konnten wir über eine halbe Million Gulden verfügen, so war eine besessene Kulturentschlossenheit bereit, uns einen Kredit in der erforderlichen Höhe zu eröffnen.

Zu der halben Million fehlten uns dreihunderttausend Gulden, und nun wollte ich von S. für unsere Sache gewinnen, da seine Unterstützung — nicht nur die finanzielle — für ein junges Unternehmen von entscheidender Bedeutung war.

Der weitblickende Zuckerkönig war misstrauisch wegen der von uns geplanten Kaffeeplantage, da eine Wurzelkrankheit damals in den meisten Kaffeeplantagen Javas große Verheerungen anzurichten begann.

„Gut und erwerben Sie geeignete Ländereien für Kotospalmen. Machen Sie einen gesunden Betriebsplan mit Koffeinschlag, dann bin ich Ihr Mann. Diese Kultur ist ausschließlich in Händen der Bevölkerung. Die Preise sind hoch, und der Markt steigt unaufhörlich. Ich selbst bin anderweitig zu stark in Anspruch genommen, um mich persönlich dieser meiner Lieblingsidee widmen zu können, will Ihnen aber gern beistehen, wenn Sie es tun wollen.“

Schon am nächsten Tage erklärte ich meine Bereitwillig-

keit, und mit Handschlag verband sich der großzügige Mann, mir einen Kredit von dreihunderttausend Gulden zur Verfügung zu stellen, sobald wir die Bedingungen erfüllt hätten.

Wir lösten unser bisheriges Dienstverhältnis und begannen mit dem Suchen eines für die Kotospalmen geeigneten Terrains. Die Wahl war ziemlich beschränkt.

Obwohl die Kotospalme bis zu einer Höhe von 1000 Meter Seeshöhe Früchte trägt und auch auf Hügeln gedeiht, werden die besten Ernten in den flachen Niederungen erzielt. Die Nähe des Meeres ist wegen der salzhaltigen Seewinde erwünscht.

Nun sind derartige Urwaldkomplexe — nur solche kommen in Betracht — größtenteils für den Reissbau der Bevölkerung reserviert, wenn sie in der Nähe von Ortschaften liegen.

Von einer Jagdexpedition in der Nachbarschaft her war mir ein tieflager, ungefähr 30 000 Hektar großer Urwaldmorast bekannt, für den Jäger ein Dorado, von der eingeborenen Bevölkerung jedoch angänglich gemieden.

Die von West nach Ostjava führende Eisenbahnlinie durchquert den nördlichen Teil davon. Die Anlage des Bahnhofs durch die „Kawah Lakbot“, so hieß diese Niederung, war kurz vorher beendet worden. Die dem Boden entweichenden Miasmen, die dichten Schwärme der Anophelesmücken hatten unzählige Anfälle von Malaria perniciosa zur Folge gehabt. Die Mehrzahl der davon Befallenen war stets innerhalb weniger Tage dahingerafft. Aber tausend Menschenleben hatte diese etwa 20 Kilometer lange Strecke gekostet. Die Bahnlinie war jedoch von höchster Wichtigkeit. Eine andere Trasse war unmöglich.

Warnungen.

Zwischen zwei wasserreichen Flüssen, Tjitjitanan und Tjiliri, gelegen, war die Kawah (Morast) Lakbot durch deren Überschwemmungen entstanden. Die Ablagerungen hatten den jungfräulichen Urwaldboden im Laufe der Jahre tief eingeebnet. Die Entwässerung erforderte jedoch eine großangelegte planmäßige Arbeit von Jahren und bedeutende Ausgaben.

Dies war nächst der abergläubischen Furcht der Eingeborenen der Grund, warum dieser Riesentempel inmitten einer hochkultivierten Provinz unberührter Urwald geblieben war. Auf dieses Terrain fiel unsere Wahl. Von allen Seiten kamen nun die Warnungen:

„In dieser verfluchten Fieberhölle, in diesem Krotobil- und Schlangenschlupf, wo es von Tigern wimmelt, wo noch Rhinocerosse hausen, wofür ihr beginnen? Selbst wenn ihr mit dem Leben davonkommt, ist euch gesundheitlicher und finanzieller Ruin sicher. Es ist reiner Wahnsinn!“

„Tun Sie es nicht, Herr!“ rieten die Eingeborenen ab, und erzählten schon von dem bösen Geist Lakbot, dem Beherrscher der Kawah, den sie auch „Si Topi Abang“ („der mit dem roten Spighütchen“) nannten, der jedes Eindringen in sein Reich mit unvermeidlichem Tode bestraft.

Keiner von uns wird es wagen, Hand anzulegen, Sie werden keine Arbeiter bekommen und elend zugrunde gehen; lassen Sie die Hand davon!“

Der Zauberer geht mit.

Unser Draufgängerum ließ uns aber allen Schwierigkeiten und Gefahren leichter entgegengehen. Vor allem war eine genaue Befichtigung unerlässlich, und zwar noch in der trockenen Jahreszeit, da während der Überschwemmungen der Urwaldmorast absolut unzugänglich war. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es uns, vier waghalsige Waldläufer zusammenzubringen, die bereit waren, uns auf der Expedition zu begleiten.

Ihr Führer war Ba Med, ein alter, zäher, geriebener Burche, der zu dem gefürchteten Beherrscher der Kawah in einem gewissen Verhältnis stand, da er seit Jahren die Opfergaben der Bevölkerung zur Weitergabe an den „Gandaromo“ (Geist) Lakbot in Empfang nahm. Auch als Krotobilbeschwörer genoss er hohen Ruf. Da er die geheimnisvollen Opferzeremonien an gewissen, nur ihm bekannten Stellen mitten in der Kawah vornehmen mußte, war er einigermaßen ortsfundig und daher von besonderem Wert. Die anderen drei hatten nur im Vertrauen auf seine gute Verbindung mit „Si Topi Abang“ und auf seine bewährten Zaubermittel die anfängliche Scheu überwunden, das gemiedene Gebiet zu betreten.

Das Terrain bildet ein ungefähr gleichseitiges Dreieck. Die nördliche Basis ist der circa 20 Kilometer lange Bahndamm, die beiden Schenkel sind die Flüsse Tjitjitanan und Tjiliri, die im Scheitelpunkt des Dreiecks, etwa 23 Kilometer von der Basismitte, ineinander münden.

Knappes Gepäck.

Unsere Absicht war, dieses ungefähr 200 Quadratkilometer große Gebiet in Zickzacklinien zu durchqueren. Die Distanz berechneten wir auf circa 50 Kilometer Luftlinie, die Dauer der Expedition in Anbetracht der zu erwartenden Hindernisse auf sieben bis zehn Tage.

Die Traglasten wurden auf ein Minimum beschränkt. Wir waren unser sechs; zwei Europäer und vier Javaner. Sechzig Portionen Reis, getrocknetes Fleisch (Dengdeng), gefälschter Fisch (Man Assin) mit den zur Bereitung erforderlichen Ingredienzien, zehn Dosen Kondensmilch, eine Büchse Tee, eine Flasche Kaffee-Extrakt, zwei Flaschen Whisky, zwei Büchsen Butter, eine Flasche Kotosöl, in vier wasserdichte Bündel verpackt, nebst einer Flasche des unentbehrlichen Kajuputöl, um die Kotos abzuwehren, Chinin, Sublimat, mattablen und einige Ampullen frisches Schlangenserum mit zugehöriger Spritze bilden unser gesamtes Gepäck. Die Javaner tragen als Waffe und Werkzeug ihre handlichen Bedogs, mit halbmeterlanger, schwungvoller Klinge, mein Freund eine Repetierbüchse und ich meine englische, Kaliber 12. Die enorme Schlagkraft des 35 Gramm schweren Stahlmantelgeschosses macht diese Waffe für Nahschüsse auf gefährliches Gekrösch ganz besonders geeignet.

So für zehn Tage Marsch und Bivak gewappnet, bringt uns bei Morgengrauen eine Draisine der Staatseisenbahn von der Station Andjar nach der Eisenbahnstation über den Tjiliri, den Ausgangspunkt unserer Expedition.

(Fortsetzung folgt.)

Schuhe

müssen
gut sein

aber auch preiswert!
Kommen Sie zu uns,
wir sind leistungsfähig,
siehe Sie an diesen Beispielen:

Schwarze Chevreau mit echt
Schlangen- und Eidechs-Besätzen, die
letzten Neuheiten in Pumps
Spangen . . . von 12.50, 11.50, 10.50, **9.90**

Sonderangebot in Wild-
leder teilweise mit echt Eidechs-
Besätzen, Spangen und Pumps be-
kannte Fabrikate von 10.50, 8.50, 7.50, **6.90**

Gelegenheitskauf!
Abendschuhe in Seide u. Crêpe
de Chine, mit Louis-XV.-Absatz, be-
kannte Fabrikate **4.90, 3.90**

Wir stellen unsere Waren nicht nur im
Schaufenster aus, sondern haben eine noch viel
größere Auswahl im Laden, wo Sie sich das
Passende in aller Ruhe aussuchen können.

Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22 Parterre
u. 1. Stock.

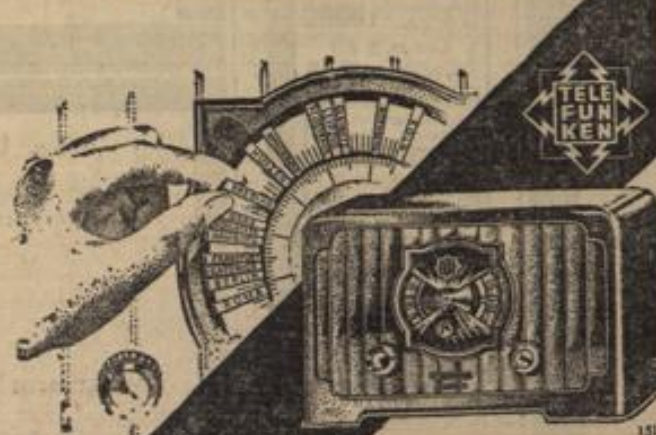
Wer bezahlte an das
Städtische Wohnungsamt

Zuschüsse zum Baufonds?

Zwecks Wahrnehmung der Interessen
Meldung erb. u. H. 844 a. d. Tagbl.-Berl.

Die AUTO-SKALA

mit auswechselbaren Stationsnamen.



**DIE SENSATION
DES NEUEN
RUNDUNKJAHRES;**

Keine unverständlichen Skalenfiguren, kein Ver-
alten bei Änderung der Wellenverteilung, keine
unansehnlichen handschriftlichen Notizen, keine
Aufzählung aller bedeutungslosen Stationen,
sondern:
einfachste Einstellung auf den Stationsnamen,
gutes Aussehen, deutliche Lesbarkeit, über-
sichtliche Anordnung aller Stationen, die man
wirklich hören will.

Lassen Sie sich die Telefunken-Apparate mit Auto-Skala und
die passenden Arcophon-Lautsprecher einmal unverbindlich und
kostenlos vorführen.

Radio-Kuhn, Neugasse 19, Telefon 21512
Ing. Fr. Piltz, Kirchgasse 9, Telefon 20372
Theodor Kolb, Wellritzstraße 33, Telefon 20480
Rundfunkhaus M. Kohle, Webergasse 22, Tel. 20012

Zentralheizungen

Jacob Post
Wiesbaden
Hochstättenstraße 2
Tel. 26823.

jeder Art



HAUS-STANDUHREN

Das beste und gleichzeitig
wertbeständigste

Weihnachts-Geschenk

Kaufen auch Sie solche nur direkt von
der Spezialfabrik im Schwarzwald
ohne jeden Zwischenhandel

von **RM. 55.-** an.

Zeitgemäße Preise, größte Zah-
lungsvereinfachung machen diese
wertbeständige Anschaffung
möglich. Mehr als 25 000 Kunden
bestätigen in Tausenden von Dank-
schreiben ihre Zufriedenheit über
Qualität, Ausführung und Preis.

Verlangen auch Sie sofort meinen
neuesten Katalog Nr. 87 über Stand-
und Wanduhren! Achten Sie aber
genau auf die bekannte Firma

E. Lauffer Spezial-Fabrik
moderner Hausstanduhren
Schwenningen a. N. / Schwarzwald
Alleenstraße 38 und Zietenstraße 55.

Gebt den Blinden Arbeit!

Röcke u. Stühle werden neu geflochten u. repariert.
Grammophon-Reparatur u. Spezialitäten — Klavier-
stimmen, Stridarbeiten, Bürsten und Beien all. Art.
Hausverkaufsstelle im Laden Moritzstr. 38 bei Seile.
Blindenanstalt — Raff. Blindenführer

Bachmayerstraße 11 Telefon 26036

Elektr.-med. Spielwaren u. Rep.
nur Mech.-Schulz, Mauritiusstraße 9.

Rörigs flüssige Oelbohnermasse „Arco“

Gar. reine 100 %ige Terpentinöl-Ware

für alle Bohnerwachs-Zerstäuber und Auftragsapparate geeignet. Dieses Produkt muß sehr dünn aufgetragen werden; das Trocknen dauert naturgemäß etwas länger wie bei fester Bohnermasse, weshalb es sich empfiehlt, hierfür 3-4 Stunden Zeit zu lassen. Preis für 1 kg Mk. 1.80 ausschließlich Kannen, II. Qualität das kg 1.40 ausschließlich Kannen von 1, 5, 10 25 und 50 kg, lose ausgewogen.
AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik
Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895 324

Verein für Feuerbestattung e.V. Wiesbaden

Gegründet 1892

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich Prüfung der Rechnungen nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen.

Deutsche Feuerbestattungskasse „flamma“

V V a G unter Reichsaufsicht
Bargeldversicherung: Bis 5000 Mk. für Feuer u. Erdbestattung. Abt. A
Sachleistungsversicherung: Kostenlos Feuerbestattung o. Wartezeit. Abt. B
Kollektiv-Versicherung: Für Vereine, Verbände, Gemeinden
Ohne ärztliche Untersuchung Rechtsanspruch Drucksachen kostenlos.
Geschäftsstelle: Fri. Lilli Wolff, Wiesbaden, Arndtstraße 3, I. Telefon 27287.
Auf Wunsch Vertreterbesuch. F431

Todesfälle in Wiesbaden.

Hans Friedrich Herrmann, ohne Beruf, 20 Jahre,
Dallgarter Straße 1, † 28. 10.
David Seumer, Diakon i. R., 88 Jahre, Wilmshilf-
mühlstraße 53, † 29. 10.
Bertha Schlad, ohne Beruf, 72 Jahre, Adelsheim-
straße 31, † 30. 10.
Magdalene Schmidt, geb. Butzbach, 73 Jahre,
Hermannstraße 22, † 30. 10.
Karl Feix, Schuhmachermeister, 78 Jahre, Riehl-
straße 23, † 30. 10.

Todesfälle in W. Viebrich.

Kuguste Hilbert, 2 Jahre, Rheinfeld 15, † 29. 10.

Tapeten

bet. bill. Greife, Wagner,
Arbeitsstr. 79, kein Laden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer Lieben
Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege
unsern innigsten Dank.

Adolf Tresbach u. Frau.

Wiesb.-Sonnenberg, 31. Oktober 1931.
Talstraße 6.

Zurück.

San.-Rat Dr. Bender
Tanusstraße 12.

Tragen Sie Ihre

Schuhe

ZUM

Fachmann

H.-Sohlen u. Fleck 3.90
D.-Sohlen u. Fleck 2.90

nur

Neugasse 3

Laden

Kneipp-Kunz

Wiesbaden, Walkmühlstr. 15

Tel. 26950.

Wasserkur, Massage,
Bäder aller Art. Wickel.

— Pension 5 Mk. —
Diätküche.

In der Nacht vom 27. zum 28. Oktober entschlief unsere
innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Helene Oertel

geb. Schmidtborn.

In tiefer Trauer:

Erika Oertel
Karl Oertel
Irmgard Oertel
Rosemarie Oertel
Anneliese Oertel

Marie Schmidtborn, geb. Mischke
auch im Namen der übrigen Verwandten.

Wiesbaden (Freseniusstraße 45), den 31. Oktober 1931.

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Heute nacht entschlief sanft nach langem schwerem Leiden
meine liebe Schwester, unsere innigstgeliebte Tante

Fräulein Berta Schlick

im 73. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Minna Schlick.

Wiesbaden (Adelheidstr. 31, II. Et.), den 30. Oktober 1931.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 2. November, 9 15 Uhr
in der Leichenhalle des alten Friedhofs statt, anschließend die
Ueberführung nach dem Nordfriedhof.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unsere liebe
treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Nichte, Tante
und Schwiegermutter

Frau Magdalene Schmidt, Wwa.

geb. Butzbach

am Freitag im fast vollendeten 74. Lebensjahr entschlafen.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Laufenselden, Frankfurt a/M.
Hermannstraße 22.

Die Beerdigung findet am Montag, den 2. November 1931,
nachmittags 2 1/4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs
aus statt.

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme bei
dem Heimgang ihres lieben

Walter

sagen herzlichen Dank

Die trauernden Angehörigen.

In deren Namen:

W. Steup, Postinspektor.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Mein innigstgeliebter Mann, unser guter treusorgender
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Wagner

ist heute nach schwerem Leiden im 70. Lebensjahr von uns
gegangen.

In tiefem Schmerz:

Minna Wagner, geb. Vogel
Marie Wöber, geb. Wagner
Edda Staël, geb. Wagner
Karl Wagner
Alx. Wagner
August Wöber
R. H. Staël
Meta Wagner, geb. Bolzan
Hilde Wagner, geb. Fischer
und 5 Enkelkinder.

Wiesbaden-Sonnenberg (Parkstr. 101), Frankfurt a. M.,
Südrh. a. Rh., den 31. Oktober 1931.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, 3. November 1931,
nachmittags 3 1/2 Uhr in der Kapelle des Sonnenberger Fried-
hofs statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst ab-
sehen zu wollen. 4184

Neuheiten
Damenhüte
Preisw. Änderungen
Rosel Kahn
Tanusstraße 23, 2.

Ziehung
13.—17. Nov. 1931
Zwanzigste große
Volkswohl-
Lotterie

36836 Gew. u. 2 Prämien
im Gesamtwerte v. RM

Höchst-
gew. a. ein
Doppellos
Höchstgew.
a. ein Einzellos

2 Hauptg.
zu je 50000

2 Prämien
zu je 25000

2 Hauptgew.
zu je 10000

2 Hauptgew.
zu je 5000

Los zu 1 RM

Doppellos zu 2 RM

Glücksbriefe
m. 5 Losen sort. 5 RM
a. versch. Taus. 10 RM

Glücksbriefe
m. 10 Losen sort. 10 RM
a. versch. Taus. 20 RM

Porto-Gew.-Liste 25 Pf.
in allen durch Filialen
kenntlichen Verkaufsstellen
und durch

H. G. Kröger A.-G.

Berlin W 8

Friedrichstr. 192-93

Postcheck: Berlin 215

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Für alle Gew. auf
Wunsch 90 Pf. / Jahr

Heute entschlief nach langem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden unsere gute
innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte
und Enkelin

Bertel Zimmermann

im blühendem Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer:

Jacob Zimmermann
Elise Zimmermann, geb. Braun
Hans Zimmermann
Maria Zimmermann.

Wiesbaden (Eltviller Str. 7), 31. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 3. Nov.
1931, nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief sanft
nach schwerem stillertragendem Leiden meine
herzensgute Frau, unsere liebe Tochter,
Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Marie Szwirblies

geb. Kappus.

Im Namen:

aller trauernden Hinterbliebenen:

Walter Szwirblies.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1931.

Schulgasse 5.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
nachm. 2 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-
gang unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege
Herrn Pfarrer v. Bernus für die tröstenden Worte, sowie für die
schönen Kranz- und Blumenspenden allen herzlichen Dank.
Besonderen Dank dem Verein der Mineralwasserfabrikanten, dem
Wiesbadener Militär-Verein und dem Kameradschaftsbund der 87er
für die wohlthuenden ehrenden Worte und die Kranzniederlegungen.
Ebenso herzlichen Dank dem Volks-Feuerbestattungs-Verein.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Dorothea Stock, geb. Trützel
und Angehörige.

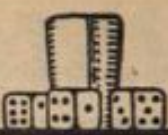
Wiesbaden, den 30. Oktober 1931.

Römerberg 23.

Danksagung.



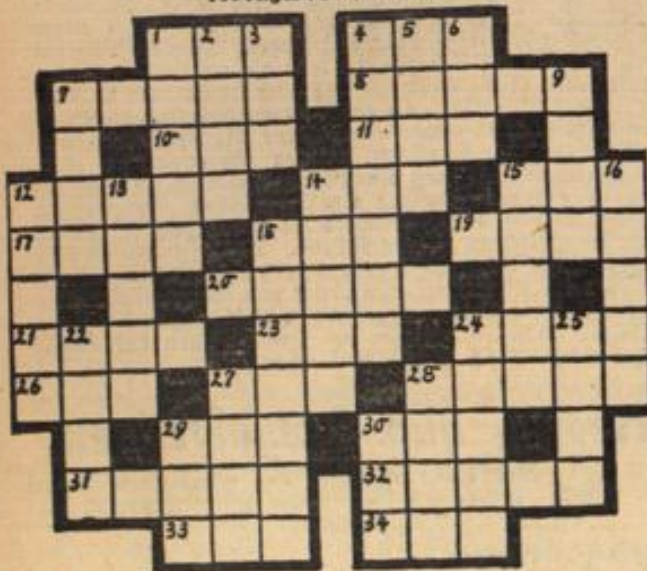
Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Bearbeitet von Gustav Mohr.

Kreuzwort-Rätsel.



Waagrecht: 1. Bedrängnis, 4. japanische Münze, 7. Museum in Madrid, 8. Frauennamen, 10. alte Waffe, 11. Gestalt aus den Nibelungen, 12. Nebenfluß der Weser, 14. Inselbewohner, 15. Bild, 17. festlicher Raum, 18. orientalisches Männername, 19. Zeitabschnitt, 20. Gattungsbegriffe, 21. Voranschlag, 23. englischer Titel, 24. großes Gewässer, 26. Meeresgöttin, 27. Stadt in Marokko, 28. Radtrog, 30. Farbe, 31. Duft, Wohlgeruch, 32. Söller, 33. Göttin der Unterwelt, 34. Getränk.

Senkrecht: 1. Teil des Fingers, 2. deutscher Fluß, 3. Hauseingang, 4. ausgestorbene Vögelart, 5. Schwimmvogel, 6. Meinung, 7. Hafenstadt in Istrien, 9. Blutbahn, 12. Herbstblume, 13. Schwiegervater Jakob, 14. kleines Raubtier, 15. Brauch, Vorrichtung, 16. natürliche Kopfbedeckung, 18. Waffensammlung, 22. Verpackungsgewicht, 24. Insekt, 25. Schwung, 27. mittelalterliches Gerichtsverfahren, 28. Hafenbau, 29. ungelocht, 30. Titel.

Rätselhafte Strahlen.



Silben-Rätsel.

al — ba — bar — ber — bo — brauch
chan — co — da — de — di —
di — di — dis — e — e — ei
en — ep — es — es — fen — gie
ha — har — hib — i — ich — kas
la — li — ma — me — me —
mo — mo — mon — net — neu —
neu — nie — niess — no — o —
pich — pol — ra — ra — ral — ral
rei — rett — ri — sa — sack —
sar — schisch — so — te — tek —
ter — tiv — tre — um — vu —
wad — za.

Aus diesen Silben sind 22 Wörter zusammenzusetzen, deren erste Buchstaben von oben nach unten, die letzten von unten nach oben gelesen, ein Zitat von Goethe ergeben. (j = 1 Buchstabe.)

1. Rattenart, 2. Pflanze, 3. Rißflang, 4. türkischer Ehrentitel, 5. Alleinverkauf, 6. Strahlenmesser, 7. Zusammenkunft, 8. Geheimpolizist, 9. Krankenhaus, 10. Strom in Hinterindien, 11. Diebstahlsgerin, 12. Fluß in Tirol, 13. Recht auf Benutzung, 14. Rohheit, 15. spanischer Königsplatz, 16. Stadt auf Celebes, 17. Fisch, 18. Figur aus einer Oper von Emetana, 19. Rauschmittel, 20. Krankheit, 21. arabischer Titel, 22. Figur aus einem Drama von Schiller.

Kreuz-Rätsel.

1 2 1-2 Märchengestalt, 1-4 Türksicherung, 2-1 Reihenfolge, 2-4 Schiffsteil, 3-2 Gesichtsteil, 3-4 Metallstift, 3 4 5-1 kunstvoller Gefäß, 5-2 Gotttheit, 5-6 Getränk, 5 6 6-2 Kacherte, 6-3 Fluß in Asien.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel: Waagrecht: 1. Orgel, 5. Weber, 9. Komit, 11. Teflin, 12. Ralfen, 13. Ebit, 14. Rida, 17. Ente, 19. Stalin, 20. Rangen, 21. Glode, 24. Käfer, 27. Rabe, 28. lila, 29. Boden, 31. Morgen, 32. Solbat, 33. Tiger, 34. Brett, 35. Laura. Senkrecht: 2. Rejeda, 3. Erie, 4. London, 5. Winkler, 6. Etat, 7. Effenz, 8. Atlas, 10. Kugen, 15. Itala, 16. Alice, 17. Enkel, 18. Zegel, 21. Stamm, 22. Oberer, 23. Ebonit, 24. Kiesel, 25. Findex, 26. Ratte, 29. Bett, 30. Kora. — Silber-Rätsel: Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen! — Silben-Rätsel: 1. Orion, 2. Hydra, 3. Rißflang, 4. Cuabor, 5. Garonne, 6. Fischkranz, 7. Rostau, 8. Überlingen, 9. Texas, 10. Angolkabi, 11. Einbad, 12. Trompete, 13. Kamin, 14. Gnad, 15. Zinnenfort, 16. Kissa, 17. Eiger. Ohne Gemüt ist keine wahre Kunst denkbar. — Kreuz-Rätsel: Der Spieler muß sein Spiel verlieren, wenn die Mittelhand Pit-Bube, Kreuz-7, Pil-Dame, -9, -7, Herz-As, -7, Karo-As, -10, -Dame hat, während im Skat Pit-König und Herz-10 liegen; er würde aber gewinnen, wenn bei gleichem Skat die Mittelhand anstatt der drei Blatt Pit noch zwei Trümpe und den Karo-König hätte. Das Spiel ergibt sich aus der Kartenverteilung.

Lüftlign-Lin.



Probe aufs Exempel.

„Na, ich bin mir durchaus nicht sicher, ob Sie meine Tochter um ihrer selbst willen oder wegen Ihrer Schulden heiraten wollen?“
„Nachen Sie doch einfach die Probe: Zahlen Sie meine Schulden und warten Sie ab!“



„Vor einer Weile gab ich Ihnen 20 Pfennige, und jetzt haben Sie hier und spielen Karten!“
„Na, soll ich vielleicht für die 20 Pfennige nach Monte Carlo fahren?“



Unbegreiflich.

„Mein Mann hat 30 Pfund abgenommen!“
„Schrecklich!“
„Den Blinddarm hat man ihm weggenommen!“
„Donnerwetter, war der so schwer?“

Humor des Auslandes.

Zu früh.
Kraus hatten neue Nachbarn bekommen und Frau Kraus zeigte reges Interesse für alles, was sie taten.
„Sie müssen sehr verliebt sein!“ sagte sie eines Tages zu ihrem Mann. „Er küßt sie jeden Morgen, wenn er geht, und von der Straße aus wirft er ihr noch Handküsse zu! Warum machst Du das nicht auch, Hermann?“
„Aber meine Liebe, ich kenne sie doch noch garnicht!“ (Karikaturen).

Im Kaffee.
brühen zwei Stundenlang vor sich hin. „Hast Du nicht eine Zigarre?“ fragt Bolliger den Henneberg. „Leider nein!“ gibt der zur Antwort. Endlose Pause. Dann fragt der Henneberg den Bolliger: „Hast Du nicht für mich eine Zigarre?“ — „Leider nicht, mein Lieber!“ gibt Bolliger zur Antwort. Wieder langes Schweigen. Dann ziehen beide ihre Etuis und seufzen: „Also müssen wir eben unsere eigenen Zigarren rauchen!“ (Gdy.)

Zur Geschichte der ersten Schachmaschine.

Vor etwa 150 Jahren war in der K. und K. Hofkanzlei zu Wien Wolfgang von Kempelen angestellt. Von frühester Jugend an beschäftigte er sich leidenschaftlich gern und viel mit Mechanik und hatte sich dieser Kunst am liebsten ganz gewidmet, wenn die Eltern es gestattet hätten. So trat er in den Staatsdienst, setzte aber in seinen Musestunden seine Liebhaberei für Mechanik fleißig fort. Bald sprach man in Wien von seinen kunstvollen Uhrwerken und landwirtschaftlichen Maschinen, die Erstaunliches leisteten. Die Kaiserin Maria Theresia und der Kaiser Franz nahmen diese Erfindungen wiederholt in Augenschein. Der Kaiserin besondere Gunst erwarb der Hofkanzlist aber durch seine Kunst im Schachspiel, dem Maria Theresia leidenschaftlich ergeben war. Nicht wenig erstaunt war die Kaiserin als von Kempelen sich eines Tages bat, ihre Majestät möchten sich den von ihm nach 6 monatlicher Arbeit soeben vollendeten Schachspieler vorstellen lassen und mit demselben eine Partie spielen. Daraufhin wurde eines Abends die Schachmaschine in die Appartements der Kaiserin getragen. Maria Theresia, der junge Kaiser Joseph und seine jüngeren Geschwister und der Hof waren zugegen. Mit welcher Spannung sie auf den Automaten schauten, wie die Welt noch keinen gesehen, ist begreiflich. Selbst der berühmte französische Automaten-Künstler Jacques de Vaucanson, der messingene Enten konstruierte, die schnatzen, mit den Flügeln schlugen, vorgestrichenes Futter aufschnappten, verschluckten und verdaut wieder von sich gaben — dessen lebensgroßer Flötenspieler taktmäßig die Lippen spitzte, die Finger bewegte und Melodien blies, — der sich an den Lyoner Seidenarbeitern, die ihn, den neuen Inspektor der Seidenmanufakturen, mit Steinen warfen, weil sie seine Webmaschinen fürchteten, dadurch rächte, daß er einen überaus natürlichen Esel baute, der an einem gewöhnlichen Lyoner Webstuhl gebühtes Seidenzeug webte, — selbst dieser Wunderkünstler Vaucanson hatte noch keinen schachspielenden Automaten mit selbstdenkender Gehirntätigkeit zu Stande gebracht.

Partie Nr. 40. Gespielt im Wiener Trebitschturnier 1931. Sizilianisch. Weiß: Franz Kupert, Schwarz: Emmerich König.

1. e4—c5, 2. Sf3—c6, 3. d4—c×d4, 4. S×d4—Sf6, 5. Sc3—d6, 6. Le2—g6, 7. Sb3. Dieser Rückzug ist die beste Fortsetzung. Idee: Bewachung des Ausfallsfeldes a5. 7. ... Le6! Die einzig richtige Entgegnung. 8. 0-0—Lg7, 9. f4—Sa5, 10. Khl. Vorbereitung zum Bauernsturm gegen den feindlichen Königsflügel. 10. ... 0-0, 11. Lf3—Lc4. Treibt den feindlichen Turm auf die gewünschte Angriffsbasis. 12. Lg1—Dc7, 13. Del. Ein schweres Ungewitter ballt sich über dem Haupt des schwarzen Königs zusammen. 13. ... Sc6, 14. Le3—c6? Der entscheidende Fehler. Den schwierigen Umständen angemessen, war für den Nachziehenden abwartendes Verhalten angebracht. Die Angriffsmaschine des Anziehenden setzt sich langsam in Bewegung. 15. Td1—Td8, 16. Sd4—S×d4, 17. L×d4—Ta6, 18. Dh4. Jetzt rächt sich die durch den 14. Zug bedingte Schwächung des Feldes f6! 18. ... Sc8, 19. L×g7—S×g7. Nun ist die wichtigste Verteidigungsfigur des Nachziehenden (der Läufer g7) beseitigt. 20. g4! Betont die Schwäche der schwarzen Felder. 20. ... f5, 21. g×f5—exf5, 22. Tg3—Le6, 23. Tg1—f×e4, 24. S×e4!—Sf5, 25. T×g6+! Der zwingende Schluß einer glänzend gespielten Partie. 25. ... h×g6, 26. T×g6—Sg7, 27. Sg5—Df7, 28. Dh7+—Kf8, 29. T×g7!! Aufgegeben.

Lösungen: Nr. 89. 1. Db2, Nr. 90. 1. Te4. Angegeben von E. Emge, Karl Kreiss, Paul Buerke, Ingenieur Schmitt, Georg Blum, Ludw. Nickel und Emil Leber.

Gesetz und Rechtspflege.

Der Entwurf zu einer neuen Zivilprozessordnung.

Fast unbemerkt und ohne jeden Nachhall in der Öffentlichkeit wurde vor einiger Zeit der Entwurf zu einer neuen Zivilprozessordnung der Öffentlichkeit übergeben. Diese Erscheinung ist nur durch die außergewöhnlichen Zeitverhältnisse mit den fast täglichen Notverordnungen zu erklären, denn die Zivilprozessordnung ist die Krönung unseres im bürgerlichen Gesetzbuch, im Handelsgesetzbuch und anderen Gesetzen niedergelegten Zivilrechts. Erst sie, die den Gang des Prozessverfahrens und der Zwangsvollstreckung regelt, gibt die Möglichkeit, die dort gegebenen Rechte durchzuführen und sie durch Zwangsvollstreckung zu erzwingen.

Der Entwurf lehnt sich stark an die bisherige Regelung an. Er verfolgt nach seinen eigenen Worten das Ziel der Beschleunigung des Verfahrens und der Vereinfachung und Rationalisierung der Prozesseinrichtungen. Durchgreifend hat er das Zwangsvollstreckungsverfahren umgestaltet.

1. Der Beschleunigung des Verfahrens dient die Vorschrift, daß das Gericht darüber zu wachen hat, ob der Rechtsstreit mit der gebotenen Beschleunigung erledigt wird; daß Ausführungen, die nicht rechtzeitig durch Schriftsatz vorbereitet sind, im landgerichtlichen Verfahren zurückgewiesen werden müssen; daß für verspätetes Einreichen von Schriftsätzen der säumigen Partei außer den Kosten eine Strafgebühr aufzuerlegen ist; daß die Zustellungen, auch die der Urteile, mit wenigen Ausnahmen jetzt von Amts wegen erfolgen; daß der ersuchte Richter die zur Durchführung des Beweisverfahrens erforderlichen Entscheidungen selbst treffen kann; daß durch Neugestaltung des Mahnverfahrens der Richter von den unzeitigen Sachen entlastet wird.

2. Dem allgemeinen Streben nach Eindämmung der Eidespflicht trägt auch der Entwurf Rechnung. So ist die Beeidigung von Zeugen und Sachverständigen in das Ermessen des Gerichts gestellt. Eine Beeidigung findet nur statt, wenn das Gericht es mit Rücksicht auf die Bedeutung der Aussage oder zur Herbeiführung einer wahrheitsgemäßen Aussage für geboten erachtet und die Parteien auf die Beeidigungen nicht verzichtet. Noch wichtiger ist die Bestimmung, daß an Stelle des bisherigen formulierten Parteieides die Parteiovernehmung tritt. Hierbei kann das Gericht, sofern der Gegner nicht hierauf verzichtet, anordnen, daß die Partei ihre Aussage zu beideln hat. Sind beide Parteien vernommen, so kann die eidliche Aussage über die gleiche Tatsache nur von einer Partei gefordert werden. Das Ergebnis der Parteiovernehmung unterliegt der freien Würdigung durch das Gericht.

3. Einzelheiten. Die Parteien sind nach dem Entwurf im Gegensatz zum geltenden Rechtszustand verpflichtet, ihre Erklärungen über tatsächliche Umstände vollständig und wahrheitsgemäß abzugeben. Wird diese Wahrheitspflicht durch Erschleichung des Armenrechts, unrechtmäßige Erhebung des Widerspruchs im Mahnverfahren, unwahrhaftes Verhalten des Vollstreckungsschuldners verletzt, so wird eine Prozessstrafe verhängt. Außergerichtliche Kosten sind auch weiterhin erstattungsfähig, aber das Gericht kann der obliegenden Partei einen Teil der Kosten auferlegen, wenn die Rechtslage zweifelhaft

war, oder wenn sie es unterlassen hatte, über den Gegenstand des Streits eine Urkunde aufzunehmen, oder wenn sie eine unvollständige oder unklare Beurkundung veranlaßt hatte. Das Armenrecht kann künftig auch Stiftungen und Anstalten, die gemeinnützigen Zwecken dienen, gewährt werden.

4. Das gesamte Zwangsvollstreckungsverfahren wird grundlegend verändert, weil der Gläubiger im heutigen Recht gegen den zahlungsunfähigen und böswilligen Schuldner keine ausreichende Handhabe findet. Die Zwangsvollstreckung obliegt den Amtsgerichten. Das Verfahren wird zwar nur auf Antrag eröffnet, die weitere Durchführung geschieht aber von Amts wegen. Das Vollstreckungsgericht bestimmt nach seinem Ermessen die Art der Durchsetzung der Zwangsvollstreckung; es muß sich dabei von der Erwägung leiten lassen, daß der Gläubiger auf die schnellste, einfachste und billigste Weise befriedigt wird und unnötige Härten gegen den Schuldner vermieden werden. Es hat alle Ermittlungen anzustellen, um den Erfolg der Zwangsvollstreckung zu sichern. Es kann von dem Schuldner eine schriftliche Vermögenserklärung unter eidesstattlicher Versicherung ihrer Richtigkeit fordern und, wenn ihm dies nicht ausreichend erscheint, dem Schuldner die Offenlegung seines Vermögens und die Leistung des Offenbarungseids aufgeben. Wenn das pfändbare Gut des Schuldners zur Befriedigung des Gläubigers nicht ausreicht, so kann das Gericht dem Schuldner, der Einkünfte zu erwarten hat, hierüber eine Anzeigepflicht auferlegen und alle Anordnungen treffen, um die Befriedigung aus dieser Forderung sicher zu stellen. Die Neuregelung des Offenbarungseidsverfahrens verstärkt die Auskunftspflicht des Schuldners. Dem Schuldner, der nicht erscheint oder den Offenbarungseid verweigert, ist eine von Amts wegen — ohne daß der Gläubiger künftig einen Haftbeschluß leisten mußte — zu verhängende Haftstrafe bis zu sechs Wochen angedroht. Hat der Schuldner einen Gegenstand in ansehnlicher Weise veräußert, so kann das Vollstreckungsgericht den Rückruf dieses Gegenstandes beschließen. Neu und sehr wichtig ist der Grundsatz, daß der zuerst vollstreckende Gläubiger nicht auch zuerst und vollständig befriedigt wird, sondern daß gewisse Pfandrechtgruppen vorgezogen sind, das heißt, Gläubiger, die innerhalb einer Frist von 10 Tagen nach dem zuerst vollstreckenden Gläubiger ihr Pfandrecht begründen, haben mit diesem gleichen Rang und werden im Verhältnis ihrer Forderungen befriedigt. Wird die Forderung des Schuldners gegen einen Dritten gepfändet, so hat der Dritte nicht an den Gläubiger, sondern an das Vollstreckungsgericht zu leisten. Der Dritte muß auch erklären, ob er zur Zahlung imstande ist. Der Entwurf wendet sich auch gegen die Gehaltsabzugsverträge; pfändbar ist nämlich auch derjenige Teil des Arbeitseinkommens, der im voraus unter irgendwelcher Bezeichnung einem Dritten, in der Praxis meist der Ehefrau zugewendet wird. Diesen großen Verbesserungen, die der Entwurf dem Gläubiger bringt, stehen aber auch Bestimmungen zum Schutze des Schuldners gegenüber. So kann das Vollstreckungsgericht ein gütliches Übereinkommen zwischen Schuldner und Gläubiger vermitteln. Es kann dem Schuldner auch Zahlungsfristen bewilligen.

Spredung eine unbewegliche, durch Verwendung von Arbeit und Material in Verbindung mit dem Erdboden hergestellte Sache, also ein Werk, das nicht in einer bloßen Umgestaltung des Bodens besteht. Der Begriff Bauwerk beschränkt sich also nicht auf Gebäude, sondern umfaßt Hoch- und Tiefbauten aller Art. Bauwerke sind auch ein Betriebswasserkanal oder die Zentralheizung in einem neuen Haus, die Herstellung einer Kühlturmanlage sind Bauwerke. Unter Arbeiten an einem Grundstück versteht man Kanalarbeiten, Einrichtung eines Fahrtrahls, Abreißen eines Gebäudes. Arbeiten bei Bauwerken sind dagegen sowohl die Herstellung des ganzen Gebäudes wie auch einzelner Teile. Dazu gehören auch die Arbeiten der einzelnen Bauhandwerker und die des Architekten, der die Entwürfe angefertigt und überwacht hat. Natürlich sind die Grenzen zwischen den verschiedenen Arten von Arbeiten flüchtig, sie müssen in Zweifelsfällen der richterlichen Entscheidung überlassen bleiben.

Rechts- und Steuerfragen.

Nur kleine Anfragen von allgemeinem Interesse werden hier — jedoch unter Ausschluss der Danksagung — beantwortet.

Restkaufgeldhypothek.

Sie kauften im Jahre 1916 ein Grundstück für 42 000 M. und bezahlten hiervon 17 000 M. Auf dem Grundstück stand eine Hypothek von 25 000 M., die Sie als Gläubiger übernahmen. Der Gläubiger kann nicht ohne weiteres die Hypothek als Restkaufgeldhypothek geltend machen, wenn es nicht tatsächlich eine war. Da Sie die Hypothek übernommen haben, so müssen Sie sie, da es sich nach Ihrem Vortrag nur um eine solche handeln kann, auch erhöht aufwerten.

Unterhaltsanspruch.

Da Sie keine unterhaltsverpflichteten Angehörigen besitzen, ist der Bezirksfürsorgeverband verpflichtet, für Sie zu sorgen. Sie wenden sich am besten mit einem entsprechenden Antrage, in dem Sie Ihre Verhältnisse darlegen, an das Wohlfahrtsamt Ihres Heimatortes. Vielleicht kann Ihnen dieses auch wieder den Aufenthalt ähnlichen Charakters wie die, in der Sie Ihre Freizeit verbracht, vermitteln. Es wäre außerdem zu empfehlen, wenn Sie sich mit einer Anfrage wegen Arbeit und Aufenthalt selbst an solche Anstalt, z. B. an das Oberlinhaus in Nowawes bei Potsdam, Lindenstraße, wenden. (M. M.)

Verjährung der Vorkriegsschulden.

Sie sind im Jahre 1909 wegen einer Schuld verklagt und zur Zahlung dieser Schuld verurteilt worden. Die nachfolgende Pfändung war fruchtlos. Sie haben seitdem nie wieder etwas von der Sache gehört. Ein rechtskräftig festgestellter Anspruch verjährt in 30 Jahren, auch wenn er an sich einer kürzeren Verjährung unterliegt. Nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts steht der Umstand, daß über einen Anspruch bereits durch rechtskräftiges Urteil entschieden ist, der Aufwertung des betreffenden Anspruches und der erneuten Klageerhebung zum Zwecke der Aufwertung nichts entgegen. Ihr Gläubiger hätte also die Möglichkeit im Wege der Klage die Aufwertung und Zahlung der Forderung gegen Sie zu verlangen. (H. H.)

Antrag auf Pachtermäßigung.

Eine besondere Form für den Antrag auf Pachtermäßigung beim Pachteinigungsamt schreibt die Pachtkonfessionsordnung vom 23. 7. 1925 in der Fassung des Gesetzes vom 12. 7. 1927 nicht vor. Es genügt schriftliche Einreichung des Antrages, am zweckmäßigsten mit einer Abschrift. Das P.-E.-A. kann den Pachters, der unter den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr gerechtfertigt erscheint, soweit dies der Billigkeit entspricht, ermäßigen. Das P.-E.-A. hat hierbei den Antrag, den das Grundstück bei ordnungsmäßiger Bewirtschaftung nachhaltig zu gewahren vermag, die Pachtpreislagen der Landwirtschaftskammer sowie die wirtschaftlichen Verhältnisse beider Vertragsparteien angemessen zu berücksichtigen. Der Beruf der Vertragsparteien ist ohne Einfluß auf den Antrag. Unseres Erachtens kann die Pachtermäßigung nicht rückwirkend, sondern nur von der Zeit der Antragstellung ab erfolgen. (W. C.)

Ausschluss von Gewährleistungen für Mängel.

Sie kauften ein Grundstück. In dem notariellen Kaufvertrag fand die Vereinbarung, daß der Verkäufer keine Gewähr dafür zu übernehmen habe, daß sich kein Schwamm auf dem Grundstück befindet. Jetzt entdecken Sie 6 Wochen nach dem Abschluss des Kaufvertrages in einem Zimmer Hauschwamm, trotzdem Ihnen der Verkäufer versichert hatte, daß kein Schwamm vorhanden sei. Sie haben Gewährleistungsansprüche gegen den Verkäufer nur dann, wenn Sie beweisen können, daß der Verkäufer, welcher Ihnen erklärt hat, daß kein Schwamm im Hause sei, Kenntnis vom Bestehen des Schwammes hatte. In diesem Falle wäre die Vereinbarung des Ausschlusses der Gewährleistung für Mängel des Verkäufers gemäß § 476 BGB. nichtig, weil der Verkäufer den Mangel arglistig verschwiegen hat.

Abhandengekommene Police.

Sie haben bei einer Versicherungsanstalt Mobiliar- und Wirtschaftsgegenstände gegen Feuergefahr versichert. Ihnen ist die Police abhanden gekommen. Nach § 3 des Versicherungsgegesetzes ist der Versicherer verpflichtet, Ihnen, wenn Ihnen der Versicherungsschein, die Police, abhanden gekommen oder vernichtet ist, eine Ersatzurkunde auszustellen. Die Kosten der Ersatzurkunde haben Sie zu tragen. Sie brauchen sie, um im Versicherungsfall Ihre Versicherungsrechte nachzuweisen. Wie hoch sich die Kosten für die Ersatzurkunde belaufen, können wir nicht sagen. Sie wenden sich am besten mit einer diesbezüglichen Anfrage an die Versicherungsanstalt. (D. B.)

Einwilligung der Eltern zur Eheschließung.

Ihre Braut bedarf, da sie erst 19 Jahre alt, also noch nicht volljährig (21 Jahre) ist, zur Eingebung der Ehe der Einwilligung des Vaters. (§ 1305 BGB.) Die trotz des Mangels der elterlichen Einwilligung geschlossene Ehe ist zwar gültig, aber für die ohne die erforderliche Einwilligung heiratende minderjährige Tochter besteht nach § 1661 BGB. der Nachteil, daß dem Vater die Rücknahme des Vermögens der Tochter bis zu ihrer Volljährigkeit zusteht. Ferner verliert sie gemäß § 1621 BGB. den Anspruch auf Alimenten. (E. W.)

Wann darf man Blankoakzpte verwerten?

Ein Streitfall, dessen endgültige Entscheidung für die gesamte Geschäftswelt von großer Bedeutung ist, wird gegenwärtig ausgefochten. Zuletzt hat sich das Oberlandesgericht zu Dresden mit diesem Fall beschäftigt. Ein Kaufmann namens H., der sich in zerrütteten Vermögensverhältnissen befand, hatte einen Bekannten, den jetzigen Angeklagten, damit beauftragt, seine Vermögensverhältnisse in Ordnung zu bringen. Der Kaufmann H. hatte seinen Bruder um Hilfe gebeten, um seinen dringenden Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Der Bruder hatte ihm auch seine Unterstützung gewährt, und zwar in der Weise, daß er ihm sieben mit seinem Akzept versehene Wechselblankette übergab. Diese Blankoakzpte hat dann der Kaufmann H., nachdem er sie als Aussteller gezeichnet und auf der Rückseite mit Blanko-Indossament versehen hatte, in Gegenwart seines Bruders dem Angeklagten ausgehändigt. Dieser wurde von den Brüdern bevollmächtigt, den Akzepten durch gehörige Ausfüllung ohne irgendwelche Beschränkung hinsichtlich der Höhe der einzufüllenden Beträge wechselrechtlichen Inhalt zu geben. Über die ordnungsmäßig ausgefüllten Wechsel sollte der Angeklagte je nach Bedarf zum Zweck der Tilgung besonders dringlicher Schulden verfügen. So sollte er insbesondere durch Diskontierung dieser Wechsel Geld beschaffen. Der Angeklagte befolgte jedoch nicht die Zustimmung, die Wechselformulare über eigene Zwecke zur Tilgung seiner ihm gegen den Kaufmann H. zustehenden Ansprüche zu benutzen. Der Angeklagte hat lediglich eines der Wechselblankette, das er über 525 Mark ausgefüllt hatte, auftragsgemäß zur Verlängerung eines fälligen Wechsels verwendet, vier Blankette hat er wieder an die Brüder zurückgegeben. Die beiden noch übrigen Blankoakzpte aber hat er zunächst in seinem Besitz behalten, um sie zur Sicherung und Befriedigung seiner Honorare gegen den Kaufmann H. zu benutzen. Beide Wechsel hat er dann diskontiert und den Erlös in Anrechnung auf seine Honorarforderung vereinnahmt und für sich verwendet. Die Wechsel sind am Fälligkeitstag prompt eingelöst worden.

Die gerichtlichen Vorinstanzen haben in dem Tun des Angeklagten die Merkmale des § 269 StGB. erblickt. Die Strafkammer meinte, der Angeklagte habe schon dadurch den Anordnungen der Brüder zuwider gehandelt, daß er den beiden Blankoakzepten den wechselrechtlichen Inhalt gab. Er habe sich eigenmächtig und gegen den Willen der beiden Brüder die Befugnis zur Ausfüllung der beiden Blankoakzpte angeeignet, sofern er von vornherein die Verwertung der beiden Wechsel zu eigenem Nutzen beabsichtigt habe. Da er bewußt ohne Zustimmung des Akzeptanten, also gegen dessen Anordnungen, die Ausfüllung vorgenommen habe, muß sein Verhalten in dieser Beziehung als strafbare Blankettfüllung beurteilt werden, daß sich der Angeklagte bei Ausfüllung der Akzpte in dem entscheidenden Irrtum befunden habe, der Kaufmann H. sei mit der Ausfüllung und Weitergabe der Wechsel auch zu dem von ihm verfolgten Zweck einverstanden. Ferner wird zugunsten des Angeklagten als wahr unterstellt, daß er sich zum mindesten des Mangels seiner Berechtigung nicht bewußt gewesen sei. Mit der Übergabe der sieben Blankoakzpte an den Kaufmann H. waren sie diesem zu Eigentum übertragen und Bestandteile seines Vermögens geworden. Nur er allein hatte als

Empfänger darüber zu bestimmen, welchen Inhalt den Blankoakzepten gegeben werden und zu welchem Zweck sie Verwendung finden sollten. Dem Angeklagten konnte nicht nachgewiesen werden, daß er bei seinem Tun gewußt hat, die beiden Akzpte unberechtigt oder aneignungswidrig ausgefüllt zu haben. Es wird bei erneuter Verhandlung zu prüfen sein, ob in dem Verhalten des Angeklagten der Tatbestand eines Vergehens der Untreue gegeben werden kann, und ob in der eigenmächtigen Verfüllung über die beiden Wechsel eine Unterschlagung zu erblicken wäre. — OLG. Dresden, Urteil vom 18. Februar 1931 I O. St. 340/30. H. S.

Beschwerde gegen Verweigerung des Armenrechts.

In letzter Zeit wird darüber Klage geführt, daß bei der Bewilligung des Armenrechts noch engherziger vorgegangen wird als bisher. Zu den in dieser Beziehung bekannt gewordenen Vorgängen ist es interessant, zu erfahren, daß gegen den Beschluß, durch den die Bewilligung des Armenrechts für die Berufungsinstanz verweigert ist, eine Beschwerde unzulässig ist. In einem Fall waren die Beklagten durch das Urteil des Reichsoberverwaltungsgerichts Berlin-Mitte wegen Verhaftung der übrigen Hausbewohner unter Aufhebung des Mietverhältnisses zur Räumung ihrer Wohnung kostenpflichtig verurteilt worden. In erster Instanz war dem Beklagten das Armenrecht bewilligt worden. Nun hatten sie eine Berufungsschrift eingereicht und unter Bezugnahme auf das in erster Instanz überreichte Armutzeugnis beantragt, ihnen für die Berufungsinstanz das Armenrecht wieder zu bewilligen und den Rechtsanwalt erster Instanz als Armenanwalt beizubehalten. Das Landgericht I zu Berlin beschloß aber, dem Beklagten für die Berufungsinstanz das Armenrecht zu verweigern, weil die Rechtsverfolgung aus den zutreffenden Gründen des Urteils erster Instanz aussichtslos erscheint. Dagegen erhoben die Beklagten Beschwerde mit dem Antrag, unter Aufhebung des angefochtenen Beschlusses dem Armenrechtsgesuch stattzugeben. Das Kammergericht hat jedoch die Beschwerde als unzulässig verworfen, da nach der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 die Entscheidung des Berufungsgerichts, durch die einer Partei das Armenrecht für die Berufungsinstanz verweigert wird, der Beschwerde nicht unterliegt. R. G. — 17 W. 5467/31 — 27. Mai 1931.

Wann verjähren Ansprüche auf Bau- und Reparaturarbeiten.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß die Verjährung von Ansprüchen der Bauherren gegenüber dem Unternehmer in dem § 638 BGB. geregelt ist. Dieser Paragraph lautet: „Der Anspruch des Bestellers auf Beseitigung eines Mangels des Werkes sowie die dem Besteller zustehenden Ansprüche auf Wandlung, Minderung oder Schadenersatz verjähren, sofern der Unternehmer den Mangel arglistig verschwiegen hat, in sechs Monaten, bei Arbeiten an einem Grundstück in einem, bei Bauwerken in fünf Jahren. Die Verjährung beginnt mit der Abnahme des Werkes, sie kann durch Vertrag verlängert werden.“ Auf Grund bisheriger Entscheidungen läßt sich nun über die Definition des Begriffs Bauwerk sagen: Unter einem „Bauwerk“ versteht die Rechts-